

Gemeinde

hoch

Ökumenisches Magazin Schloß Neuhaus



Darmit ihr Hoffnung habt.
2. Ökumenischer Kirchentag
Herbst 2010



In dieser Ausgabe

ÖKT - Gewonnen!
- aber was?

Ökumene³
erster Schöpfungstag

Gastfreundschaft
Christuskirche

Ökumenische
Zusammenarbeit



Schulortdienste

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

10. Ausgabe
Oktober 2010



„Ein Christ hat immer Grund zur Dankbarkeit. Wir sind eucharistische Naturen.“, so formulierte es einmal der Kölner Kardinal. Motive für Dankbarkeit gibt es bei uns viele: der gewonnene Ökumene-innovativ-Preis hat unser ausgezeichnetes Miteinander bundesweit ins Gespräch gebracht. Wir haben sehr viel Anerkennung und Zuspruch bekommen. Danke dafür. Die Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde ist inzwi-



schen wieder geöffnet. Das Engagement um diese Kirche, wir denken hier vor allem an ehrenamtliches Engagement, ist in seiner Dimension kaum zu messen. Danke dafür. Von Dezember bis August – so lange dauert eine Schwangerschaft – war die katholische Gemeinde Gast in der evangelischen Kirche. Dass das überhaupt nicht selbstverständlich war, zeigt der Vergleich mit vielen anderen Gemeinden. Danke

dafür. Inzwischen hat sich auch die evangelische Kirche ein neues „Infit“ gegeben – einen neuen Innenanstrich. Auch das war ohne ehrenamtliches Engagement so nicht möglich, zumal der Renovierungstermin in den Sommerferien lag. Danke für. Wenn Sie diese Ausgabe von Gemeinde³ in den Händen halten, haben wir gerade Erntedank gefeiert. Wer denkt, der dankt. Selbst das, was wir tagtäglich an Nahrung zu uns nehmen, ist alles andere als selbstverständlich. Danken geht auf verschiedene Weise: Wir sagen es dem großen Gott. Das ist immer wieder die Basis unserer Gottesdienste, die wir über das ganze Jahr hinaus feiern. Wir schenken etwas zurück. In diesem Zusammenhang erinnern wir an die großen

Kollekten. Adveniat und Brot für die Welt stehen dafür als Beispiele. Wir tun etwas und setzen damit Zeichen. Die katholische Gemeinde hat nach dem Erntedankgottesdienst die evangelische Gemeinde zum gemeinsamen Mittagessen besucht. Danken können ist ein Geschenk, wie es ein „uraltetes“, neues geistliches Lied besingt: „Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.“

Bleiben Sie in diesem Sinne dankbare, eucharistische Menschen.

*Joh. B. Schöne, Pf.
O. Peters, Pf.*

INHALT

GRUSSWORT 2
IMPULS 3
AKTUELLES
 Hurra, wir haben gewonnen! Aber was? 4
 Der Ökumene-Führerschein 5
 „Elf Wege des Betens“ 6
 Präsentation „3 Euro für 3 Kirchen“ 7
 „Keine Gewalt“ in einem Einkaufszentrum 8
 Über den Tellerrand schauen 10
 Begleiterscheinungen 11
 Damit ihr Hoffnung habt 12
 Acht Monate Gastfreunde in der Christuskirche 13
 Reflections on our visit to Paderborn 14
 Sommerkirche in der Christuskirche 15
 Ökumene hoch 3 beim ersten Schöpfungstag 16
 Keine „Messe light“, sondern 17
GREMIEN - VERBÄNDE - VEREINE - GRUPPEN
 Erste Schritte auf einem neuen Weg 18
 Kfd im Pastoralverbund 20
 „Aus der wahren Quelle trinken“ 21
 Eine gute Idee aus St. Stephanus 22
 Ein Tag im Franziskuszentrum in Dortmund 22
 Mehr als drei Jahrzehnte Dienst am Nächsten 23
 KLJB Zeltlager 2010 24
 Aktion Minibrot 2010 25
 Rattenfängersage und Stadtgeschichte 25
 Voller Erfolg mit dem „Gloria“ von Vivaldi 26
 Erntedankgottesdienst mit Spende an Mutter-Kind-Haus 26
 Zehn „Kolpingkühe“ für Ruanda 27
 „iC, Intercamp, Intercamp is ok!“ 27

Willkommen im Revier 28
 Murmeltier, Fledermaus und Co. 29
 Jubiläum des Leiters und Ausflug in den Rheingau 29
 Atta-Höhle, Biggese, Drüggelter Kapelle 30
 Pastor Maurinus Niedzwetzki zum Präses gewählt 30
 Mehr als 100 Jahre ein uraltes Kulturgut gepflegt 31
 „Verwurzel und aufgebaut in Christus, fest im Glauben“ 31
 Spielen wie es früher war 32
 Viel Spaß bei jedem Wetter 32
 Start der DJK Mastbruch in die neue Fußballsaison 33
 19 neue Helfer für den Betreuungsdienst 34
LEBEN IN DEN GEMEINDEN
 Kai Malin – Schauspieler aus Schloß Neuhaus 35
EINBLICKE
 Im Bibeldorf schließt sich der Kreis 36
 „Was das Auge nicht erfasst“ - 37
 Eine Nacht im Pfarrzentrum 37
 Ein Sommerabend auf dem Schönstatt-Gelände 38
 „Für Musik Schloß Neuhaus“ 38
 Ein ganz spezieller Fußballfan 39
 Arbeitsfeld ohne Wertschätzung 40
 Start in den neuen Lebensabschnitt Schule 40
 „Komm, lass uns Brücken bauen“ 41
 La Bohnita – neuer Weltladen der Kaffeebohne 42
 Analices neues Leben 43
 Miteinander – Füreinander 44
 Karibu Tanzania! 45
KINDERSEITE 46
TERMINKALENDER 47
IMPRESSUM 47
GEMEINDEADRESSEN 48

Vertrautes neu sehen

Zur Wiedereröffnung der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde

„In die Kirche gehen“ - diese Wendung kommt leicht von den Lippen, und uns ist dabei überhaupt nicht mehr bewusst, dass sie nicht nur eine bildliche Bedeutung hat - „gehen und gemeinsam mit anderen Gottesdienste feiern“ -, sondern auch eine wörtliche, sichtbare und mit den Händen greifbare: Wir suchen gemeinsam mit anderen ein großes Gebäude auf, das den nicht zu übersehenden Mittelpunkt unseres unmittelbaren Lebensumfeldes als Christen ausmacht.

Das Kirchengebäude ist ein Teil unserer Heimat. Einschneidende Ereignisse unseres Lebens sind untrennbar mit ihm verbunden, vom Anfang bis zum Ende. An diesen Ort sind wir zuerst von unseren Eltern mitgenommen worden; wir waren gern dort, ohne uns weitere Gedanken zu machen. Später mussten wir wahrscheinlich überredet oder gar sanft gezwungen werden, um zu den Gottesdiensten zu erscheinen. Vielleicht waren wir zwischen durch eine ganze Weile gar nicht mehr „in der Kirche“. Und sind jetzt wieder da, bewusst und ganz freiwillig und möglichst regelmäßig. Das Gefühl von Heimat und die im Lauf eines Lebens wechselnden Blickwinkel auf ein unveränderliches Gebäude teilen wir mit den anderen Mitgliedern unserer Gemeinde. Eine Gemeinde, ihre Mitglieder und ihr Kirchengebäude gehören zusammen. Nach außen wirkt das Kirchengebäude als steinerne Visitenkarte. Das ist natürlich nicht fair, weil die wenigsten Gemeinden ihre Kirche

nach ihren Bedürfnissen und Wünschen geplant haben, aber es gibt Leute, die auch auf die nächstgelegene Kirche schauen, wenn sie ihren Wohnsitz wählen. Seit November letzten Jahres war für die Gemeinde St. Heinrich und Kunigunde monatelang alles anders. Wegen der umfangreichen Renovierung stand die Pfarrkirche nicht zur Verfügung. Gottesdienste mussten sich andere Orte suchen: die ganz neue, aber für viele Gelegenheiten zu kleine Ulrichskapelle, die Pfarrkirche St. Joseph und die evangelische Christuskirche. Gebäude, die man vorher gar nicht oder nur von gelegentlichen Besuchen oder vorwiegend von außen kannte, wurden plötzlich vertraut und ungemein wichtig für die Gemeinde. Mit dem Vertrautwerden mit neuen Orten kamen neue Erkenntnisse. Man kann auch anderswo Gottesdienste feiern, „gute“ oder „schlechte“ Kirchen gibt es nicht. Dennoch sind Kirchen sehr verschieden. Der Innenraum einer evangelischen Kirche muss umgestaltet werden, bevor in ihm eine katholische Messe gefeiert werden kann. In Mastbruch wurde in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts außen wie innen schlicht und zweckmäßig gebaut. Es gab keinen fürstbischöflichen Landesherrn mehr, der seinen Ruhm durch die Präsentation barocker Pracht mehr wollte. Die Menschen und ihre Erwartungen an ihr Kirchengebäude haben sich seit dem 17. Jahrhundert fundamental geändert. Die heutige Gemeinde will den Gottesdienst in einem Maß mit-

erleben und mitgestalten, das damals unvorstellbar war. Diesen Anforderungen entspricht am ehesten die Ulrichskapelle. Auch St. Joseph wurde vor den durch das Zweite Vatikanische Konzil angestoßenen Veränderungen geplant und gebaut. So kostspielig und umfangreich die Renovierung von St. Heinrich und Kunigunde gewesen ist, die Kirche konnte nicht nach heutigen Vorstellungen vollständig neu gestaltet werden. Neben der Begrenzung der Kosten musste auch der Denkmalschutz zu seinem Recht kommen, der ein Meisterwerk barocker Kirchenbaukunst erhalten wissen will. Das Ergebnis ist somit ein Kompromiss zwischen wiederhergestellter Pracht und Elementen moderner Zweckmäßigkeit. Die renovierte Pfarrkirche konnte und kann nun neu in Besitz genommen und erfahren werden. Gemeinsam mit anderen als Ort des sonntäglichen Gottesdienstes. Allein und in Stille als beeindruckend wiederhergestelltes Bau- und Kunstwerk. Oder unter ganz neuen, ungewohnten Aspekten im Rahmen der vielen besonderen Veranstaltungen, die bis Ende des Jahres angeboten werden. Der Hintergrund, vor dem diese neue Erfahrung gemacht werden kann, ist neu. Die Schließung der Pfarrkirche hat den Horizont aller Beteiligten erweitert. Die meisten Kirchgänger, die sonst St. Heinrich und Kunigunde aufsuchen, werden noch nie so intensiv andere Kirchengebäude erlebt haben. Aber auch die Mitglieder der beiden anderen Gemeinden haben neue Erfahrungen gemacht: Die Kirchen waren voller als



sonst, es waren andere Menschen dort, es wurden andere Dinge gemacht. Vielleicht kam man untereinander und mit anderen über bisher Selbstverständliches ins Gespräch. Christen in Schloß Neuhaus wurden durch die Schließung einer Kirche gezwungen, etwas zu tun, das die wenigsten aus eigenem Antrieb schaffen: den Ort wechseln, neue Erfahrungen machen und jetzt vor diesem Hintergrund Gewohntes neu erfahren. Der Weg von Schloß Neuhaus nach Mastbruch ist nach Wiedereröffnung von St. Heinrich und Kunigunde nicht gesperrt. Er ist auch keine Einbahnstraße. Die Gottesdienstordnung gibt weiter Gelegenheit, die Kirche der jeweils anderen Gemeinde im Pastoralverbund zu besuchen. Und nicht zuletzt ist das ökumenische Miteinander in Schloß Neuhaus bestätigt und gestärkt worden. Die problemlose gemeinsame Nutzung der Christuskirche ist eine Grundlage, weiter aufeinander zuzugehen und Verständnis und Vertrauen zu entwickeln.

Christoph v. Rüden

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde 3 möglich!

Hurra, wir haben gewonnen! Aber was?

Ökumene-innovativ-Preis für Gemeinde³

Im März erhielt das Redaktionsteam telefonisch die Nachricht, dass die ökumenische Gemeindezeitung zu den fünf für den Ökumene-innovativ-Preis nominierten Projekten gehört. Den Sieg schon vor Augen kamen Angelika Foth-Berhorst, Pfarrer Peter Scheiwe, Pfarrer Oliver Peters und Werner Dülme beim ÖKT am 13. Mai in der Aula der Hochschule für Philosophie in München an. Im Gepäck: Viele Gemeindezeitungen und eine siebenminütige Präsentation. Auf sie kam es besonders an, denn der Sieger sollte durch das Publikum bestimmt werden.

Gut präsentiert ist halb gewonnen

Gemeinde³ stellte sich als drittes Projekt vor. Der Abend begann mit dem „Ökumene-führerschein“, bei dem der ganze Saal beim Ökumene-rapp mit rappte und den „Elf Wegen des Betens“. Die vier Neuhäuser wurden immer nervöser, denn es galt, die sieben Minuten für die Präsentation nicht zu überschreiten. Eine Vorgabe, an der das Projekt „Ökumene-führerschein“ schon gescheitert war. Und dann ging es los. Mit vielen Bildern und informativen Texten wurde das Projekt vorgestellt. Im Publikum gab es kein Halten mehr, als die radelnden Pfarrer auf ihrer Reise von Schloß Neuhaus nach München gezeitigt wurden. Und als das Pfarrer-Tandem sogar über das Wasser fuhr, dauerte es fast eine Minute bis es mit der Präsentation weitergehen konnte. Trotz dieser kleinen Verzögerung

war das Team noch im zeitlichen Rahmen und zum Schluss gab es einen dicken Applaus. Danach wurden die Projekte „drei Euro für drei Kirchen“ und die Ausstellung „Keine Gewalt“ vorgestellt. Gerade das Letztgenannte schien Aussicht auf den Sieg zu haben. Aber eines war sicher: Bei keinem anderen Projekt wurde so herzlich gelacht, wie bei dem der Neuhäuser.

Den Sieg nach Hause geholt

Dann stimmte das Publikum mit Stimmkarten ab. Inzwischen waren Dr. Ellen Uberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, und Dr. Stefan Vesper, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, auf der Bühne und erwarteten das Ergebnis. Und als dann „Gemeinde³“ verkündet wurde, konnten es die vier Neuhäuser zunächst nicht glauben, freuten sich dann aber ohne Ende. Sie erhielten auf der Bühne die Siegerurkunde, es wurden Fotos gemacht, viele Glückwünsche entgegen genommen und der Rest des Redaktionsteams in Schloß Neuhaus informiert.

Große Freude beim Redaktionsteam Gemeinde³ und traurige Gesichter bei den anderen Projektgruppen. Besonders bei den Jugendlichen, die sich sehr stark beim Ökumeneführerschein eingebracht hatten. Insgesamt waren alle Projekte wirklich gut! Und aus diesem Grund freut sich das Redaktionsteam, dass alle vier Gruppen ihre Projekte in dieser

Ausgabe vorstellen. Jedes Projektteam hatte natürlich seine Anhängerschaft dabei. So auch die Schloß Neuhäuser. Deshalb an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön vom Redaktionsteam an alle, die Gemeinde³ unterstützt haben. Einige Schloß Neuhäuser berichteten von den Stimmen, die sie im Publikum einfangen konnten. Cilly Kley erzählte: „Nachdem der Sieger für den Ökumene Preis bekannt war, sagte ein fremdes Pärchen zu mir ‚wir haben für Schloß Neuhaus nur gestimmt, weil nicht nur die Präsentation der einzelnen Aktionen sehr gut war, sondern die Anwesenheit des evangelischen und katholischen Pfarrers überzeugt hat. Das war authentisch!‘. In vielen Zeitungen und im Internet konnte man in den Tagen danach vom erfolgreichen Sieg lesen. So auch auf den Seiten des Erzbistums Paderborn und des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn.“

Was wird aus dem Preis?

Inzwischen sind viele Wochen vergangen und eigentlich ist mit dem Sieg auch ein Preis verbunden. Bei der Ausschreibung hieß es, dass der ÖKT zwei prominente Persönlichkeiten aus der Ökumene für die Mitgestaltung eines „Ökumene-Tages“ vor Ort vermittelt. Im Vorfeld der Abschlussveranstaltung wurde von allen Nominierten ein Vorschlag hierzu erbeten. Das Redaktionsteam war sich seiner Zeit einig, dass es eine Veranstaltung sein müsste, von der möglichst viele etwas

hätten, auch Menschen, die in der Ökumene vielleicht nicht so bewandert sind. Deshalb waren Dr. Eckhardt von Hirschhausen und Jürgen Becker die Wunschkandidaten für einen Ökumene-tag in Schloß Neuhaus. Die ÖKT-Jury versprach sich zu kümmern. Und dann verstrichen die Wochen und nichts tat sich. Erst kurz vor den Sommerferien, also gut acht Wochen nach der Preisverleihung, kam folgende Mail: „Leider muss ich Sie enttäuschen. Es ist uns nicht gelungen in den engen Terminkalendern der beiden Künstler einen gemeinsamen Termin in diesem oder im nächsten Jahr zu finden. - Daher muss ich Ihnen absagen und hoffe sehr auf Ihr Verständnis.“ Auch weitere Prominenten-Anfragen konnten vom ÖKT-Büro nicht realisiert werden. Immer wieder hieß es: „Tut uns leid, es hat leider nicht geklappt.“ Das alles hat uns als Redaktionsteam sehr enttäuscht. Da wir uns zum einen schon etwas Besonderes unter dem Preis vorgestellt haben und zum anderen aber keine unendliche Geschichte mit Absagen möchten, stellen wir den Preis als solchen in Frage und verzichten auf ein ökumenisches Event in unseren Gemeinden. Ein trauriges Fazit, nicht nur für Gemeinde³, sondern auch für alle anderen teilnehmenden Gruppen, die viel Zeit und Mühe investiert haben, um einen interessanten Preisverleihungsabend zu gestalten.“

Werner Dülme
Astrid Wigge

Der Ökumene-Führerschein

Spielerisch die vielfältigen Gesichter des Christentums kennen lernen

Natürlich ist da zuerst dieser nette spielerische Ansatz. Wer die DVD des Ökumeneführerscheins einlegt oder die Homepage

www.oekumene-fuehrerschein.de

öffnet, wird dort zuerst einem multimedialen Quiz begegnet. Jugendliche stellen sich in kurzen Filmsequenzen vor und begleiten anschließend in „die Fahr-schule des Herrn“: Hier kann der User „Fahrstunden“ bei neun unterschiedlichen Kirchen nehmen. Jede Kirche wird wieder durch kurze Filmsequenzen aus Gottesdienst und Leben der jeweiligen Kirche vorgestellt, ein Theoriebogen erläutert die konfessionskundlichen Hintergründe. Wer sich fit fühlt kann anschließend den „Prüfungsbogen“ ausfüllen und so seinen „ÖQ“ testen. Am Ende erhält, wer sich einigermaßen wacker geschlagen hat, seinen Ökumeneführerschein zum Ausdrucken. Ein multimediales Quiz eben und damit auf den ersten Blick, wie gesagt, vor allem ein netter spielerischer Zugang zum scheinbar so schweren Thema Ökumene.

Für uns als Projektleiter des Projekts, gibt es aber hinter dem leichten, spielerischen Ansatz noch eine tiefer gehende Ebene, die dieses Projekt für uns zu

etwas Besonderem macht: Es sind die Gesichter und die Geschichten, die sich in ihnen spiegeln und das, was sie über gelebtes Christsein und den Reichtum der Ökumene erzählen.

Da sind zuerst die Gesichter und Geschichten der Jugendlichen, die den Ökumeneführerschein mit entwickelt haben. Schon hier eine bunte ökumenische Vielfalt: David und Julie von den Kopten, Leander und Gitti vom freikirchlichen Gospel Life Center, Johanna und Vroni von der katholischen, charismatischen Erneuerung, Mirijam und Vroni von den Baptisten, Andreas von den Lutheranern. Und so wie sie mit ihrer Begeisterung, ihrer Glaubenskraft und ihrem Interesse aneinander, das Projekt erst zu dem werden ließen, was es nun ist, so begegnen sie auch jedem User, der sich in das Projekt begibt, nicht zufällig als Erstes. Zehn junge Gesichter lächeln einen an und erzählen dem, der sie anklickt in kurzen Sequenzen ihre Geschichten. Oft nur wenige Sätze, die aber doch berichten von der Freude, in der eigenen Tradition Christ zu sein und von der Lust, sich auf den Weg zu machen, um die Fülle des Christseins kennen zu lernen. Und damit tatsächlich von einer ganz



Hier geht es zum Ökumene-Führerschein.

und gar unverkrampften Art mit Ökumene umzugehen. Und dann sind da die so unterschiedlichen Gesichter der Ansprechpartner aus den neun Kirchen, die die Jugendlichen besucht und befragt haben und die nun in den Filmsequenzen ihrer Kirchen auftauchen: Der rumänisch-orthodoxe Metropolitan Seraphim, der über die Herzensruhe schwärmt und in seiner Begeisterung fremd und zugleich faszinierend bleibt. Der baptistische Pastor Jan Achtermann, der sich der Frage der Jugendlichen stellen muss, warum es in seiner Kirche denn ein Kneippbecken gibt. Leutnant Stefan Asselmann von der Heilsarmee in Uniform am Schlagzeug der Jugendband oder auch der altkatholische Glöckner, der einfach nur seine Glocken läutet. Minutenlang. Es sind diese Gesichter, die für uns vom Projektteam viel mehr vom Reichtum einer Kirche erzählen können, als dies komplexe Darstellungen der Hintergründe könnten. Und da das Gezeigte immer in Ab-sprache mit der Gemeinde vor Ort ausgewählt wurde, präsentiert sich in diesen Gesichtern und Filmsequenzen auch ein manchmal überraschendes Selbstverständnis der einzelnen Kirchen. Und so

stellen sich die Mennoniten eben nicht mit irgendwelchen folkloristischen, geschichtlichen Zugängen vor, wie es so oft geschieht, sondern durch ihre Jugendarbeit und den Geist der liebevollen Gemeinschaft, der darin sichtbar wird. Auch hier wird für mich in den Gesichtern, wie nebenbei, der eigentliche Schatz der Ökumene, die Vielfalt lebendig gelebten Christseins, deutlich. Das Projekt Ökumeneführerschein wurde durchgeführt unter der Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bayern. Die DVD Ökumeneführerschein. Teste deinen ÖQ (mit Erläuterungen zum Einsatz in Unterricht und Gruppenstunden) kann gegen einen Unkostenbeitrag von 4 € bestellt werden bei der Geschäftsstelle der ACK Bayern, Marsstraße 5, 80335 München, Telefon: 089/54828397, E-Mail: kontakt@ack-bayern.de. Oder einfach online aufrufen unter: www.oekumene-fuehrerschein.de

F. Schuppe
für das Projektteam
Ökumeneführerschein



Plisseees für
erfrischende
Momente!

Höckelmann

RÄUME ZUM WOHL FÜHLEN!

PB-Schloß Neuhaus, Hatzfelder Str. 7 ☎ 052 54 34 25

Farben - Tapeten - Teppichböden - Stoffe
Sonnenschutz - Insektenschutz - Malerarbeiten



„Elf Wege des Betens“

Eine Schule des Betens mit der ACK Darmstadt

Wir hatten folgende Idee: wir möchten Möglichkeiten eröffnen, beten zu lernen. Und wir möchten zeigen, dass unsere Kirchengemeinden gute Orte dafür sind.

Zu den Einübungen ins Beten gehören allgemeine Hinweise, aber auch bestimmte Gebetsformen der verschiedenen Konfessionen. Wir denken bei diesem Angebot an Menschen, die einen Anfang mit dem Beten suchen, eine bestimmte Gebetsform kennen lernen oder vertiefen möchten. Leitende Fragen sind z. B.: Wie geht beten? Wie kann ich damit anfangen? Welches Gebet passt zu mir? Wie kann ich mit meinen Kindern beten? Die „Schule des Betens“ ist offen für Fortsetzungen. Zum einen können an den Abenden weitere Vereinbarungen getroffen werden, zum anderen kann auch auf Orte und Zeiten spiritueller Einübung außerhalb dieser zwei Wochen hingewiesen werden.

Die „Elf Wege des Betens“ fanden im März 2009 erstmals statt. Dem Eröffnungabend eines Psychotherapeuten über „Beten und seelische Gesundheit“ folgten zehn Abende zu bestimmten Gebetsformen, am Sonntag dazwischen gab es ein gemeinsames Taizégebet.

Wir setzen nicht auf zentrale Veranstaltungen, sondern streuen die Abende über die ganze Stadt, um möglichst viele Menschen zu erreichen - auch welche, die uns als Kirchen gegenüber eigentlich reserviert sind. Die Abende finden an den Orten statt, die die verantwortlichen Gemeinden aussuchen. Jeder Abend steht für sich. Jede Gemeinde ist für ihren Abend verantwortlich; immer geht es um die Einführung in eine Gebetsweise, den Austausch darüber und ein bisschen Praxis. Damit es ein Einüben und Lernen für den Alltag werden kann, liegen Bücher zum Thema aus, auch Verabredungen z.B. zum wiederholten Üben sind eingeplant.

Unsere Erfahrungen waren sehr gut. Wir möchten das gerne fortsetzen. Gut war es, wieder einmal geschwisterlich und gemeinsam zu handeln. Wir geben einander die Möglichkeit, unsere spirituellen Traditionen kennen zu lernen.

Mehr erfahren Sie unter www.ack-darmstadt.de

Andreas Reifenberg



Volks-Bank | Mittelstands-Bank | Heimat-Bank | Mitglieder-Bank | Traditions-Bank
 Privat-Bank | Regional-Bank | Haus-Bank
 Unternehmer-Bank | Handwerker-Bank
 Landwirte-Bank | Existenzgründer-Bank
 Energie-Bank | Auslands-Bank | Förder-Bank | Jugend-Bank | Ärzte-Bank
 Steuerberater-Bank | Apotheker-Bank
 Kredit-Bank | Spar-Bank
 Vorsorge-Bank | Versicherungs-Bank | Immobilien-Bank | ...*

Platz 1

Wir wissen, was unsere Mitglieder und Kunden wollen. Das schafft Vertrauen und macht uns seit fast 150 Jahren in der Region erfolgreich.

Volksbank Paderborn-Höster-Debnold

Dr. Hermesmeier und sein Team

kompetent freundlich zuverlässig

Residenz-Apotheke

Schattenweg 2a • Tel. 0 52 54 - 21 50
 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus

„3 Euro für 3 Kirchen“

Gemeinsames Handeln zur Erhaltung der Kirchen

Vorstellung

Wir sind Anke Orths und Vera Pabst. Unseren dritten Partner im Bunde, Stefan Bringer, haben wir zu Hause gelassen. Er vertritt uns bei dem Ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst – und wir ihn hier beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München. So arbeiten wir oft zusammen – einer für alle, zwei für einen. Wir kommen aus dem Butteramt. Die drei Dörfer Idensen, Mesmerode und Bokeloh liegen in unmittelbarer Nachbarschaft des Steinhuder Meeres. Von uns aus braucht man etwa eine halbe Stunde nach Hannover. Milchviehwirtschaft wird auf den fetten Feuchtwiesen seit Jahrhunderten betrieben. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wird bei uns auch Salz gefördert, direkt aus dem Kalibergwerk. Also: „Butter und Salz – Gott erhalt's - aber bitte auch unsere Kirchengemeinden...“ denn Salz der Erde sind ihre Menschen.

Gemeinsamkeiten

Drei kleine Kirchengemeinden bieten den Bewohnern im Butteramt ein geistliches Zuhause. Seit Jahren feiern wir regelmäßig gemeinsam Ökumenische Schulgottesdienste mit der Grundschule, kommen zum Weltgebets-tag zusammen, laden uns zu Himmelfahrt unter freiem Himmel ein, ziehen am Martinstag durch die Straßen unserer Orte und besuchen einander zu vielen weiteren Anlässen. Viele unserer Kirchenglieder sind miteinander

der verwandt. Unsere Kirchen prägen die Silhouetten unserer Dörfer. Sie bieten vielfältigen Aktivitäten, lokalen Gruppen und Veranstaltungen eine Heimat, weit über die regelmäßigen Gottesdienste hinaus.

Das Problem

Was aber, wenn das Salz nicht mehr salzt und weder Milch noch Honig fließen? Wie sicher auch bei Ihnen, teilen wir dieses gemeinsame Problem: Zurückgehende Gemeindegliederzahlen und sinkende kirchliche Zuweisungen. Da gibt es keinen Konfessionsunterschied. Wir stehen zusammen vor schwierigen Entscheidungen: Wie sollen wir mit dem verbleibenden Geld die Kirchengebäude langfristig erhalten? Wir teilen die Überzeugung, dass die Erhaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden nicht auf Kosten der Arbeit mit den Menschen gehen darf.

Lösungsansätze

Deshalb haben wir Seelsorger beschlossen: Wir wollen den Druck von oben nutzen: Wie können wir unsere Kräfte einbringen? Wo können wir unsere Ideen zusammenrühren? Unsere Möglichkeiten dann zusammen besser auskosten? Welche Schätze können hier noch gehoben werden, damit langfristig für viele etwas Nahrung und Schmackhaftes herauskommt? Wir haben entdeckt: Was hier bisher gewachsen ist, muss dauerhaft verarbeitet werden, so dass weiterhin Gutes für Viele dabei



3 Euro für 3 Kirchen - die Teilnehmer aus dem Butteramt.

entsteht. Denn auch für Kirchengebäude gilt: Das Gute daran – ist die Güte darin.

Umsetzung

Alle Menschen im Butteramt profitieren, wenn jeder ein wenig dazugibt: Deshalb: „3 Euro für 3 Kirchen“. In dieser gemeinsamen Spendenaktion bis 2011 rufen wir alle Mitbürger auf, 3 Jahre lang 3 Mal jeweils 3 Euro zu einer Spende zusammenzutragen. 2009 haben wir den ersten Schritt gemacht: das undichte Dach der St.-Konrad-Kirche in Bokeloh wurde saniert. Insgesamt sind dafür 6.000 Euro an Spenden eingegangen. Außerdem hat die Spendenaktion Menschen zusammengeführt. Es entstand der Wunsch: Nicht nur zusammen Geld sammeln, sondern auch gemeinsam essen und miteinander ins Gespräch kommen. Deshalb: „3 Kinos in 3 Kirchen“.

2010 gehen wir jetzt den zweiten Schritt: Seit diesem Himmelfahrtstag bis zu den Sommerferien bitten wir um Spenden für den Einbau von Gemeinderäumen in die Kirche Zum Heiligen Kreuz in Bokeloh.

2011 folgt dann der dritte Schritt: Mit der Sammlung von Spenden für die Ausstattung der Gemeinderäume in der Neuen Kirche in Idensen schließen wir unsere Kampagne ab.

Unsere Vision für 2012: Die Menschen im Butteramt haben gemeinsam dafür gesorgt, dass ihre Kirchen zukunftsfähig sind, so dass das Miteinander unter diesen Dächern weiterhin ein Zuhause hat.

3 Euro für 3 Kirchen im Butteramt.

Eine schmackhafte Initiative zum Wohle der Menschen! Probieren Sie selbst.

Anke Orths, Vera Pabst

Fachgeschäft für Spezialitäten und Partyservice

Annegret Wiefner

Fleisch- und Wurstwaren

Handlärer Straße 6
 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
 Telefon 0 52 54 7 1 86 68

„Keine Gewalt“ in einem Einkaufszentrum

Eine Ausstellung zur friedlichen Revolution in Berlin



Die Darstellung der Bergpredigt in den Schönhauser Allee Arcaden.

Der ökumenische Arbeitskreis Prenzlauer Berg organisierte im Juli 2009 anlässlich des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution eine Ausstellung mit dem Titel „Keine Gewalt“ in den Schönhauser Allee Arcaden, einem großen, zentralen Einkaufszentrum in Berlin Prenzlauer Berg.

Die Ausstellung bot umfassende Informationen über die Friedliche Revolution 1989, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Ereignisse rund um die Berliner Gethsemanekirche gelegt wurde. Die Gethsemanekirche, die sich in unmittelbarer Nähe zum Einkaufszentrum befindet, wurde im Herbst

1989, ähnlich wie die Leipziger Nikolaikirche, zu einem Zentrum des gewaltfreien Widerstandes.

In einem gesonderten zweiten, in sich geschlossenem Teil, stellte die Ausstellung dar, wie sich die Friedliche Revolution 1989 in die weltumspannende Geschichte des gewaltfreien Widerstandes von der Bergpredigt Jesu, über Gandhi, Martin Luther King bis in die Gegenwart einreicht. Durch zahlreiche Beispiele für den erfolgreichen Einsatz gewaltfreier Mittel ermutigte sie dazu, der Macht der Gewaltfreiheit zu vertrauen und sich für die gewaltfreie Überwindung von Unrecht, Unfreiheit

und Krieg einzusetzen. Die Ausstellung erstreckte sich über zwei Ebenen. Auf neun Inseln waren 28 zweiseitig bedruckte Infotafeln, ein Triptychon (Bergpredigt), zwei Filmstationen, drei Hörstationen und zahlreiche Exponate und Installationen aufgebaut. Nach der ersten Präsentation in den Schönhauser Allee Arcaden im Juli 2009 wurde die Ausstellung vollständig oder in Teilen an acht weiteren Orten gezeigt:

Über den Ökumenischen Arbeitskreis

Der Ökumenische Arbeitskreis wurde 2001 gegründet. Er nannte sich zunächst „Arbeitskreis Ökumenisches Straßenfest“ (AKÖS). Durch ein großes ökumenisches Straßenfest wollte er die ökumenische Verbundenheit zwischen evangeli-

schen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden stärken und viele Menschen erreichen, die sonst keinen Zugang zur Kirche haben. Daneben unterstützte und organisierte der Ökumenische Arbeitskreis andere öffentliche ökumenische Veranstaltungen. An dem Erinnerungsweg zum 70. Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 2008 auf der Schönhauser Allee nahmen mehr als 1.000 Menschen teil. Vor ehemaligen jüdischen Geschäften erklang Musik. Die Menschen stellten Kerzen auf und legten Blumen nieder.

Über die Geschichte der Ausstellung

In Zusammenhang mit dem 40. Todestag von Martin Luther King 2008 und dem 20. Jahrestag der Friedlichen

Revolution 2009 entstand im Arbeitskreis die Idee für eine Ausstellung über den Beitrag der DDR-Kirchen zur Friedlichen Revolution. Durch die Straßenfeste hatten sich gute Kontakte zum nahe gelegenen Einkaufszentrum Schönhauser Allee Arcaden entwickelt. Das Centermanagement bekundete Interesse. Geeignete Projektpartner (Museumsverbund Pankow, Robert-Havemann-Gesellschaft) und Experten (Ausstellungsmacher, Historiker) wurden gefunden und ein Antrag auf Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gestellt. Dank der Förderung durch die Bundesstiftung und der großzügigen Unterstützung durch die Schönhauser Allee Arcaden konnte das Vorhaben verwirklicht werden.

Durch die Ausstellung wurde in ökumenischer Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der jüngsten Geschichte geleistet. Dadurch, dass die Ausstellung aber nicht nur die historischen Ereignisse beleuchtete, sondern die Friedliche Revolution in die weltweite Geschichte des gewaltfreien Widerstandes einreichte, konnte sie der Botschaft der Gewaltfreiheit, wie sie schon in der Bergpredigt grundgelegt ist, wieder neu Gehör verschaffen. Dass die Ausstellung realisiert werden konnte, ist für uns ein regelrechtes ökumenisches Wunder. Dadurch erfuhren wir erneut, welche Kräfte freigesetzt werden, wenn Christen gemeinsam versuchen, in der Öffentlichkeit Zeugnis von ihrer Hoffnung abzulegen. In der bisherigen ökumenischen Zusammenarbeit bei allen großen und kleinen Projekten des Ökumenischen Arbeitskreises erfah-

che Mitarbeiter, unter ihnen Katholiken, Protestanten, Baptisten und Konfessionslose.

Nähere Informationen und Fotos zum Ausstellungsprojekt und den anderen Projekten des Ökumenischen Arbeitskreises finden Sie unter www.oekumene-im-prenzlauer-berg.de

Durch die Ausstellung wurde in ökumenischer Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der jüngsten Geschichte geleistet. Dadurch, dass die Ausstellung aber nicht nur die historischen Ereignisse beleuchtete, sondern die Friedliche Revolution in die weltweite Geschichte des gewaltfreien Widerstandes einreichte, konnte sie der Botschaft der Gewaltfreiheit, wie sie schon in der Bergpredigt grundgelegt ist, wieder neu Gehör verschaffen. Dass die Ausstellung realisiert werden konnte, ist für uns ein regelrechtes ökumenisches Wunder. Dadurch erfuhren wir erneut, welche Kräfte freigesetzt werden, wenn Christen gemeinsam versuchen, in der Öffentlichkeit Zeugnis von ihrer Hoffnung abzulegen. In der bisherigen ökumenischen Zusammenarbeit bei allen großen und kleinen Projekten des Ökumenischen Arbeitskreises erfah-

ren wir eine große Vielfalt. Besonders dankbar sind wir für die gute Zusammenarbeit auch mit den kleineren freikirchlichen Gemeinden, wie z.B. mit der Heilsarmee oder der Basisgemeinde. Wir erleben eine gegenseitige Ermutigung und gegenseitige Unterstützung. Durch die gemeinsame Arbeit konnten viele Vorurteile zwischen den Konfessionen abgebaut werden und viele Freundschaften wachsen.

Mit besonderer Freude erfüllt uns die Tatsache, dass es uns bei der Ausstellung auch gelungen ist, eine Brücke zu nichtkirchlichen Institutionen und kommerziellen Einrichtungen (Einkaufszentren) zu schlagen. Dadurch erst wurde es möglich, eine sehr große Zahl von Menschen (Mehrere Tausend) zu erreichen. Wir wurden in der Überzeugung bestärkt, dass das öffentliche Zeugnis von Christen gefragt ist.

Mit besonderer Freude erfüllt uns die Tatsache, dass es uns bei der Ausstellung auch gelungen ist, eine Brücke zu nichtkirchlichen Institutionen und kommerziellen Einrichtungen (Einkaufszentren) zu schlagen. Dadurch erst wurde es möglich, eine sehr große Zahl von Menschen (Mehrere Tausend) zu erreichen. Wir wurden in der Überzeugung bestärkt, dass das öffentliche Zeugnis von Christen gefragt ist.

Katharina Jany
Ökumenischen Arbeitskreises Prenzlauer Berg



Wärmepumpen Holzpellets

Lampe & Jack
Heizung • Energietechnik GmbH

Photovoltaik Solaranlagen

Schützenweg 4
33104 Paderborn
Fax: 05254-9929920
Fax: 05254-9929921
E-Mail: info@lampe-jack.de
Internet: www.lampe-jack.de

Heizung Lüftung Sanitär Klima Solar PV

Service

Wir machen das für Sie

Ihr Partner auf dem Weg zum Traumbad.

Badgalerie Blome
Majewischer Straße 20
33104 Paderborn
(Schicht Neuhaus)
Tel. 0 52 54 99 06 12
www.badgalerie.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 9-18:30 Uhr
Sa: 9-13 Uhr
Sonntags Schaubad
11-17:30 Uhr
keine Beratung / kein Verkauf

Termine auch nach Vereinbarung

Badrenovierung ohne Stress
- wir zeigen Ihnen wie.

Testen Sie unser Rundum-Sorglos-Paket!

Feste Preise, feste Termine, und alles aus einer Hand!

Rufen Sie uns an!
Wir freuen uns auf Sie!

Wir haben für jede Situation das Richtige für Sie

Kommun Sie bei HUK-COBURG
Ob für Ihr Auto, das Hausvermögen oder für mehr Renten: Hier wissen wir Preis. Sie erhalten maßgeschneiderte Leistungen und einen kompletten Service für wenig Geld. Fragen Sie einfach! Wir beraten Sie gerne.

KUNDENSTÜTZUNG
Dirkmar Jacobsmeyer
Telefon: 05254 933007
Telefax: 05254 9330060
jacobsmeyer@hukcoburg.de
www.huk-coburg.de/Service/Jacobsmeyer
Haldewiler Straße 68 F
33104 Paderborn

Öffnungszeiten:
Mo-Do: 9:00-12:00 Uhr
und 15:30-18:00 Uhr
Fr: 9:00-15:00 Uhr

HUK-COBURG
Am Tradition gelernt

christiane merschmann

PRAXIS für PHYSIOTHERAPIE

Am Schossgarten 18
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 1 33 06 od. 93 91 28
Fax: 0 52 54 / 93 91 29
E-Mail: christianemerschmann@t-online.de

Über den Tellerrand schauen

Mein Erlebnis vom ökumenischen Kirchentag 2010 in München

Manch ein Kirchentagskritiker oder -verächter hat den Kirchentag schon als Gefühlsduselei oder Massenhysterie oder einfach nur als riesiges Gemeinschafts-erlebnis bezeichnet, das mit der Ortsgemeinde wenig zu tun hat, aber der Kirchentag ist weit mehr als das. Hier kommen gerade nicht nur die Würdenträger und Kirchenfernen der verschiedenen Kirchen zusammen, sondern die Kirche wirklich ausmachen: viele Ehrenamtliche, kleine und große Vereine, Verbände und Organisationen; also alle diejenigen, die letztendlich Kirche lebendig machen.

Der Kirchentag ist für mich und viele Andere in erster Linie eine große Messe, bei der man sich Anregungen für den gemeindlichen Alltag holt; mal ganz handfest und konkret in Form von Materialien, mal ideell und spirituell. Eben dieses „über den eigenen Tellerrand schauen“ ist mir das Wichtigste.

Besonders deutlich wird dies bei einem Besuch auf der Agora oder wie es beim Evangelischen Kirchentag heißt, dem Markt der Möglichkeiten. Schon beim Blick ins Programmheft ist man schier erschlagen von der Fülle der Aussteller. Mein erster Anlauf, einfach mal alles auf sich wirken zu lassen und mal „drüber zu schlendern“ scheiterte kläglich, zu groß, zu weitläufig waren die Messehallen. Da hieß es innehalten, Programmheft aufschlagen und die Liste entlang gehen mit der Frage, was interessiert mich wirklich und dann gezielt ein paar Stände besuchen.

Das Ehrenamtlichen würdigen, ernst nehmen und begleiten

Mein Weg führte mich zuerst

zu einem Stand der evangelischen Landeskirche Hannover, der sich dem Thema Ehrenamt widmete. Als „Multi-Engagierte“ fühlte ich mich hier richtig. Ein Stehtisch mit einer riesigen Glasschüssel mit Colorado-Konfekt war schon mal sehr einladend und verlockend. Dort wurde ich von einer Standmitarbeiterin angesprochen. Was mich denn hierhergeführt hätte? Ich erklärte ihr meine Motivation. Sie ließ sich erzählen, was ich alles so mache und lobte mein vielfältiges Engagement. Wir waren uns sofort einig, dass ehrenamtliche Tätigkeit noch mehr gewürdigt werden müsste. Woraufhin sie mir erst mal einen goldene Ansteckbutton an die Kleidung heftete mit der Aufschrift „ehrenamtlich in der Kirche“. Dann führte sie mich zu einem großen Spiegel, der mit einem roten Vorhang umkränzt war und vor dem ein Podest stand. Schon von der ersten Aktion mit dem Button etwas peinlich berührt, wehrte ich mich erst auf das Podest zu steigen. Sie sagte sinn-

gemäß: „Schauen sie sich selbst ruhig mal an. Sie sind das, die das alles leisten, was sie mir eben erzählt haben. Finden sie nicht, dass sie ein bisschen Lob und Ehrung verdient haben? Steigen sie mal auf die Stufe und schauen was passiert.“ Also gut. Als ich auf dem Podest stand erklang eine kurze Fanfare. Amüsiert und ein wenig errötend stieg ich schnell wieder runter. Es ist zwar nur ein netter Gag dachte ich, aber irgendwie tut es auch gut. Die Mitarbeiterin überreichte mir einen Flyer mit den zwölf Standards zum Ehrenamt in der Kirche, die vom Haus der kirchlichen Dienste, Hannover, entwickelt und verabschiedet worden sind (nachzulesen unter:

http://www.kirchliche-dienste.de/upload/10/1560_flyer_12_standards_endfassung_web.pdf)

Die Standards beinhalten Dinge wie: Es sollte eine klare schriftliche Aufgabenbeschreibung geben, die auch den zeitlichen Rahmen eines Ehrenamts festlegt. Oder es sollte einen Ehrenamtskoordinator in jeder Gemeinde geben, der die Menschen anspricht, einlädt und dahin gehend berät, welche Aufgaben ihren Fähigkeiten

stecken. Auf diesen sechs oder sieben Röhren standen Begriffe wie Organisieren, Konflikte lösen, Durchhalten, musische Fähigkeiten, Zuhören etc. Obwohl jeder nur drei Bälle einwerfen durfte, waren doch alle Röhren gleichmäßig gefüllt. Fazit: Wenn viele Menschen sich mit ihren individuell unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen, dann kann Gemeinde funktionieren und zu einem wunderschönen Ganzen werden, wie bei dem



Hoffnung beim Abschlussgottesdienst am Samstag.

ten am ehesten entsprechen. Er sollte auch Ansprechperson für alle Ehrenamtlichen sein und ihnen bei der Einführung, Begleitung und Verabschiedung zur Seite stehen. Unter dem Link <http://www.kirchliche-dienste.de/themen/10/10/0/0/0.htm>

finden sie weitere Informationen zum Thema Ehrenamt. Im Haus der kirchlichen Dienste finden auch regelmäßig Fortbildungen für Ehrenamtliche und Ehrenamtskoordinatoren statt. Der professionelle Umgang mit dem Thema hat mich sehr beeindruckt. Es gab zwei weitere Aktionen am Stand. Erstens konnte man an einem Regenbogenmosaik weiterarbeiten und zweitens drei rote Bällchen in verschiedene Plexiglasrohre

Regenbogenmosaik. Vielleicht fasziniert der ökumenische Kirchentag deshalb so viele Menschen, weil sie einmal gewahr werden wie bunt, wie groß und wie mächtig sich Glauben in Deutschland äußern kann. Wie der Regenbogen, den wir ja auch nicht immer sehen, so wird der ÖKT zum Hoffnungsereignis für alle Christen.

Annette Kuhlmann



Begleiterscheinungen

Der ökumenische Kirchentag in München aus kulinarischer Sicht

Das Angebot umfasste gefühlte 1200 Seiten – angefangen im Hofbräuhaus über den Augustiner-Keller und das Donisl bis hin zum Franziskaner. Kulinarisch gesehen war der Kirchentag in München ein bajuwarischer Ironman – mit den Disziplinen Bratwurst, Brezeln und Bier.

Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ brachen wir am Morgen des 12. Mai 2010 auf, um die bayerische Metropole nicht nur geistig, sondern ganz handfest auch leiblich zu erfahren.

Aufgeklärt über den korrekten Umgang mit dem Münchner Ureinwohner (Keine Weißwurst nachmittags ordern, denn Weißwurst darf das 12 Uhr-Läuten nicht hören), begannen wir am Abend der Begegnung mit knurrendem Magen eines der aufgezählten Schmanckerl zu suchen. Als Rettungsinsel erschien uns der Viktualienmarkt, zwar nicht Teil des Abends der Begegnung, aber immerhin mit erreichbaren Nahrungsmitteln. Einige Mitreisende sahen dies ähnlich. Und so kamen wir endlich in den Genuss von Nürnberger Rostbratwüstchen mit warmem Kartoffelsalat, (nicht Püree, wie es die Optik vermuten ließ) und Krustenbraten mit einem Härtegrad der Kruste von 97 („was Sandstein entspricht“). Das Bier kam anständigerweise im Maßkrug und schon hier war jedem Besucher mit Migrationshintergrund klar: Dehydration ist nicht Sache des Bayerns. Ein kleines Bier hat 0,5 Liter, Bier ist aber eigentlich immer Maß, sprich 1 Liter Flüssigkeit.

Das Sättigungsgefühl katalpultierte die Unternehmungslust nach oben und wir beschlossen jetzt, am Abend der Begegnung, dem Frankenwein zu begegnen. Was

niemand mehr präsent hatte: alkoholtechnisch war dieser Abend lutherisch karg: kein Wein! - was nicht nur die fränkischen Weinbauern zu Protesten veranlasste.

Also doch wieder eine Gastronomie mit Bierauschank. Im Augustiner-Keller gab es um diese Zeit dann endlich auch einen Sitzplatz. Das Dirndl der Service-Kraft bot zwischen Taille und Halskette eine ordentliche Soll-Guck-Stelle, die sie auch gerne in Richtung Geistlichkeit präsentierte. Die Getränkekarte brauchten wir nicht, es war klar, es sollte bayerisches Bier sein, also das hier heimische Grundnahrungsmittel. Dunkles, helles, weißes, Radler oder Russ'n (Weißbier mit Zitronenlimonade). Russ'n schied aus, das klang nicht bayerisch genug. Also Helles (groß, versteht sich) und ein kleines Radler. Und am Ende des Abends der Heimweg in Ironman-Manier, überwiegend zu Fuß, nicht mit dem Radl, bei voller Blase.

Der nächste Tag bot nach Gottesdienst unter freiem Himmel bei gefühlten sibirischen Temperaturen die Einladung zum Messegeplänke. Hier wurde sicherlich aufgrund des geistigen Super-Angebotes auf kulinarische Tröstung verzichtet. Schade! Aber heilbar. Und der Abend beim Italiener, der so richtig bayerisch auch nicht war, war lebensmitteltechnisch sowieso egal. Der Endorphin-Rausch nach dem Gewinn des Ökumene-Preises ließ auch die kalten Nudeln im warmen Schein leuchten. Das Bier war wenigstens bayerisch und floss reichlich, ebenso wie der Regen beim Heimweg.

Am Freitag lud das Hof-

bräuhaus am Mittag zu Presssack, Obazda und Münchner Wurstsalat. Hier muss der Externe aufpassen: Münchner Wurstsalat unterscheidet sich gravierend vom Schweizer Wurstsalat, es empfiehlt sich das Ausweichen auf Schwammerlsuppe oder Surhaxn und die Mitnahme eines Langenscheid-Wörterbuchs bayerisch-deutsch. Leberkäs' kennt jeder, da kann nichts falsch sein, außer der Annahme, er enthielte Leber. Und Briesmilz- und Wollwurst sowie saures Lüngler und saure Zipfl können wir morgen noch testen, denn langsam wurde der Hosenbund eng.

Das Schmanckerl-Pfandl mit den besten Semmel-Knödeln der Stadt im Franziskaner führte am Samstag endgültig zum Verstellen des Gürtels. Eigentlich wollten wir schon gar nichts mehr, außerdem empfanden wir Mitleid mit dem in Malzbier gebratenen Spanferkel, das „aus dem Ganzen geschlagen“ feilgeboten wurde. Doch während noch das Hirn die Buchstaben sammelt um höflich abzulehnen, haben die Speicheldrüsen schon die Stimmbänder befeuchtet und den Befehl zum Bestellen abgegeben. Als kulinarische Notwehr sozusagen und im Vorgriff auf schlechte Zeiten. Nach dieser wunderbaren Mahlzeit waren wir gerüstet für die Diskussion um die nächste Diät. Diese werden wir jedoch nicht bei Dallmayrs beginnen. Neben Prodomo-Kaffee (doppelt so teuer wie daheim) und exquisiten Weinen (das Flascherl für 1.500 Euro) konnte man Austern schlürfen oder Lachs- und Kaviar-Kanapees genießen. Die Augen bewunderten das Design der angeordneten Köstlichkeiten, je kleiner, desto teurer. Damit

sprach der Verstand des ost-westfälischen Normalverdieners für das Nicht-Beachten und der Magen seufzte erleichtert. Zumal 2 Gramm Kaviar mit Sour Creme an einer Tranche vom Ost-Allgäuer-Butterwiesen-Jungrind-Bullen mit einer Komposition von karamellisierten Lachs-Schaum und Roquefort-Soße auf einem Ciabatta-Herz für 8 Euro nicht einmal gedanklich sättigen. Unglaublich, wie viele Buchstaben auf ein 2-Euro großes Stück Brot passen!

Essen und Trinken soll ja Leib und Seele zusammenhalten. Fakt ist, dass das bayerische Essen und Trinken meinen Leib eher auseinander geschoben hat. Ich mache jedenfalls gleich ab morgen zwei Diäten, von einer werde ich nicht satt. Und ich habe die Hoffnung mitgebracht, dass sie gelingen müssen!

Angelika Foth-Berhorst



KLEINE
KOSTBARKETTEN
Porzellan • Kristall • Besteck
Kosfeld
Eisenfelder Straße 8
Schloß Neuhaus
Tel. (0 52 54) 2162

Damit ihr Hoffnung habt

Unser Rückblick auf den Ökumenischen Kirchentag in München

Nachdem es einige Monate vor dem Ökumenischen Kirchentag für alle Teilnehmenden aus unseren Gemeinden einen „Aufwärmabend“ gab, war es nur logisch, dass wir uns anschließend zu einem „Warmhalteabend“ trafen. Es gab viele Fotos zu sehen und im Gespräch wurde deutlich, dass jeder von uns den Kirchentag anders erlebt

hat. Kein Wunder bei einem Angebot von rund 3.000 Veranstaltungen. Aber „wir haben zusammen gesungen, gebetet, Gottesdienst gefeiert, diskutiert und geforen“ ist ein Zitat, das auch an die wirklich äußere Kälte von München erinnert. Wer setzt sich schon bei sieben Grad Kälte zwei Stunden auf den Odeonsplatz, wenn er nicht

von dem Wunsch getrieben ist, einen wirklich besonderen Gottesdienst zu erleben. Eines der besonderen Erlebnisse war auch, dass unser Redaktionsteam mit der Gemeinde³ den Ökumene-innovativ-Preis in München gewonnen hat. Kritisch bewertet wurde in der Runde natürlich das kalte Wetter, dann die Abwe-

senheit der Paderborner Bis-tumsleitung, oft überfüllte Säle, die riesige Angebots-fülle und ganz besonders das nach wie vor nicht in Sicht kommende gemeinsame Abendmahl. Wir sammelten aber besonders unsere „Hoffnungszeichen“, wie einzelne sie erlebt haben. Hier ein kleiner Auszug:

- Ökumene ist mehr als „katholisch“ plus „evangelisch“.
- Die Kirche auf dem ÖKT war jung.
- Die Basis ist schon weiter in der Ökumene.
- Der ökumenische Gottesdienst auf dem Odeonsplatz am Himmelfahrtstag.
- Immer mehr Frauen in der Kirche / beim Gottesdienst aktiv.
- Neue Begegnungen innerhalb der Gemeinden in München.
- Viele motivierte Menschen.
- Anregungen für alternative Gottesdienste.
- Die als einladend erlebte Matthäusgemeinde durch Bewirtung, Gespräche, als Veranstaltungsforum.
- Aussage von Erzbischof Marx: „Die katholische Kirche nimmt sich oftmals zu wichtig.“
- Begegnungen mit Pfarrer Christian Führer, Leipzig.
- Erstaunliche Aussage des Hamburger Weihbischofs zum gemeinsamen Abendmahlssempfang.
- Aussage in einem Podium „Nicht die Kirche lädt zum Abendmahl ein. Der Einladende ist Jesus.“
- Weitergabe des Glaubens – Viele junge Menschen waren da.
- Die kath. Kirche wird aufgrund der aktuellen Probleme hoffentlich endlich wach.
- Begegnungen mit und Bibelarbeit von Margot Käßmann mit dem Zitat: „Wir sind alle Mängelexemplare der Schöpfung“. Sie ist wieder da.
- Gemeinschaft auch im Kleinen (Busbesetzung).
- Das Brotbrechen aller Konfessionen an 1.000 Tischen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“
- Der Wille zur Gemeinschaft und zur suprakonfessionellen Solidarität.
- Der Geist Gottes war zu spüren in Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und dem Wunsch, mit dem Nächsten in Kontakt zu kommen.
- Rede des Bundespräsidenten Köhler.
- Die große Vielfalt – die Extreme eingeschlossen.
- Dass unsere ökumenische Arbeit hier vor Ort anerkannt und ausgezeichnet wurde – Wir haben es jetzt amtlich: unsere Ökumene ist ausgezeichnet.
- Das Interesse auch internationaler Gäste.
- Teilnahme von Menschen aller Altersklassen.
- Abendgebet auf dem Marienplatz mit so vielen in Gemeinschaft. Das ist beeindruckend, wenn Stille eintritt, die stärkt.
- Dankbarkeit für die Tage, die ich mit allen Facetten erleben durfte.
- Ein Münchener beim Schlussgottesdienst: „Ich entschuldige mich für dieses Wetter.“
- Die Hoffnung auf einen 3. Ökumenischen Kirchentag.

Nun, der 2. ÖKT liegt hinter uns Die Erdung in Schloß Neuhaus liegt an uns allen. Und da sind wir sicher auf einem guten Weg. Vielleicht

wird uns dann immer klarer, dass wir in erster Linie auf Christus getauft und damit Christinnen und Christen sind und erst in zweiter Linie

evangelisch oder katholisch.

Hans-Georg Hunstig



Beim Abschlussgottesdienst.



Gemeinsame Brotfeier.



Altar beim ökumenischen Gottesdienst.



Abendlicher Bummel durch München.

Acht Monate Gastfreunde in der Christuskirche

Ein Blick zurück und ein Blick in die Zukunft



Der Altar der Christuskirche, festlich geschmückt zum Pfingstfest 2010.

„Das war's,“ sagte am 14. August nach der Eucharistiefeier in der Christuskirche einer der gut 250 Teilnehmenden. War's das?

Ein Kapitel des Zusammenspiels der Christen in Schloß Neuhaus endete wirklich zum Fest Mariä Himmelfahrt mit dieser Vorabendmesse, die wir seit dem 29.11.2009 - also gut acht Monate neben vielen anderen Gottesdiensten in der evangelischen Christuskirche feierten. Daran wurde an diesem Abend erinnert. In einer Fürbitte beteten wir eigens für die evangelischen Mitchristen, was wir durchaus gegenseitig zu einem ständigen Gebet machen sollten. Zum Abschluss dankte Pastor Niedzwetzki ausdrücklich mit besonderen Worten für diese Zeit der

„Herbergsgewährung“, was die Anwesenden mit starkem Beifall quittierten. Da kaum einer der Gastgeber anwesend war, soll dieses hiermit allen evangelischen Schwestern und Brüdern weitergegeben werden.

Was wir vom anderen erfahren konnten

Letztlich war es auch eine bereichernde Zeit. So konnten wir z. B. sehen, wie sich die Christuskirche in den festlichen Zeiten schmückt: die vom katholischen Kindergarten gestaltete Krippe in der Weihnachtszeit, das gewaltige leere Grab zu Ostern und das Pfingstfeuer mit den Werken der jugendlichen Konfirmanden zu Pfingsten. Das Kreuz vor der großen weißen Wand und die neuen Fenster sind für viele Menschen aus dem katho-

schon Pastoralverbund wichtig geworden. Ehrlich, man kann sich daran gewöhnen. Nun ja, manchem fehlten die Kniebänke, die jedoch auch in französischen katholischen Kirchen völlig fehlen. Dort stehen Stühle, genau wie in der Christuskirche. Und wir waren Leidensgenossen im Geläut: In beiden Kirchen läuteten keine Glocken während dieser acht Monate.

Unmittelbar nach diesem Sonntag begannen dann auch die Renovierungsarbeiten in der Christuskirche, die einen neuen Anstrich erhielt. Wieder etwas, was uns verband. Am Erntedanksonntag, den 3. Oktober kamen wir nach unseren Gottesdiensten zu einem gemeinsamen Mittagessen an der Christuskirche zusammen und feierten das Ende der Renovierungsarbeiten.

Eine bereichernde Zeit im Zeichen der Ökumene

Das Wichtigste aber ist: Die Christen in Schloß Neuhaus konnten wieder einmal erfahren, dass wir in unseren Kirchen wechselseitig beten und singen können, dass wir dasselbe Evangelium hören und uns um ein daran ausgerichtetes Leben bemühen, dass dasselbe Gebet unserer gemeinsamen Herren - das Vater unser- uns Richt-



Renovierung in der Christuskirche im August 2010.

schnur zum Gebet und Handeln ist.

Auch zukünftig sollten wir nicht aufhören, uns gegenseitig zu besuchen. Dieser Meinung war auch ein Kirchenbesucher aus St. Joseph, der mir nach dieser Abendmesse sagte: „Kommt auch nach der Kirchenrenovierung nach St. Joseph.“ Wir Christen haben in Schloß Neuhaus drei Kirchen, in denen wir uns auch zukünftig gegenseitig treffen sollten – bei aller Unterschiedlichkeit der Stile und des Verständnisses. Im Erleben der Verschiedenheit der Gottesdienste wächst das Verständnis füreinander und für die Einheit der Kirche. Dann haben wir nicht nur Gemeinde³, sondern auch Kirche³, dann war's das eben nicht, sondern wird es sein!

Hans-Georg Hunstig

Ganz in Ihrer Nähe!

Hans Georg Hunstig

Rechtsanwalt und Notar

Marita Sporkmann-Vogler

Rechtsanwältin und Notarin

Allee 24-26
20181 HOVELHOF
Telefon 0 52 97 / 93 05 70
nach Bürozeiten 0 52 94 / 24 37
hans@hns-hunstig.de
www.hns-hunstig.de

Katharina Mittelehner
Karin für Psychotherapie und Musiktherapie

Bismarckstr. 41
Schloß Neuhaus
33104 Paderborn
Tel. 05254 - 7063
Fax 05254 - 806612

Reflections on our visit to Paderborn

Zum Liborifest konnte die evangelische Kirchengemeinde vier Gäste aus der englischen Partnergemeinde All Saints, Stevenage, begrüßen, darunter auch Referend Mike Leverton. Seinen Bericht über die Erlebnisse in Paderborn drucken wir hier ab. Die deutsche Übersetzung finden Sie auf den Internetseiten unserer Kirchengemeinden bzw. an den Schriftenständen in unseren Kirchen.

As our Air Berlin flight approached the landing at Paderborn-Lippstadt airport on July 24th, it was possible to see over to the left the large bulk of Wewelsburg castle: then to arrive in Paderborn and to understand that 85% of the old city was so sadly destroyed by bombing early in 1945. These are things that make us understand at once how valuable it is that new friendships are created – not so that the past can be forgotten, but so that we can make our small contribution to ensuring that the tragedies of the past are never repeated. To know one another as Christians together through our churches, to worship together as one across the barriers of language, to reach new understanding of the lives we lead in our communities – these things can all build together to make a better future for us all. I am very glad that with the link between Stevenage and Schloß Neuhaus we have a real opportunity to play our part in this. Our recent visit to Paderborn was a wonderful experience and we offer you many thanks for the warm welcome we received, and for the great hospitality we were shown during our stay.

The afternoon of our arrival saw us all in the High Cathedral for the beginning of the Libori Festival, a very impressive and crowded occasion! I cannot remember when I last saw so many people in one church. The choral singing and the organ playing were very fine indeed. It was not easy to see very much until the great fan of peacock feathers appeared and the

shrine was carried through the congregation. The great fanfare that accompanied it made us realise what a special event this is for the church and the city. In England we have great church occasions, the Alban Festival in our own Diocese of St. Albans is one such. We have civic occasions too, when the life of our town communities is celebrated. We also have funfairs, such as the Stevenage Charter Fair. But we do not usually see all three such events coming together in one, as Paderborn has in the Libori Festival. Perhaps in England the links between church and community are becoming more difficult to keep up, although there are many times, especially in English villages when church life and good fun come together. So the Libori Festival was a new and special experience for us, one that we all enjoyed very much. Perhaps not all of us enjoyed our ride on the 'big wheel' (Ferris wheel as we call it in England) but at least we were all brave enough to try! We felt that the Festival was a marvellous celebration which brought together many aspects of church and city life.

It was wonderful to be able to share with you the worship at Christuskirche on the Sunday, and to see how marvellous it is that although we celebrate the Eucharist in different languages and in different ways, it is really all 'as one', very easy to recognise and to know what is happening. This was the moment at which it was most clear to understand that we are 'all



Gruppenbild mit Weihbischof Matthias König (vorne, 3.v.li.): Englische und deutsche Gemeindeglieder mit Pfarrer Oliver Peters (hinten Mitte) besuchen einander und den Heiligen Liborius. Vierter v.li.: Referend Mike Leverton.

one in Christ Jesus'. Only two of us felt able to complete the 12km pilgrimage that followed, although those that stayed behind were very well entertained! The pilgrimage walk through to Salzkotten gave us a chance to see some of the fine countryside around Paderborn, and it was good to feel that we were following in the footsteps of centuries of pilgrims to Santiago de Compostela. We felt that the distance walked was not too far and with good opportunities to pause for rest, though we were happy to get back on the bus at the end! Next stop Köln? It was good to arrive once more at Christuskirche for the barbecue, sitting outside in the evening sunshine, one that was much enjoyed by us all.

Once more at the cathedral on Monday morning, it was a great (but very pleasant) surprise to see the church crowded once more just as on the Saturday afternoon, this time for a service for Catholic women. As this was our last visit we did not have the chance to

look around the cathedral in detail, but perhaps we will have that opportunity another time. It was fascinating however to see the 'Three Hares' window in the Chapter Cemetery. This symbol is found in some (but not many) English churches too, mostly in my home county of Devon. Our meeting with Auxiliary Bishop Koenig was very instructive and it was interesting to hear him speak very honestly about the problems facing the Catholic Church in Germany, problems that are shared by Catholics in England too, and by most churches in Western Europe. Once again we were gratified by our warm reception.

We were deeply impressed by our visit to Wewelsburg that afternoon, and with the honest and courageous way the past is being faced through the new displays there. Once more we see that we cannot ignore the past, but that our duty is to understand it as well as we can, to face it together and renew our determination to build a better and more peaceful future. All that we

share as Christians will help us to do this. There is much to see and to understand at Wewelsburg, too much to take in through a brief visit. I certainly hope to have opportunity to go there once more and spend much longer learning about its history. Naturally also, we enjoyed the meal which followed at the Airport Hotel, just one more example of the wonderful hospitality we received

throughout our stay. I feel that the link between All Saints' Pin Green, Stevenage and Christuskirche Schloß Neuhaus will be of growing benefit to the two parishes. All Saints' has always been a church dedicated to ecumenical understanding and it was good to see in action the excellent relationships between the Lutheran Church and the Catholic Church in Pader-

born. Your church and Pfarrer Oliver are very much in our prayers, as we know that we are in yours. Although I am no longer the Priest in Charge at All Saints' I know that church members in my new parishes just outside Stevenage, St. Mary's Walkern and St. Peter's Benington will be able to give enthusiastic support to developing the link further. We look forward to welcoming guests

from Schloß Neuhaus in 2011. By then All Saints' will have received its new priest and we hope that he too will be able a full part in helping the link to grow even more.

With Christian greetings from all our churches

Reverend Mike Leverton

Sommerkirche in der Christuskirche

Israelsonntag im Zeichen des christlich-jüdischen Dialoges

Seit einigen Jahren findet in der Christuskirche regelmäßig die Sommerkirche statt. Das bedeutet, dass sich in den Sommerferien Pfarrbezirk I (Schloß Neuhaus) und Pfarrbezirk II (Sennelager-Sande) die Sonntagsgottesdienste teilen. An drei von sechs Feriensontagen findet im jeweiligen Pfarrbezirk ein Gottesdienst statt, im anderen Pfarrbezirk sind Ferien.

Erstmals in diesem Jahr wurden nach den drei Sommerferien-Gottesdiensten der Christuskirche spezielle Aktionen angeboten, so auch am 8. August 2010, dem Israelsonntag. Brigitte Lutz, die Geschäftsführerin der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Paderborn stellte vor und gab einen Einblick

in den Stand des christlich-jüdischen Dialogs. Nach dem Gottesdienst stand sie im Gemeindehaus bereit, um alle Fragen der Teilnehmenden zu diesem Thema zu beantworten. Außerdem wurden Bagels, ein typisches Gebäck der mitteleuropäischen Juden, in verschiedenen Varianten serviert.

Einblicke in die jüdische Religion

Schon der Kirchoraum sah an diesem Sonntag anders aus: Neben der Kanzel stand ein Tisch mit ungewöhnlichen und in unserer Kirche nicht gebräuchlichen Kultgegenständen. In einer lebhaften Diskussion wurde klar, dass uns Christen in Schloß Neuhaus die jüdische Religion doch fremd ist. Das Judentum in Paderborn ist nicht sehr präsent, da die jüdische Gemeinde



Pfarrer Oliver Peters bedankt sich bei Brigitte Lutz, Geschäftsführerin der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

hier nur sehr wenige Mitglieder zählt. Begriffe wie Shabbat, jüdische Speisegesetze und Feste haben wir zwar schon gehört, aber oft wissen wir nicht, was sich konkret dahinter verbirgt. Brigitte Lutz füllte diese Wissenslücken und erklärte schließlich noch die Bedeutung und Nutzung der ausgestellten Kultgegenstände.

fasst werden darf und daher mit Hilfe eines Jad (Tora-Zeiger) der Text von rechts nach links vorgelesen wird.

Zum Schluss dankte Pfarrer Peters im Namen der Gemeinde für diesen Einblick in eine andere Religion und das Nahebringen so fremder und doch eigentlich bekannter Dinge.

Angelika Foth-Berhorst

Wir erfuhren, dass die Kippas (Kopfbedeckung der Männer) grundsätzlich zu tragen seien, dass das Alte Testament in Rollenform (die Tora) beim Verlesen nicht ange-

sonntags + feiertags

ABFLUSS-DIENST

Kanal- und Regenabfuhrung, Topf und Brauch

Telefon: 05254-4250

Geprüfte Fachkraft für Rohr- und Kanaltchnik

Almering 8 · PB-Schloß Neuhaus

Telefon: 05254-4250 · Fax: 05254-4254 · e-Mail: Paul.Pott

BILDHAUER

HANS SCHÖNKE

JOSEF-TENNE-WEG 29
33104 PADERBORN
AM WALDFRIEDHOF

TELEFON 0 52 54 / 20 80

Ökumene hoch 3 beim ersten Schöpfungstag

Das Miteinander der drei christlichen Konfessionen in Schloß Neuhaus

Dass das ökumenische Miteinander in Schloß Neuhaus zwischen den katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde bestens funktioniert, ist schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch in Zukunft muss Ökumene in Schloß Neuhaus noch weiter gedacht werden, denn die Feier des ersten ökumenischen Gottesdienstes in der frisch renovierten Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde hatte etwas Besonderes: Sie wurde von der syrisch-orthodoxen Gemeinde St. Aho mitgestaltet.

Was München kann...

Die Idee zu dieser ökumenischen Vesper entstand im Rahmen des Ökumenischen Kirchentages im München, wo ein Gottesdienst mit evangelischen, katholischen und orthodoxen Christen auf dem Odeonsplatz stattfand, der in ein beeindruckendes Teilen von Gottes Wort und Brot an 1.000 Tischen unter freiem Himmel mündete.

Die Kirchentagsteilnehmer aus Schloß Neuhaus waren so beeindruckt von diesem Erlebnis der Gemeinschaft, dass sie beschlossen: Das können wir in Schloß Neuhaus auch. Pfarrer Araz von der syrisch-orthodoxen Gemeinde, deren Kirche an

der Straße „An der Talle“ liegt, war von der Idee sofort angetan und sagte die Mitwirkung seiner Gemeinde zu. So konnte dieser besondere Gottesdienst in der gerade wieder eröffneten Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde am ersten Freitag im September, dem nun alljährlich stattfindenden Schöpfungstag, gefeiert werden.

Leider konnte Pfarrer Oliver Peters aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein, die evangelische Gemeinde wurde jedoch durch Angelika Foth-Berhorst vertreten. Durch einen Wechsel verschiedener Gebete und Gesänge wurde dieser Gottesdienst besonders lebendig, die Orgel spielte, die Band Laudamus begleitete die Lieder und ein Chor der St. Aho – Gemeinde sang in aramäischer Sprache. Diese für unsere Ohren ungewohnten Klänge brachten uns die aramäische Sprache, die ja die Sprache Jesu gewesen ist, ein wenig näher.

Fundament der Gemeinschaft

Anschließend waren alle zum Beisammensein bei Brot und Getränken eingeladen, und wenn es auch nicht so viele Tische wie in München waren, so wurde doch



Beim ökumenischen Gottesdienst, v.li.: Presbyterin Angelika Foth-Berhorst, Pfarrer Peter Scheiwe und Pfarrer Araz.



Vesper im Roncalli-Haus.

eine lebendige Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Konfessionen spürbar. Gespräche über Unterscheidendes und Verbindendes waren zu hören, Einladungen in die jeweiligen Kirchen und Gottesdienste wurden ausgesprochen, und am Ende dieses Abends war es jedem klar: Dies soll kein einmaliges Ereignis gewesen sein, die Kontakte sol-

len gepflegt, die Schätze der verschiedenen Konfessionen einander näher gebracht werden. Und spätestens im nächsten Jahr zum Schöpfungstag im September soll wieder ein ökumenischer Gottesdienst dreier Konfessionen stattfinden, diesmal aber in einer anderen Kirche.

Christine Kirchner

Ralf Berhorst

Einzigartiger Bestatter

Aan Wilfriedhof
Jost-Tenne-Weg 31
Schloß Neuhaus

☎ 01724 / 89660 und 7901
www.bestattungs-berhorst.de

- Anbieter für die Totenkapelle-Zentrum-Hilfswirtschaft GmbH
- Partner im Fortbildungsinstitut des "Gemeinen Bestatter" des IFVK Dortmund
- Mitglied im Münsteraner Institut der IFVK Dortmund

Unser Service für Sie:

- + eigene Abschiedsfeier
- + Vorsorgeberatung
- + Bestattungsinventarierung durch Ratenschulung

Der Bestatter
Mitglied der Innung

Keine „Messe light“, sondern...

Wort-Gottes-Feiern als neues Angebot

Drei Mitglieder unseres Pastoralverbunds sind nach Ausbildung in Paderborn zu Leitern von Wort-Gottes-Feiern (WGF) ernannt worden: aus St. Joseph Mastbruch Annette Müller und aus St. Heinrich und Kunigunde Schloß Neuhaus Andreas Kirchner und Klaus Pöppel. Die Ausbildung erfolgte im Verlauf des vorigen Jahres in mehreren Wochenend- und Abendkursen und mündete in der offiziellen bischöflichen Beauftragung.

Feier des Wortes als Grundgedanke

Diese Feiern sollen als Ergänzung besonders dort ein spirituelles Angebot sein, wo, bedingt durch die zurückgehenden Priesterzahlen, die gewohnten Angebote nicht mehr verfügbar sind. Wort-Gottes-Feiern sind keine „Messe light“, die Betonung liegt auf der Verkündigung von Gottes Wort. Eine Eucharistiefeier bzw. Kommunionsspendung ist im Rahmen einer Wortgottesfeier nicht möglich und widerspricht auch dem Grundge-

danken einer Feier des Wortes! In der Fastenzeit sowie im Advent wurden bereits Frühschichten mit anschließendem Frühstück durchgeführt. Aber auch außerhalb der geprägten Zeiten möchten die WGF-Leiter eine Ergänzung zur Messfeier anbieten. Deswegen finden am ersten Mittwoch im Monat um 6:00 Uhr Frühschichten und an jedem dritten Mittwoch um 20:30 Uhr Spätschichten statt.

Frühschichten als ökumenisches Angebot

Die Frühschichten sind als Reaktion auf den ökumenischen Kirchentag ganz bewusst ökumenisch geweiht und wollen eben auch die evangelischen Mitchristen ansprechen. Nach der Frühschicht besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Frühstück im Roncallihaus. Die Spätschichten sind eher meditativ angelegt, der Tag soll ruhig ausklingen. Ziel ist es, aus der Hektik unserer täglichen Umgebung heraus zu „entschleunigen“ und zur Ruhe zu kommen. Nach

der Spätschicht ist dann im Roncallihaus noch Gelegenheit, bei einem Getränk ins Gespräch zu kommen. Für das jeweils anschließende Frühstück bzw. den Spätschoppen ist keine Anmeldung erforderlich.

In naher Zukunft sollen eventuell weitere Wort-Gottes-Feiern die gewohnten Angebote abrunden und ergänzen. Natürlich ist es erfreulich, wenn die Wort-Gottes-Feiern gut angenommen werden. Voraussichtlich werden einige Angebote Nischenangebote bleiben, die nur von einer kleinen Gruppe besucht werden. Eine derartige Pluralität ist gerade in diesen kleinen Gottesdiensten viel einfacher zu realisieren, als in den großen Sonntagsmessen. Die Wort-Gottes-Feiern sollen keine Konkurrenzveranstaltung sein, sondern ein Zusatzangebot, bei dem man als Christ seiner eigenen Spiritualität folgend, die Sonntagsmessen in der Woche ergänzen kann.

Klaus Pöppel

30 Jahre Malermeister Olmer

The Partner im Malerhandwerk

Tel.: 0 52 54 - 34 67
Handy: 0171 - 830 52 42
Falkenweg 8, Schloß Neuhaus
www.malermeister-olmer.de

Präzision für Ihre Augen

Kintrup

Bismarckstraße 7
33104 Pockelsborn
Telefon: 0 52 54 77 13
Telefax: 0 52 54 77 17
www.optik-kintrup.de
optik@kintrup.de online.de



Erste Schritte auf einem neuen Weg

Beginn der Arbeit des neu gewählten Gesamtpfarrgemeinderates



Der neue Gesamtpfarrgemeinderat präsentiert sich.

Erstmals gibt es einen Pfarrgemeinderat für beide Pfarrgemeinden unseres Pastoralverbundes, der die Belange beider Gemeinden im Blick hat. Dieses Gremium trifft sich seit der Neuwahl im November 2009 regelmäßig, um an die vorausgegangene Arbeit anzuknüpfen und aktuelle Fragen aus dem Gemeindeleben der beiden Gemeinden zu besprechen und die Pfarrleitung zu beraten. Dem Gesamtpfarrgemeinderat gehören neben den hauptamtlichen und hauptberuflichen Mitgliedern des Pastoralteams (Pfarrer Peter Scheiwe, Pastor Maurinus Niedzwetzki und die Gemeindefereferentinnen Katrin Spehr

und Gabriele Merschmann) dreizehn gewählte, berufene und abgeordnete Frauen und Männer aus beiden Gemeinden an. Den Vorstand bilden Pfarrer Scheiwe, Ursula Lücke-Pöppel (1. Vorsitzende), Christine Kirchner (2. Vorsitzende) und Christoph von Rügen (Schriftführer). Die weiteren Mitglieder sind Dorothee Brünger, Andreas Hüser, Alexander Gramlich, Dietmar Jacobsmeyer, Josef Jakobsmeier, Monika Kröger, Oliver Kuhlmann, Heike Lütkemeyer, Sr. Renate Rautenbach und Claudia Westermilies.

Klausur in Bad Lippspringe
Nach einer ersten Kennenlernphase, in der neben per-

sönlichen Erwartungen und Zielsetzungen auch Ängste ausgetauscht werden konnten, fand ein gemeinsamer Einstieg in die Arbeit mit einem zweitägigen Klausurtreffen im Februar 2010 in Bad Lippspringe statt. Dafür hatte Rudolf Broer die Sozialräume seiner Firma RTB (Sicherheitstechnologie für den Straßenverkehr) freundlicherweise zur Verfügung gestellt und überraschte uns auch noch mit einer hervorragenden Bewirtung und besonderem persönlichen Engagement.

Das Schwerpunktthema dieser beiden Tage ergab sich aus der in der vorausgegangenen Periode geleisteten gemeinsamen Arbeit der beiden damaligen Pfarrgemeinderäte, denn schon

dort wurde an der Erstellung eines Pastoralen Konzepts für unseren Pastoralverbund gearbeitet. Unter Begleitung eines Teams aus dem Generalvikariat (Clemens Reith und Julia Fisching-Wirth) wurde ein Konzept erarbeitet, das nach der schon im Jahr 2006 ergangenen Aufforderung unseres Erzbischofs Hans-Josef Beckler die zukünftigen Aufgaben und Schwerpunkte der Arbeit im Pastoralverbund unter sich ändernden gesellschaftlichen und personellen Bedingungen beschreibt.

Umsetzung des Pastoralen Konzepts

Die benannten Schwerpunkte pastoraler Arbeit - das gottesdienstliche Handeln (Liturgie), die Vorbereitung und Durchführung



Angeregte Arbeit.

HÖRSYSTEME HÄUSLER
Das Leben klingt gut.

Kleiner Hörhelfer, der das Leben erleichtert

Auch in geräuschvoller Umgebung wieder gut verstehen -
Testen Sie KLASS - den neuen Klangassistenten exklusiv bei HÖRSYSTEME HÄUSLER!

KLASS
NEIN KLANGASSISTENT
Die neue deutsche Hörmarke!

Hörgeräte Straße 2 | 33104 Schloß Neuhaus | Telefon 05254 4304 1277 | www.hoersysteme-gut.de



des Sakramentenempfangs (Sakramentenpastoral), die Kinder- und Jugendarbeit und die Wahrnehmung der Menschen mit besonderen Bedürfnissen (sozialraumorientierte Pastoral) - wurden von einer Konzeptgruppe verschriftlicht. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt in gedruckter Form vor und kann im Internet auf den Websites beider Gemeinden gelesen und heruntergeladen werden.

Die Annäherung an dieses Konzept und die konkrete Umsetzung in der Gemeindearbeit warfen auch für den neuen Pfarrgemeinderat viele Fragen auf. Ideen wurden ausgetauscht, Meinungen geäußert, Visionen entwickelt. Durch die Moderation von Clemens Reith, der uns an den beiden Tagen begleitete, gelang dies auf intensive, aber auch abwechslungsreiche und unterhaltsame Weise.

In den Pausen ergaben sich vielfältige Möglichkeiten der Diskussion und Vertiefung, so dass auch ein besseres gegenseitiges Kennenlernen möglich war und Impulse für das künftige Miteinander entstehen konnten. Als besonderes gemeinschaftliches Erlebnis blieb sicher allen Teilnehmern die abschließende Eucharistiefeier in Erinnerung.

Anlauf der „Alltagsarbeit“

Die dann folgende „Alltagsarbeit“ in den weiteren Sitzungen hatte neben der nochmaligen intensiven Auseinandersetzung mit dem pastoralen Konzept zur persönlichen Schwerpunktsetzung auch die Würdigung der Pfarrgemeinderatsarbeit der vorangegangenen Periode zum Thema sowie die Bekanntmachung des Konzepts in der Gemeinde. Bei einem gemeinsamen Frühstück wurde den ehemaligen PGR-Mitgliedern die

schriftliche Form des Konzepts vorgestellt, und die Gemeinden wurden im Rahmen einer Pfarrversammlung über die Inhalte informiert und zum Gespräch eingeladen.

Die Sitzungen des Pfarrgemeinderates sind grundsätzlich öffentlich. Die Termine und Tagungsorte (Roncalli-Haus und Pfarrzentrum St. Joseph im Wechsel) werden in den Pfarrnachrichten und im Internet bekannt gegeben. Im Internet werden auch die Ergebnisprotokolle der Sitzungen veröffentlicht.

Erste Schritte auf einem neuen Weg der gemeinsamen Arbeit im Pastoralverbund sind getan und ein guter Anfang ist gelungen, so dass eine gemeinsame Basis für engagierte und fruchtbare Weiterarbeit gelegt werden konnte.

**Oliver Kuhlmann,
Christine Kirchner**



Dank an den Gastgeber

26 Knochen + 31 Gelenke,
auf denen Ihr ganzer Körper ruht
= 57 Gründe für ein Paar Schuhe
von Ihrem Fachhändler.

Jetzt mit
**ORTHOPÄDIE-
SCHUHTECHNIK**

LAMSKEMPER

SCHUHHAUS
Residenzstraße 6 - 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Telefon 05254/2674

Elektro Riemer
Hünenweg 22
33104 Paderborn
Alex Riemer
Elektroinstallateurmeister u.
Elektrotechnikermeister

Firma: 05254 / 66769
Dt: 0171 / 2867969
Fax: 05254 / 4967
Firma.Alex.Riemer@t-online.de

Ihr Fachmarkt
... für Haus, Garten, Tier

Ellenbürger

Schloß Neuhaus · Im Quinhagen · 0 52 54 / 21 40

Kfd im Pastoralverbund

Das eine tun, das andere aber nicht lassen müssen: Kooperation macht es möglich!

Die veränderte pastorale Situation in den Gemeinden, der demografische Wandel und die heute - im Gegensatz zu früher - überwiegend berufstätigen Frauen und Mütter wirken sich auch auf die Arbeit und Angebote der kath. Frauengemeinschaften in den Gemeinden aus. Grundsätzlich gilt: Selbst wenn die Gemeinden fusionieren, heißt das nicht zwangsläufig, dass auch die pfarrlichen kfd-Gruppen fusionieren müssen. Die einzelnen kfd-Gemeinschaften haben gewachsene Strukturen und ihre jeweiligen Traditionen, denn die Gruppen sind in den Pfarreien entstanden. Sie sind eigenständig und können selbst entscheiden, wie sie sich organisieren wollen – unabhängig von der Gemeinde.

Chancen für die Zukunft

Die beiden kfd's im Pastoralverbund haben jedoch schon vor längerer Zeit festgestellt, dass ein Umdenken erforderlich ist, da es immer weniger Aktive und weniger Interessierte an den Veranstaltungen gibt. Die Leitungsteams der beiden kath. Frauengemeinschaften St. Joseph, Mastbruch und St. Heinrich u. Kunigunde, Schloß Neuhäuser traf sich daher schon im Herbst letzten Jahres zu einer Klausurtagung, um

sich mit den Chancen und Herausforderungen der kfd-Gemeinschaften auf Pastoralverbundsebene auseinanderzusetzen. Es wurde über neue Formen und Wege der Zusammenarbeit der beiden kfd-Gemeinschaften nachgedacht und überlegt, wie eine Kooperation auf Pastoralverbundsebene organisiert werden kann. Die Leitungsteams kamen überein: Durch eine Zusammenarbeit können Kräfte gebündelt und Angebote, die ansonsten allein nicht mehr durchführbar gewesen wären, gemeinsam weiterhin aufrechterhalten werden. Immer nach dem Motto: Das eine tun, das andere aber nicht lassen müssen.

Viele gemeinsame Aktionen in diesem Jahr

So werden im laufenden Jahr neben den Eigenveranstaltungen mehrere gemeinsame Veranstaltungen beider kfd's im Pastoralverbund angeboten: Los ging es im März mit dem Vortrag „Sag nicht JA, wenn du NEIN denkst“, über den in der letzten Ausgabe der Gemeindezeitung berichtet wurde. Tags drauf wurde auf dem Waldfriedhof der Kreuzweg Jesu betend und meditativ nachgegangen und dabei erfahrbar, wie sein Weg oft unseren Wegen ähnlich ist.



kfd-Frauen bei einer Führung durch die Willi-Lucas-Ausstellung.

Die Kooperation machte es möglich, dass eine Führung durch die Willi-Lucas-Ausstellung organisiert werden konnte.

Ein besonderes Highlight war sicherlich der Cocktaillabend mit literarischer Lesung von Autorinnen des Paderborner Literaturkreises. 70 Frauen erlebten einen kurzweiligen Abend und genossen die von Jan Growe zubereiteten alkoholischen und nichtalkoholischen Cocktails im thematisch passend dekorierten Roncalli-Haus. Positiv angenommen wurden auch die von der kfd St. Joseph vorbereitete Wallfahrt nach Marienloh und die von der kfd St. Heinrich und Kunigunde gestaltete Maiandacht in der Meinolfuskapelle. Mit „Dass du kommst, Maria!“ wurden die Schloß Neuhäuser und Mastbrucher Frauen in Kleinenberg zur Aufführung der Mysterienspiele begrüßt. Die Pilgerinnen fuhren tief bewegt und ergriffen, nach dem Erleben der 8 Stationen aus dem Leben der Gottesmutter, wie-

der nach Hause. Freuen dürfen sich die Frauen aus unserem Pastoralverbund im September auf eine gemeinsam vorbereitete Fahrt nach Bremen und Bremerhaven.

Die beiden Leitungsteams und viele Frauen aus dem Pastoralverbund sind sich aufgrund der positiven Erfahrungen, der guten Zusammenarbeit und der gegenseitigen Bereicherung einig: Die Kooperation ist gelungen und ist aus Sicht der beiden jetzigen kfd's auch im Hinblick auf die neuen pastoralen Räume als Chance für die Zukunft noch erweiterungsfähig.

Annette Koch,
Petra Krüger



andreas schwarze fotostudio

33324 Paderborn
Hauptstraße 48
Telefon 05234 / 87528
eMail info@schwarzefoto.com

„Aus der wahren Quelle trinken“

Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom



Messdiener des Pastoralverbundes in Rom.

540 Messdienerinnen und Messdiener aus dem Erzbistum Paderborn begaben sich vom 1. bis 7. August 2010 mit neun Reisebussen auf Pilgerfahrt nach Rom, um an der internationalen Ministrantenwallfahrt (CIM) unter dem Motto „Aus der wahren Quelle trinken“ teilzunehmen.

Auch eine Gruppe aus den Pastoralverbänden Sande/Sennelager und Schloß Neuhäuser sowie aus dem Sauerland war mit 19 Teilnehmern und großer Begeisterung dabei. Es schlossen sich unserer Gemeinschaft noch Teilnehmer aus Bielefeld und Volkmarshaus an. (Sie merken, wir denken und planen über unsere beiden Gemeinden hinaus und bereiten dem erweiterten pastoralen Raum mit Sande und Sennelager den Weg!).

Ich kann für mich ganz persönlich sagen, dass diese gemeinsame Woche, in der ich die Jugendlichen begleiten durfte, für mich ein bereicherndes Erlebnis war. Gerade die Begegnung mit den unterschiedlichsten Jugendlichen, die alle auf ihrem je eigenen Weg sind, faszinierte mich. Gemeinsam entdeckten wir Rom, spielten miteinander, erzählten von unserem Leben, feierten Gottesdienst und beteten. Ich möchte an dieser Stelle zwei engagierte Messdienerleiter - Lukas Ernst und Tobias Röttgerkamp - zu

Wort kommen lassen, die diese Tage in Rom noch einmal auf lebhafteste Art und Weise lebendig machen.

Italienische Gastfreundschaft in einer faszinierenden Stadt

„Die Ministrantenwallfahrt nach Rom war für uns in diesem Sommer der absolute Höhepunkt. Schon lange fieberten wir der einwöchigen Fahrt auch aufgrund der Vorbereitungstreffen entgegen. Voller Vorfreude bestiegen wir am Sonntag, den 1. August den Reisebus. Die Stimmung im Bus war bereits sehr angenehm und steigerte sich trotz der anstrengenden 22-stündigen Fahrt.

In Rom wurden wir mit einem typisch italienischen Mittagessen begrüßt. Das Hotel wies zwar vereinzelte Mängel auf, aber nichtsdestotrotz fühlten wir uns dort rundum wohl, vor allem durch die gut gelaunte Gemeinschaft und die dort vorhandene Schwimmgelegenheit im Pool, den Fitnessbereich oder das nette Personal. Auch der Service in der Gastronomie war meist freundlich, Wünsche wurden auch auf Deutsch oder Englisch entgegen genommen und ein kleiner Witz vom Kellner fehlte nie.

Rom ist eine durch die zahlreichen historischen Bauwerke sehr beeindruckende und faszinierende Stadt. Orte wie das Colosseum,

das Forum Romanum, die Engelsburg oder den Vatikan mit dem Petersdom konnten wir, teils in der Gruppe, teils selbstständig für uns entdecken. Die Scharen von Touristen und die zahllosen Souvenirverkäufer traten dabei in den Hintergrund.

Absoluter Höhepunkt: die Papstaudienz

Das Highlight der Woche war die Begegnung mit dem Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI. am Mittwochmorgen. Fast pünktlich um kurz nach zehn Uhr ertönte das Brummen des Helikopters, der den Papst aus seiner Sommerresidenz zum Vatikan brachte. Einen Augenblick später erblickten alle 55.000 Messdienerinnen und Messdiener aus ganz Europa den weißen Hubschrauber über ihren Köpfen und begrüßten ihn mit großem Jubel.

Kurz danach wurde der Papst mit seinem Papamobil über den Petersplatz gefahren und segnete die fröhlichen Menschen. Die Generalaudienz begann, nachdem er sich auf seinen schattigen Platz vor dem Petersdom niedergelassen hatte. Obwohl wir bei 36° Hitze von den italienischen Feuerwehrlenten gekühlt werden mussten, verfolgten alle gespannt die Worte des Papstes. Nach dem gemeinsamen „Vater Unser“ in Latein segnete uns der Heilige Vater und bedankte sich bei allen Messdienern für ihren wichtigen Dienst in der Kirche. Noch lange nach der Audienz war die Stimmung in Rom sehr heiter, hier und da hörte man immer wieder singende und lachende Menschen.

Zum Abschluss der CIM 2010 fand für die Messdiener aus dem Erzbistum

Paderborn eine gemeinsame Messe in der überaus schönen Kirche Santa Maria de Trastevere statt. Nach einem Dank an alle Verantwortlichen ging es dann per Fußmarsch mit Gesängen und Sprechchören Richtung Pizzeria, um uns ein letztes Mal für ein Gruppenfoto vor der Chiesa Nuova zu versammeln und dann endlich essen zu gehen.

Eine tolle Woche voller Eindrücke und Erinnerungen

Abschließend dürfen wir behaupten, dass uns diese Woche in Rom noch lange in Erinnerung bleiben wird, weil wir so viele Erfahrungen und Eindrücke während dieser Wallfahrt gesammelt haben, dass wir Schwierigkeiten hatten, auch nur einen Bruchteil davon zu Papier zu bringen. Wir hoffen dennoch, durch diesen kurzen Artikel einen kleinen Einblick in unsere Woche ermöglicht zu haben.“

Ich denke, Sie haben durch diese Schilderung der Erlebnisse und Erfahrungen der beiden Teilnehmer etwas von der Stimmung in diesen Tagen erfahren können. Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle auch dem Verein „Kirche lebt“, der die Jugendlichen finanziell unterstützt hat.

Katrin Spehr



Eine gute Idee aus St. Stephanus

Die Seniorentanzgruppe der kfd St. Joseph

Wir kommen jede Woche als Arbeitskreis der kfd St. Joseph im Pfarrzentrum zusammen, um neue seniorengerechte Tänze einzuüben. Gegründet wurde der Tanzkreis – auf Betreiben von Maria Lücke – im Jahr 2006. Maria konnte damals nach Besuch der Seniorentanzgruppe St. Stephanus in Paderborn deren Leiterin Beate Kauther für die Gründung der neuen Gruppe in Mastbruch gewinnen. Fast drei Jahre, in denen die Teilnehmerzahl ständig wuchs, leitete Beate Kauther den Tanzkreis, dann übernahm Edith Hampf.

Gemeinsamer Tanznachmittag im Januar

Im Januar 2010 hatten wir die Mitglieder der Tanzgruppe St. Stephanus zu einem

gemeinsamen Tanznachmittag eingeladen. Rechtzeitig waren wir im Pfarrzentrum, um die Kaffeetafel und das Buffet mit Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen, herzhaften Schnitten und erfrischenden Getränken festlich herzurichten. Mit frischen Blumen und leuchtenden Kerzen schufen wir eine gemütliche Atmosphäre.

Nach und nach trafen unsere Gäste im Pfarrzentrum ein. Schnee und Eis und der weite Weg konnten sie nicht davon abhalten, unserer Einladung zu folgen. Nach drei gemeinsamen Begrüßungstänzen ließen wir uns die Köstlichkeiten vom Buffet schmecken. Schnell kamen wir dabei ins Gespräch, und es entstand ein reger Gedankenaustausch. Bei weiteren Tänzen und Gesprächen



Der kfd-Seniorentanzkreis.

verlief das Treffen harmonisch und abwechslungsreich.

Wunsch nach Wiederholung

Zum Schluss galt unserer besonderer Dank unserer Leiterin Edith Hampf, weil sie durch die Auswahl der Tänze wesentlich zum Gelingen unseres gemeinsamen

Nachmittags beigetragen hatte. Und zum Abschied waren wir uns alle einig: Solch ein Treffen muss wiederholt werden!

Beate Gebühr

Ein Tag im Franziskuszentrum in Dortmund

Pfingstexkursion der MessdienerleiterInnen

Am Pfingstsonntag, den 23. Mai 2010, machte sich die Messdienerleiterrunde St. Joseph mit einer Abordnung der Leiterrunde St. Heinrich und Kunigunde um 07.16 Uhr auf nach Dortmund. Ziel war die Franziskusgemeinde in Dortmund-Scharnhorst. Die Gemeinde liegt in einer Großraumsiedlung, die Ende der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entstanden ist. Vom Foyer des Gemeindezentrums erreicht man den Kirchoraum, Gruppenräume und eine Gast-Stätte. Bevor ich nach Schloss Neuhaus kam, war ich als Vikar im dortigen Pastoralverbund für zwei Jahre tätig.

Angekommen

Der dortige Pfarrer, Reinhard Bürger, hielt bei unserer Ankunft Erfrischungs-

getränke und Kaffee bereit. Einige Leiter sagten: „Tolle Gastfreundschaft!“

Nach einem Gang durch den Stadtteil feierten wir den sehr lebendigen Gemeindegottesdienst mit, in dem einige Leiter von uns gleich eingebunden worden sind. Mit anderen Gottesdienstbesuchern trugen sie Lichter als Symbol des Geistes durch den Kirchenraum, um anschließend die Apostelleuchter zu entzünden.

Im Anschluss an den Gottesdienst schauten wir uns gemeinsam das ganze Franziskuszentrum an und Pfr. Bürger berichtete über die pastorale Situation in seinem Pastoralverbund. Auf Einladung der Gemeinde stärkten wir uns bei Pizza und Getränken, bevor es wieder mit dem Zug zurück nach Paderborn ging.



Die MessdienerleiterInnen vor dem Dortmunder Franziskuszentrum, Ziel der nächsten Messdienerfahrt.

Zurück und wieder in Planung

Am Ende der Fahrt waren wir uns einig, dass wir in dieser Gemeinde ein Messdienerwochenende vom 05. bis 07. November 2010 verbringen möchten. Die Planungen dazu laufen bereits.

Maurinus Niedzwetzki



Mehr als drei Jahrzehnte Dienst am Nächsten

Caritaskonferenz St. Joseph verabschiedet vier Mitarbeiterinnen

„Der ideale Mensch fühlt Freude, wenn er anderen einen Dienst erweisen kann“, wusste schon der vorchristliche Philosoph Aristoteles, und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestätigen diese Aussage auf ihre Weise. „Die Arbeit in der Caritaskonferenz erlebe ich als sehr bereichernd, nicht nur die Gemeinschaft der Mitarbeiter bedeutet mir etwas, sondern besonders die Freude und Dankbarkeit der Menschen, für die ich im Rahmen meiner Möglichkeiten da sein und ihnen Unterstützung geben kann“ sagt mir eine Mitarbeiterin. „Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Menschen aus unserem Pastoralverbund sich dieser schönen und wichtigen Aufgabe zuwenden und sich einsetzen für die Schwächeren in unserer Gesellschaft,“ ist der Wunsch eines anderen.

„Vergelt's Gott“ für dreißig Jahre

Ein Phänomen der Caritasarbeit besteht darin, dass sich Mitarbeiterinnen über viele Jahre engagieren. Das ist kein „Muss“. Es entsteht durch die Freude an dem Dienst der tätigen Nächstenliebe. So verabschiedeten wir nach jeweils mehr als dreißigjähriger Tätigkeit in der Caritaskonferenz St. Joseph Hildegard Neudeck, Ulla Fastrich, Johanna Anders und Ulla Merschmann mit einem ganz herzlichen „Vergelt's Gott“.

Die Caritaskonferenzen bemühen sich um Mitmenschen die krank und/oder alt sind. Sie besuchen die Menschen in ihren Wohnungen, Krankenhäusern und Altenheimen, so dass der Kontakt zur Kirchengemeinde bestehen bleibt. Nicht selten sind die Caritasmitarbeiterinnen das „Bindeglied“ zwischen

dem Pfarrer und dem zu Hause lebenden Menschen, der aus verschiedenen Gründen nicht mehr in die Kirche kommen kann. Aber nicht nur alte und kranke Menschen, sondern immer mehr alleinerziehende Mütter und mittellose Familien werden unterstützt. Hilfe kann hier, abgesehen von der menschlichen Zuwendung, in regelmäßigen Lebensmitteleinkäufen und Unterstützung bei der Anschaffung von notwendigen Möbeln und Elektrogeräten bestehen. Darüber hinaus werden die monatlichen Seniorennachmittage in beiden Gemeinden von Mitarbeiterinnen der Caritas gestaltet und durchgeführt. Ein Krankenhausbesuchsdienst wird organisiert. Verschiedene Angebote sollen helfen, unsere Mitmenschen mit Behinderungen in das Gemeindeleben zu integrieren.

Dringend gesucht: neue Mitarbeiter

Diese vielfältigen Angebote und Dienste stehen in einem krassen Missverhältnis zur personellen Situation unserer beiden Caritaskonferenzen. Auf 238 Gemeindeglieder im Pastoralverbund kommt eine Caritasmitarbeiterin. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 69 Jahren. Deshalb suchen wir dringend nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, um den caritativen Dienst, der ein zutiefst christlicher Auftrag ist, in all seinen Formen aufrecht erhalten zu können.

Interessentinnen und Interessenten können sich jederzeit mit den auf der Rückseite aufgeführten Ansprechpartnern in Verbindung setzen.

Gabriele Merschmann



Aus der Caritaskonferenz wurden verabschiedet: Ulla Fastrich, Hildegard Neudeck, Johanna Andres und Ulla Merschmann



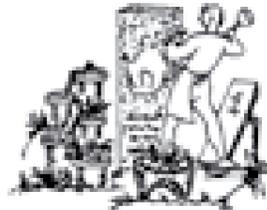
**TRATTORIA
LA PALMA**

Bielefelder Straße 4
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Telefon 0 52 54 / 8 75 02
Istb. Pizz. Salzwort und Angela Metzke

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 11.00-14.30 und 17.00-23.00 Uhr
Son- und Feiertage 17.00-23.00 Uhr
(Dienstags Ruhetag (Reservierungen trotzdem möglich))

WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER

**STEIN
HOLZ
METALL**



Schloß Neuhaus · Schatenweg 24 · Tel. 05254/2659



KLJB Zeltlager 2010

Reise in die Märchenwelt



Zeltlagergruppe 2010.

Am 16.8.2010 wurden früh morgens Sack und Pack, Kinder und Leiter in einem Bus verstaubt und dann ging es ins jährliche Zeltlager der KLJB Mastbruch. 31 Kinder und 11 Leiter traten die elftägige Reise, die unter dem Thema „Märchen“ stand, an. Zum dritten Mal ging es ins kleine Örtchen Vreden bei Coesfeld. Dort angekommen mussten Gepäck, Zelte und sonstiges Equipment ausgeladen werden, um auf dem Zeltplatz aufgebaut und verstaubt zu werden. Das gute Wetter ließ einen reibungs-

losen Aufbau der Zelte, vor allem aber eine gute Stimmung zu. Am zweiten Tag wurde fleißig gebaut. Eine große Tischbank, ein dreigeteilter Mülleimer sowie ein fast unbezwingbarer Fahnenmast waren das Ergebnis. Auch die Fahne stand ganz unter dem Motto „Märchen“ und wurde mit viel Kreativität in drei Tagen Arbeit von den Kindern handbemalt und vervollständigte somit das Lagerbild.

Das Wetter tat der Stimmung keinen Abbruch

Ein wenig Regen, der uns in der Mitte des Lagers heim-suchte, sowie die damit einhergehende Flutung einiger Zelte, taten der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch.

Neben T-Shirt gestalten, Malen in Action und einer Schatzsuche konnten die Kinder ihre eigenen Musikinstrumente bauen, Traumfänger basteln und beim Schreiben des Lagersongs mitwirken.

Gegen die Hitze in den Sonnenstunden halfen Besuche im Freibad, Planenrutschen und eine große Wasserschlacht, bei der kein Auge und kein T-Shirt trocken blieben.

Beim alljährlichen Highlight, dem Action Adventure, konnten die Kinder in eine verrückte Märchenwelt eintauchen. Ihre Aufgabe war, das von Rumpelstilzchen gestohlene Kind der Königin und des Königs mit Hilfe von verschiedenen Märchenfiguren wie der bösen Hexe, einer Liebesfee, dem Froschkönig oder dem (un)gestiefelten

Kater, wiederzubekommen. Zum Ende des Zeltlagers ging es einen Tag nach Winterswijk. In der holländischen Stadt hatten alle die Möglichkeit zum Einkaufen und Schlendern.

Um am Sonntag mit uns gemeinsam Gottesdienst zu feiern, nahmen Frau Mer-schmann und Pastor Nied-zwetzki den Weg von Paderborn auf sich und kamen für ein paar Stunden zu Besuch.

Das Küchenteam verwöhnte Kinder und Leiter

Bei so vielen Aktionen darf aber auch das Essen nicht zu kurz kommen. Das Küchenteam verwöhnte alle mit zum Teil klassischen Zeltlagergerichten, wie Kartoffelsuppe oder Wurstgulasch, aber auch neue Gerichte, wie Chicken Crossis oder Buchstabensuppe, fanden große Zustimmung.

Um jeden Abend würdig ausklingen zu lassen, wurden verschiedene Märchen vorgelesen und am Lagerfeuer wurde kräftig gesungen. Die Kinder bewiesen Textsicherheit bei aktuellen Liedern, aber auch bei den alten Klassikern.

In den jeweiligen langen Mittagspausen konnten die Kinder die große Auswahl an Spielen nutzen oder in einer Hängematte einfach das Nichtstun genießen.

Alle Erlebnisse, Erfahrungen, neuen Freundschaften und gemeinschaftlichen Unternehmungen machten das diesjährige Zeltlager im Jubiläumsjahr der KLJB Mastbruch wieder zu einem schönen Erlebnis für alle Kinder und Leiter. Wir freuen uns jetzt schon auf das Zeltlager 2011!

Clarissa Salisbury

Autoservice Lindner
...die Werkstatt für alle Marken

www.autoservice-lindner.de



Aktion Minibrot 2010

Erlös für Projekte in Sambia

Auch in diesem Jahr veranstalten wir von der KLJB Mastbruch wieder die Aktion Minibrot.

Sie steht unter dem Motto „BILDUNG — CHANCEN — LEBEN“. Wir wollen damit die besondere Notwendigkeit von guten außerschulischen und schulischen Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche in den ländlichen Regionen in aller Welt deutlich machen.

Wie in über 300 anderen KLJB-Ortsgruppen und Pfarrgemeinden im Erzbistum Paderborn werden auch wir wieder am Erntedankfest am 2. & 3. Oktober in 2 Messen (Samstag, 17 Uhr in St. Joseph und Sonntag, 10:30 Uhr in St. HeiKu) Minibrote gegen eine Spende verteilen. Mit den Erlösen werden auch in diesem Jahr wieder Projekte für Jugendliche in ländlichen Regionen in aller

Welt — speziell im Partnerland der KLJB in Sambia — gefördert. Besonders gefördert werden eine Klinik zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Kleinkindern und Müttern und ein landwirtschaftliches Bildungszentrum mit dem Aufbau einer Wasserversorgung. Die Projekte liegen in den nordöstlichen Diözesen Mansa und Kasama in Sambia.

In diesem Jahr wird die Vorabendmesse um 17 Uhr in St. Joseph von der KLJB vorbereitet.

Hierzu laden wir sie ganz herzlich ein und würden uns freuen, wenn möglichst viele Spenden für den guten Zweck zusammen kommen.

Marius Krüger

Rattenfängersage und Stadtgeschichte

Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus in Hameln

Ende Juni unternahm die Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus einen Ausflug in die Rattenfängerstadt Hameln. Zunächst haben wir uns mittags im Bürgerpark die traditionelle Aufführung der Rattenfängersage angesehen. Diese wird während der Monate Mai bis Oktober an jedem Sonntag von Laienschauspielern aus Hameln gespielt. Anfangs wunderten wir uns über die sehr kleine Bühne und nur wenige Sitzreihen. Umso erstaunter waren wir, als nach und nach Touristen aus allen Teilen der Welt eintrafen, um sich dieses Schauspiel anzusehen.

Um 14.00 Uhr begann dann unsere Führung durch die bemerkenswert schöne und gut erhaltene Altstadt. Neben vielen weiteren Informationen zum Rattenfänger von Hameln erhielten wir interessante Einblicke in die Stadtgeschichte und so manchen „zweiten Blick“ auf Details an den Gebäuden der Stadt, die sicherlich nur im Rahmen einer solchen fachkundigen Führung möglich sind.

Wir waren uns alle einig, dass wir auf jeden Fall noch mal wieder kommen müssen. Aber richtige „Hamelenser“ können wir nicht mehr werden, die Zugezogenen heißen dort nur „Hamelner“....

Altstadtführung mit dem „zweiten Blick“

Anja Kleinfenn



Kurze Pause für die Kolpingsfamilie in Hameln.

Für Sie sprängen wir auch

Grafmüller

Residenzstr. 8
Telefon 05254/2419

Bielefelder Str. 9
Telefon 05254/06115

Unsere Brillen machen gute Laune

Ausgangspunktbestimmung
Internationale Brillenmode
Markengläser

Optik Heuner
Spezialist für Glasbrillen

Residenzstr. 17 + 33104 Paderborn - Schloß Neuhaus

Voller Erfolg mit dem „Gloria“ von Vivaldi

Konzerte des Projekt- und Kirchenchors St. Heinrich und Kunigunde

Zwei Chorkonzerte der Spitzenklasse erlebten die Besucher am 29. Mai in der Herz-Jesu-Kirche in Paderborn und am 30. Mai in St. Joseph Mastbruch. Die Konzerte fanden unter der Gesamtleitung von Ludmilla Schamei statt, die ein stimmungsvolles und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte. Im Mittelpunkt stand das „Gloria in D-Dur“ von Antonio Vivaldi.



Der Kirchenchor St. Heinrich und Kunigunde vor der Herz-Jesu-Kirche in Paderborn.

Großer Beifall für die Sopranistinnen

Begonnen wurde mit „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum“ von Gustav Biener, gefolgt von „Zwei Menuetten“ von Johann Sebastian Bach und „Sarabande“ von Giuseppe Tartini, vorgetragen von Alla Fuchs (Violine) und Larissa Bokk (Klavier). Danach ein Stück von Felix Mendelssohn Bartholdy,

„Hebe deine Augen auf“ aus „Elias“. Es sangen die Solistinnen Ludmilla Schamei (Sopran), Nicole Schaefer (Sopran) und Monika Witt (Alt). Großen Beifall erhielten die Sopranistinnen Anne Dülme (Mezzosopran) und Verena Kahmen (Sopran) für das „Ave Maria“ von Anton Diabelli und „Sound the Trumpet“ von Henry Purcell.

Standing Ovation nach dem „Gloria in D-Dur“

Standing Ovation gab es nach dem vom Projekt- und Kirchenchor aufgeführten „Gloria in D-Dur“ von Antonio Vivaldi. Das „Gloria“ ist nach den „Vier Jahreszeiten“ das am häufigsten aufgeführte Werk dieses italienischen Komponisten. Es wurde im Jahre 1930 wieder entdeckt und wegen der Kraft des

musikalischen Ausdrucks und des Reichtums an Empfindungen schnell populär. Durch das hohe kompositorische Niveau zählt das „Gloria in D-Dur“ sicher zu den bedeutendsten geistlichen Vokalkompositionen des frühen 18. Jahrhunderts.

Gerda Wolf

Erntedankgottesdienst mit Spende an Mutter-Kind-Haus

1000 Euro aus der Kaffeekasse

Unter dem Thema „Erntedank“ wurde am 3. Oktober wieder einmal ein ökumenischer Kleinkindergottesdienst gefeiert. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Heinrich und Kunigunde sollte besonders für die ganz kleinen Gemeindeglieder und ihre Eltern Gelegenheit geben, ihren Glauben zu entdecken und in der Gemeinschaft mit anderen Familien zu feiern. Summe von 1000 Euro an das Mutter-Kind-Haus in Bestwig zu spenden. Dort ist betreutes Wohnen für junge Schwangere und alleinerziehende Mütter möglich. Den jungen Frauen wird geholfen, ihr Leben und das ihrer Kinder eigenverantwortlich zu gestalten, beispielsweise durch die Teilnahme an Bildungsgängen im angeschlossenen Berufskolleg. Außerdem wurden die Mitarbeiterinnen, die sich über Jahre engagiert für die Kleinkindergottesdienste eingesetzt hatten, aus dem Team verabschiedet. Die ökumenischen Kleinkindergottesdienste in Schloß Neuhaus finden in der Regel einmal im Monat abwechselnd in St. Heinrich und

Summe von 1000 Euro an das Mutter-Kind-Haus in Bestwig zu spenden. Dort ist betreutes Wohnen für junge Schwangere und alleinerziehende Mütter möglich. Den jungen Frauen wird geholfen, ihr Leben und das ihrer Kinder eigenverantwortlich zu gestalten, beispielsweise durch die Teilnahme an Bildungsgängen im angeschlossenen Berufskolleg. Außerdem wurden die Mitarbeiterinnen, die sich über Jahre engagiert für die Kleinkindergottesdienste eingesetzt hatten, aus dem Team verabschiedet.

Die ökumenischen Kleinkindergottesdienste in Schloß Neuhaus finden in der Regel einmal im Monat abwechselnd in St. Heinrich und



Das neue Vorbereitungsteam, v.l.n.re.: Bettina Finke, Britta Laux, Dominique Hölscher, Simone Rojan, Michaela Mülligans, Gesa Vollmann-Honsdorf. Es fehlt: Anja Heise-Kintzen.

Kunigunde oder in der Christuskirche statt. Die folgenden Termine können schon einmal vorgemerkt werden: 7. November (nicht wie angekündigt am Sonntag nach St. Martin) und 24. Dezember. Das Vorbereitungsteam ist aufgrund personeller Umstellungen gerade dabei sich neu zu formieren und freut sich noch über Neuzugänge. Das

nächste Treffen findet am 02. November 2010 um 19.30h bei Pastor Peters statt (Mailkontakt über Dominique@Hoelscher-online.de). Auch für die musikalische Unterstützung sind Interessierte herzlich willkommen.

Simone Rojan

Zehn „Kolpingkühe“ für Ruanda

Familienausflug der Kolpingsfamilie auf den Seglingshof

Im Rahmen des Familienausflugs der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus zum Seglingshof in Ostenland wurde eine große Aktion zum Abschluss gebracht. Sowohl Teile der Erlöse des Weihnachtsmarktes 2009 als auch der Karnevalsveranstaltungen 2010 wurden für ein Entwicklungshilfeprojekt erwirtschaftet.

Eine Kuh für Ruanda

Anna Busch, Mitglied der Kolpingsfamilie Delbrück, hat aufgrund ihrer langen Aufenthalte in Afrika dieses Projekt ins Leben gerufen, das die tägliche Ernährung von Familien in Ruanda verbessern soll. Unter dem Motto „Eine Kuh für Ruanda“ wird einer Familie eine Milchkuh zur Verfügung gestellt. Die Tiere werden durch die dann geborenen Kälber „abbezahlt“, die Jungtiere werden an andere Familien weitergegeben. Man hofft so, nach und nach die Grundversor-

gung zu verbessern. Die ersten Kälber des Projekts sind geboren. In Ostenland überreichte der Vorsitzende Klaus Hötting symbolisch zehn Kühe im Wert von 3.000,- € für den weiteren Ausbau. Anna Busch bedankte sich in der Hoffnung, schon im nächsten Jahr von der Geburt der ersten Schloß Neuhäuser „Kolpingkälbchen“ erzählen zu können.

Ein schöner Tag auf dem Seglingshof

Präses Pastor Niedzwetzki hatte zuvor den Ausflug auf der Deele des Seglinghofes mit einer Messfeier eröffnet. Albert Happel sorgte einmal mehr mit kräftiger Stimme für die Anstimmung der Lieder zum Gottesdienst. Sophie Lemmen und Ann Kathrin Born dienten die Messe. Unter den fachkundigen Händen von Hubert Wigge und Michael Hötting wurden mittags die leckeren Wü-



Mitglieder der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus überreichen Anna Busch symbolisch zehn Kühe.

chen gebraten. Der Himmel machte hierzu eine längere Pause mit den Freudentränen, die ansonsten den Ausflug begleiteten. Die Kinder konnten beim Ballspielen, Ponyreiten, Kettcar-Fahren und im Streichelzoo die vielen Möglichkeiten des Seglingshofes genießen, während die Eltern und Großeltern die neuesten Urlaubs- und Heimatanekdoten austauschten.

Zum Abschluss bei Kaffee und Kuchen fanden sich dann alle in der wunderschön ausgebauten alten Scheune ein.

Harry Kröger

„IC, Intercamp, Intercamp is ok!“

Schloß Neuhäuser Pfadfinder nahmen an Internationalem Zeltlager teil

Das ist der Spruch, den wir am Pfingstwochenende mindestens hundert Mal gerufen haben. Auch in diesem Jahr sind wir mit Jungpfadfindern, Pfadfindern und Rovern zum Intercamp aufgebrochen, diesmal nach Viersen Dülken in der Nähe von Mönchengladbach. Dieses Intercamp war mal wieder, wie auch nicht anders zu erwarten, richtig geil. Schnell haben wir schon am Freitag nach der Ankunft neue Leute kennen gelernt. Am Samstag wurden verschiedene Aktivitäten angeboten, die jeder ganz motiviert gemeistert hat. Zum endgültigen Gelingen des Tages trugen

abends neben verschiedenen Beauty-Aktionen leckeres karamellisiertes Obst und spannende Spiele bei. Am Sonntag stand der Hike an, eine lange Orientierungswanderung, die wir gemeinsam mit Bielefelder Pfadfindern unternahmen. Wieder an den Zelten angekommen, waren wir alle ziemlich fertig. Trotzdem haben wir nach dem Abendessen noch mit den Bielefeldern am Lagerfeuer gesungen. Ich denke, alle hatten viel Spaß und ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder eine so coole Bande sein werden.



Viele Grüße aus Viersen.

Löns-Stübchen

Gaststätte – Gesellschaftsraum – Biergarten
ca. 60 Personen

Inh.: Anke Furst
Hermann-Löns-Straße 19a
33104 Paderborn
Tel.: 05254/4533
www.loensstuebchen.de

Frauke Lütkefедder

Willkommen im Revier

Die Pfadfinder beim Ruhrjamb 2010

„Wir sagen ‚Hallo‘ am Hallo. Willkommen hier bei uns im Revier. Stahl und Kohl gab's hier nebenan, doch hier hat sich längst sehr viel getan. Und wir wagen was und wir haben Spaß. Darum ‚Hallo‘ am Hallo“.

Dieser Song war die Lager-Hymne des Ruhrjamb 2010, ein internationales Zeltlager, das vom 6. - 22. August mit 1.000 Pfadfindern aus elf Ländern im Sportpark am Hallo in Essen stattfand. Und wir waren mit dabei: Eine kleine Gruppe von Pfadfindern und Leitern vom Stamm Schloß Neuhaus.

Ein Platz, viele Dörfer

Auf unserem Zeltplatz gab es verschiedene Dörfer. In unserem Dorf war neben deutschen Pfadfindern auch eine Mädchengruppe aus Belarus (Weißrussland). Unser Bürgermeister hieß Mowi. In der Dorfjurte haben wir dreimal am Tag zusammen mit allen Dorfbewohnern gegessen. Jeden Abend gab es dort ein Lagerfeuer. Da haben wir gesungen, Obst gegrillt und neue Spiele kennengelernt. Eines Tages haben unsere Leiter im Dorf eine Wasserschlacht angezettelt. Alle haben mitgemacht und zum Schluss waren wir alle patschnass. In unserer Woche beim Ruhrjamb haben wir viel unternommen. Unsere erste Aktion war Schwimmen in vier zusammengeschweißten Containern auf der Zeche Zollverein. Das Wasser war eiskalt, aber es hat trotzdem großen Spaß gemacht. Später waren wir dann im

Freibad; da war es wärmer. Dann haben wir auch noch das Deutsche Bergbaumuseum besucht. Dort gab es einen Stollen, in den man reingehen konnte. Das war cool. Über unsere Kanutour haben Iris und Eva einen Artikel für die Lagerzeitung geschrieben:

Abenteuer auf der Ruhr

Am 10.08. machten wir, Stamm Schloß Neuhaus, während des Ruhrjamb 2010 eine eintägige Kanutour auf der Ruhr. Um 12 Uhr brachen wir mit vier Leitern, vier Kindern und unserem Dorfkumpel „Willi“ von Bochum-Dahlhausen mit drei Kanus auf. Auf unserer elf Kilometer langen Tour bis zur Roten Mühle hatten wir sehr viel Spaß und nach kurzem Bedenken nahmen wir auch die Kanurutschen, da Willi nicht nur ein guter Bergmann, sondern auch ein erfahrener Kanute ist.

In einer naturbelassenen Bucht legten wir unsere erste Mittagspause ein. Aufgrund des guten Wetters waren Wasserschlachten auf der Tagesordnung. Beim Streit um eine Wasserpistole mit den auf dem Fluss fingen zwei Boote heftig an zu schaukeln und kenterten beinahe.

Auch mit der Kanutruppe aus Gelsenkirchen lieferten wir uns heiße Gefechte und attackierten sie von beiden Seiten. Bei unserer zweiten Pause gönnten wir uns eine Abkühlung in der Ruhr und picknickten auf einer leider sehr vermüllten Insel. Gegen Ende trafen wir uns mit den Gelsenkirkenern und bilde-



Eröffnung des Ruhrjamb 2010.



Schöner Weg übers Wasser.



Viel Spaß an der Ruhr.

ten eine Kanukette, wodurch wir ca. ein Drittel der Ruhr versperrten. Um 17 Uhr kamen wir ohne weitere Zwischenfälle an der roten Mühle an und wurden bereits von unserem Kanutourorganisator erwartet. Alles in allem war es für manche etwas anstrengend, jedoch ein sehr lohnenswerter Ausflug.

Für das ganze Lager gab es eine Kirmes, auf der jedes Dorf einen Stand aufstellen musste. Wir haben einen Mohrenkopf-Katapult und eine Snack-Line aufgestellt. Die Belarus-Mädchen haben gekocht und getanzt.

Zum Abschluss großes Treffen

Am 14. August fand außerdem noch ein großes Ruhrgebietspfadfindertreffen

statt. An diesem Tag gab es für jede Stufe ein besonderes Programm. Zum Schluss wurde ein Gottesdienst gefeiert, anschließend gab es ein Konzert und ein Feuerwerk. Es wurde viel getanzt. Am nächsten Tag haben wir unsere Sachen gepackt und sind mit dem Zug wieder nach Hause gefahren. Ich finde, man sollte kein internationales Lager verpassen.

Alexander Wigge



EMURI-
Fachgeschäft
Norbert Böhme
Tabakwaren - Lotto - Toto
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Hatzfelder Str. 1 (05254 2134)



ELEKTRO-BORNEMANN

Installationen • Haus-Geräte
Beleuchtungskörper • Heizungen
Annenanlagen • Reparaturen

33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Schützenweg 6 • Tel. (05254) 939313
Fax (05254) 939314

Murmeltier, Fledermaus und Co.

Kfd lud Mutter-Kind-Gruppen in den Tierpark Olderdissen ein

Am Samstag, den 12.06. unternahm die Mutter-Kind-Gruppen einen Familienausflug in den Tierpark Olderdissen. Eingeladen dazu hatte die kfd St. Heinrich und Kunigunde, Schloß Neuhaus, denn die Mütter der Kinder im Krabbel- und Kleinkindalter, die sich wöchentlich im Roncalli-Haus treffen, sind jeweils Mitglied in der kfd.

Neben dem Erleben der Wald- und Wildtiere hatte das kfd- Leitungsteam noch All inclusive-Verpflegung, Spiel, Spaß, Spannung und eine Überraschung versprochen. Wen wundert es, dass dieses Angebot besonders gut angenommen wurde, zumal auch die Väter und die Geschwisterkinder eingeladen waren.

Direkter Kontakt mit der Tierwelt

Schon die Fahrt mit dem Reisebus war für die vielen kleinen Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Im Tierpark Olderdissen angekommen

ging es mithilfe eines Orientierungsplanes durch das weitläufige Gelände mit Teichen, Wiesen und Wäldern. Die Familien nahmen direkten Kontakt mit der Tierwelt auf. Die Schafe und Ziegen auf der Streichelwiese freuten sich über die zusätzlichen Streicheleinheiten. Auch die Tierbabys hatten es den Kindern angetan. Besondere Anziehungspunkte waren die Fledermaushöhle, das Schwarzwildgehege und die Marderanlage. Kaum zu glauben: Es leben dort auch Vielfraße und es warnt ein Schild „Achtung!

Freilaufende Alpenmurmeltiere!

Die älteren Geschwisterkinder wurden von einer Pädagogin des Tierparks durch die Gehege geführt. Ein besonderes Erlebnis war dabei das Helfen beim Füttern der Tiere. Die Aufgaben der von Barbara Seifert vorbereiteten Rally wurden von den Familien gemeinsam gelöst. Selbstverständlich gab es nur Gewinner



Auf der Suche nach frei laufenden Murmeltieren. Schloß Neuhäuser Kinder im Olderdisser Tierpark.

und alle Teilnehmer räumten einen Preis in Form eines Fingertieres oder einer kleinen Stoffmaus ab.

Mit Bollerwagen und Hakenprosche

Sehr beliebt bei den Kindern war auch der große Spielplatz. Dort konnte nach Lust und Laune gerutscht, geklettert und geschaukelt werden. Klar, dass alle zwischenzeitlich ordentlich Hunger und Durst hatten. In dem mitgenommenen Bollerwagen

und dem von Rita Reimann gezogenen Hackenporsche befanden sich allerlei köstliche Picknickleckerien, die Groß und Klein stärkten.

Müde und mit tollen Eindrücken ging es nachmittags zurück nach Schloß Neuhaus. Den Organisatoren wurde rückgemeldet: Vielen Dank für den schönen Ausflug, der gerne wiederholt werden darf.

Annette Koch

Jubiläum des Leiters und Ausflug in den Rheingau

Neues vom Kirchenchor St. Joseph

Zum 25-jährigen Chorleiter-Jubiläum von Alexander Wagner haben die von ihm geleiteten Chöre – der Kirchenchor St. Joseph Mastbruch, der MGVCäcilia aus Schloß Neuhaus sowie der Chor Cäcilia Bad Lippspringe – am 11. April 2010 gemeinsam ein Frühjahrskonzert im Spiegelsaal des Schlosses gestaltet.

Auf der gut besuchten Veranstaltung sangen die Chöre unter Leitung von Alexander Wagner abwechselnd Lieder aus ihren Repertoires. Der Kirchenchor eröffnete

mit „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Viele weitere Stücke folgten, von denen manch eines auf den Frühling einstimmte.

Auf Tour zwischen Saalburg und Wiesbaden

Ende Juni unternahm der Kirchenchor wieder einen mehrtägigen Ausflug, der dieses Mal durch den Rheingau nach Mainz führte. Am Limes wurde das rekonstruierte Römerkastell Saalburg besichtigt. Im Rheingau, der Region zwischen Wiesbaden und Rudesheim, war das Kloster Eberbach unsere

erste Station. In diesem ehemaligen Zisterzienserkloster sind 1985 die Innenaufnahmen des Films „Im Namen der Rose“ gedreht worden.

Ein Bummel durch die weltberühmte Drosselgasse rundete den Aufenthalt in Rudesheim ab. Nach einer kombinierten Führung durch die Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden und einer Weinbergbesichtigung stärkten wir uns auf typische Mainzer Art mit „Weck, Wörscht und Woi“. Der harmonische Ausflug hat uns viel Freude berei-

tet. Unser ganz besonderer Dank gilt unserer Mitsängerin Monika Spiller, die Planung und Vorbereitung übernommen hat.

Maria Wanzek



Atta-Höhle, Biggese, Drüggelter Kapelle

Tagesausflug der Kolping-Senioren

„Kolping-Senioren fahren durch das Sauerland“ – unter diesem Motto hat die Seniorengruppe unserer Kolpingfamilie am 21. Juni mit 54 Teilnehmern ihre diesjährige Tagesfahrt durchgeführt. Neben den Kolpingmitgliedern haben auch interessierte Gäste an der Busfahrt teilgenommen.

In Deutschlands unterirdischer Wunderwelt

Unsere Fahrt führte uns über Rüthen, Warstein, Meschede und Lennestadt nach Attendorn im südlichen Sauerland. Nach etwa zweieinhalb Stunden erreichten wir die Atta-Höhle, die auch als Deutschlands unterirdische Wunderwelt, als Königin unter den Tropfsteinhöhlen, sogar als eines der größten Naturwunder dieser Erde bezeichnet wird. Die Höhle wurde im Juli 1907 entdeckt und wurde bis heute von mehr als 40 Millionen Menschen besucht.

Durch einen etwa 80 Meter langen Zugangsstollen erreichten wir die Höhle. Zu ihren Eigentümlichkeiten zählen viele Sinterfahnen, die von Eisenoxiden gefärbt sind. Ferner werden Stalaktiten, Stalagmiten und Stalagnaten gezeigt. Einige Teile von Kalzitkristallbildungen sind in den öffentlichen Bereich der Höhle gebracht worden, um dort präsentiert zu werden. Alle, die an der 40 Minuten lang dauernden Führung durch die Höhle teilgenommen haben, waren von ihrer außerordentlichen Schönheit beeindruckt. Nach dem Höhlenbesuch wurde im anliegenden „Café Himmelreich“ ein Mittagessen eingenommen. Danach stand Zeit für eigene Unternehmungen zur Verfügung, in der viele Teilnehmer die Pfarrkirche St. Johannes Baptist, den sogenannten „Sauerländer Dom“, aufsuchten. Anschließend führen



Kolping-Senioren in der Atta-Höhle.

wir zu einer Schiffsrundfahrt zum Biggesee.

Eine rätselhafte Kapelle

Unsere Rückreise führte uns an den Möhnesee in die Gemeinde Delecke. Dort suchten wir die Drüggelter Kapelle auf. Diese wurde in Anlehnung an die Grabeskirche in Jerusalem als Sühnekapelle im 12. Jahrhundert von Kreuzrittern erbaut. Später wurde sie auch als Taufkapelle genutzt. Noch heute

gibt sie den Historikern viele Rätsel auf.

Nach dem gebeteten und gesungenen „Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi“ in der Drüggelter Kapelle haben wir dann unsere Heimreise angetreten. Unsere diesjährige Tagesfahrt war eine gelungene Veranstaltung, die allen Teilnehmern in dauerhafter Erinnerung bleiben wird.

Franz-Josef Stammen

Pastor Maurinus Niedzwetzki zum Präses gewählt

Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie

Klaus Hölting, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus, konnte über 50 Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung im Roncalli-Haus begrüßen. In einer Schweigeminute wurde zunächst insbesondere der beiden verstorbenen Mitglieder Lis Stüwe und Karl Borchers gedacht.

Neue Vorstandsstruktur für neue Ideen

Der Vorsitzende ging in seiner Rede auf die Veränderung bei den Mitglieder- und Besucherzahlen ein. Er erklärte, dass der Vorstand sich für das kommende Jahr diverse Neuerungen einfallen lassen werde, um dem leichten Negativtrend entgegen

zu wirken. Darüber hinaus werde man die Aufgabenverteilung im Vorstand neu strukturieren. Kassierer Hubert Wigge konnte über gesunde Finanzen und viel Unterstützung, zum Beispiel für die Kolpingentwicklungshilfe, in Höhe von insgesamt 7.300,00 € im vergangenen Jahr berichten. Zurzeit hat die Kolpingsfamilie 318 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren. 167 männlichen Kolpingern stehen 151 weibliche zur Seite.

Neuer Präses nach dreijähriger Vakanz

Nach rund drei Jahren ohne Präses stellte sich Pastor Maurinus Niedzwetzki zur



Der Kolpingvorstand, v.l.n.re.: Susanne Kneuper, Anja Kleinfenn, Präses Pastor Maurinus Niedzwetzki, Mechthild Höckelmann, Franz-Josef Stammen, Klaus Hölting.

Wahl. Er wurde einstimmig in sein neues Amt berufen. Die Kolpingsfamilie beglückwünschte den neuen Präses mit lang anhaltendem Applaus. Weiterhin wurden Anja Kleinfenn als Stellvertretende Vorsitzende, Franz-Josef Stammen als Leiter der Seniorengruppe und Mechthild Höckelmann als Leiterin des Handlungsfeldes „Kultur

und Freizeit“ in ihren Ämtern bestätigt. Fritz Schumacher wurde als neuer Kassenprüfer gewählt. Susanne Kneuper kandidierte nicht wieder für die Leitung der Gruppe „Junge Familien“. Der Vorsitzende dankte ihr für die mehr als 12-jährige Vorstandsarbeit mit einem Blumenstrauß.

Harry Kröger

Mehr als 100 Jahre ein uraltes Kulturgut gepflegt

Aus der Chronik des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia“ Schloß Neuhaus e.V.

Gern hätten wir an dieser Stelle über unser Herbstkonzert vom ersten Oktobersonntag berichtet, doch der Termin des Redaktionsschlusses machte dies nicht möglich. Denen, die es besucht haben, hat es hoffentlich gefallen. Wir nutzen die Gelegenheit, den Lesern hier einmal unsere Vereinsgeschichte näher zu bringen:

Der MGV „Cäcilia“ Neuhaus e.V. wurde bereits im November 1898 gegründet. Der Leitspruch lautet bis heute: „In Freud und Leid zum Lied bereit“. Der Deutsche Sängerbund (DSB) von 1862 und der Deutsche Allgemeine Sängerbund (DAS) von 1908 haben im Jahr 2005 in Magdeburg fusioniert unter dem Namen „Deutscher Chorverband“ (DCV). Seit Mai 2005 ist der MGV „Cäcilia“ auch Mitglied des Deutschen

Chorverbandes.

Im Jahr 1998 wurde unserem Verein anlässlich des 100jährigen Bestehens die „Zelterplakette“ bei einer Festveranstaltung im Kurhaus Bad Aachen überreicht. Da das Singen ein uraltes Kulturgut ist, wurde dem MGV „Cäcilia“ als Kulturträger dieser Orden für 100 Jahre Gesang (ohne Unterbrechung) verliehen.

Die jährlichen Auftritte sind vielfältig und nachfolgend chronologisch aufgeführt: Frühjahrskonzert, zuletzt im Spiegelsaal der Fürstbischöflichen Residenz; Maiwanderung durch das Schlossgelände; Herbstkonzert; Singen zu Allerheiligen auf dem Friedhof; Singen im Advent im Altenheim St. Bruno; Singen auf dem Paderborner Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus; Singen zum Volkstrauertag in einer Feierstunde an der Schlosswache; Niko-



Der MGV Cäcilia in Aktion.

lausfeier für alle Sänger des MGV im Vereinslokal „Lönsstübchen“; interne Auftritte für Chormitglieder anlässlich verschiedener Jubiläen. Nach 10jähriger aktiver Tätigkeit von Ludmilla Schamei als Chorleiterin hat seit Juli 2009 diese Aufgabe Alexander Wagner übernommen. Schließen möchten wir mit einem passenden Slogan des Nordrheinwestfälischen Chorverbandes: „Sing mit, Singen macht Freude, Sin-

gen ist im Chor am Schönsten!“ Sangesfreudige Herren sind bei uns jederzeit zu den Chorproben herzlich willkommen. Wir proben dienstags um 20.00 Uhr (Schulferien ausgeschlossen) im Vereinslokal „Lönsstübchen“. Hoffentlich bis bald.

Albert Happel,
Alois Joachim

„Verwurzelt und aufgebaut in Christus, fest im Glauben“

Weltjugendtag 2011 in Spanien

Zum 26. Weltjugendtag hat Papst Benedikt die Jugendlichen aus aller Welt vom 15. bis 21. August 2011 nach Madrid eingeladen. Das Motto des Treffens ist dem zweiten Kapitel des Kolosserbriefes entnommen: „Verwurzelt und aufgebaut in

Christus, fest im Glauben“ (Kol 2,7). Das Erzbistum Paderborn lädt vom 10. bis 22. August 2011 zu dieser Fahrt nach Spanien ein. Vom 11. bis 14. August werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der „Tage der



Begegnung“ im Erzbistum Pamplona zu Gast sein. Am 15. August erfolgt die Weiterreise von Pamplona nach Madrid.

Auch wir vom Pastoralverband Schloß Neuhaus wer-

den dabei sein, um dieses große Glaubensfest miterleben und mitzufeiern. Die Vorbereitung dazu laufen bereits.

Katrin Spehr

<p>astrid wigge.de text pr</p>	<p>Astrid Wigge M.A. Almering 53 33104 Paderborn Fon 0 52 54 - 94 04 94 Mail textpr@wigge.de Web www.wigge.de</p>
<p>Maßgeschneiderte Texte für Imagebroschüren, Mailings, Internetseiten, Presseveröffentlichungen, Reden etc.</p>	

Spielen - wie es früher war.....

Naturnaher Spielplatz direkt neben Containerkita

...dieses erleben die Kinder der St. Heinrichs Kindertagesstätte in Schloß Neuhaus, seit sie im Mai dieses Jahres wegen des Umbaus ihrer Tageseinrichtung für ca. ein Jahr in die für sie aufgestellte Containerkita im Hubertusweg 33 umgezogen sind. Schon im Vorfeld entstand die Idee, die angrenzende Wiese für diese Zeit in einen naturnahen Spielplatz umzugestalten. Dieser sollte für die Kinder zu einem neuen Erfahrungs- und Erlebnisraum werden. Seit Juli dieses Jahres können sich die Kinder nun aktiv und kreativ auf dem naturnahen Spielplatz bewegen und täglich eröffnen sich für sie neue Handlungsspielräume. Hier dürfen sie sich immer wieder aufs Neue ausprobieren und sie haben die Möglichkeit das Wachsen und die Veränderungen im Garten und in der Natur täglich

zu beobachten und zu erleben. Sie können ihren Körper und ihre Sinne ganzheitlich gebrauchen,



indem sie durch hohe Wildkräuter schleichen,



in Weidentunneln, Bohnenzelten und Autoreifen Verstecken spielen,



eigene Wippen und Balancierbalken aus Baumstämpfen bauen,



am Wasser matschen und planschen.

mit Steinen stapeln und mauern, so wie es ihre Eltern noch in der freien Natur kennengelernt haben. Dem natürlichen Wunsch von Kindern etwas

zu gestalten, zu formen, zu verändern, zu bauen und kreativ werden zu können, wird nachgekommen. Ein Lernen, bei dem die Hände und der Körper im Einsatz sind und nichts vorgefertigt ist. Kinder die dürfen, was sie können und was nicht, entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und sammeln viele selbstbildende Erfahrungen. Es verbessert sich ihr Selbstbewusstsein und ihr Denken. Sie lernen neugierig zu sein und dieses macht unseren Spielplatz nun auch so spannend.

Helga Osburg



Viel Spaß bei jedem Wetter

Höhepunkte im Schützenjahr der Hatzfelder Kompanie

Am Vorabend des diesjährigen Schützenfestes veranstaltete die Hatzfelder Kompanie am Freitag, den 2 Juni ihr traditionelles Biwak an der Hauptschule in Mastbruch. Bei herrlichem Wetter fanden sich wieder einige hundert

Bürger und Gäste ein, um gemeinsam mit den Hatzfelder Schützen zu feiern. Nach dem offiziellen Teil mit Ehrungen und Auszeichnungen wurden kurzerhand die Pausenhalle und das angebaute Zelt zu einer Party-meile umfunktioniert. Mit durchschlagendem Erfolg, die Schützen und ihre Gäste feierten bis zum Morgenrauen. Alle waren sich einig: Das muss im nächsten Jahr so wiederholt werden.

Gelungenes Kinderfest im nassen August

Der Wetterbericht verhiß nichts Gutes: Dauerregen am Sonntag, den 15 August 2010. Und es kam, wie es kommen musste - pünktlich um 14.00 Uhr setzte der



Ein SC-Paderborn-Trickot wird versteigert.

Regen ein. Es kamen aber auch viele, viele Mitglieder der großen Schützenfamilie mit ihren Kindern. Alle waren passend gekleidet und störten sich nicht am Regen. Der Vorstand des 3. Zuges unter der Leitung von Zugführer Rudolf Paul hatte sich gut vorbereitet, große und kleine

Zelte waren überall aufgebaut. Keiner, der nicht wollte, musste nass werden. Je enger man unterm Zeltdach zusammenrückte, desto besser wurde die Stimmung. Ein Trikot des SC Paderborn 07 mit den Originalunterschriften der Spieler wurde für einen guten Zweck ver-



Der Wettbewerb im Bierkistenstapel.

steigert. Das volle Programm mit verschiedenen Spielen, Schminken und Karussell konnte durchgeführt werden. Die Fahnschwenker ließen sich bei ihrem Auftritt vom leichten Regen nicht abschrecken und wurden mit kräftigem Applaus belohnt.

Bei Planwagenfahrten „durch halb Mastbruch“ saßen die Kinder unter einer wasserdichten Plane im Trockenen. Erstmals wurde ein Mannschaftswettbewerb im Bierkistenstapel durchgeführt. Das besondere war dabei, dass die Kisten nicht senk-

recht gestapelt werden mussten, sondern waagrecht. Sieger war, wer die meisten Kisten aneinandergereiht bekam. Bei den Erwachsenen lag der Rekord bei 14 Kisten, bei der Kindern – mit vereinter Hilfe – bei 40! Jetzt stecken die Teams in der Vorbereitung für 2011. Der 1. Zug lädt für Samstag, den 27. November um 19.30 Uhr zur Zugversammlung ins Haus Volmari ein. Im Anschluss an die Formalien wird das traditionelle Schlachtfest gefeiert. Der Zugvorstand freut sich auf ein volles Haus.

Uhr lädt der 1. Zug der Hatzfelder Kompanie Bürger und Gäste zu einem gemütlichen Glühweinabend am Pfarrzentrum ein. Ein Teil des Erlöses dieser Veranstaltung wird für Spielgeräte des Kindergartens St. Joseph gespendet. Bei loderndem Lagerfeuer, hoffentlich viel Schnee und klirrender Kälte wollen wir gemeinsam bei Glühwein*, Bier und Bratwurst ein paar schöne Stunden verbringen. (*Natürlich haben wir auch alkoholfreien Apfelpunsch.)

Rudolf Paul
Klaus Dieter Nickel

Glühweinabend im Januar für den Kindergarten
Am 8. Januar 2011 ab 18.00

Start der DJK Mastbruch in die neue Fußballsaison

Großer Zulauf im Jugendbereich

Nach der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika und vor der Weltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland boomt der Fußball – auch in Schloß Neuhaus. Folgerichtig beschert die gestiegene Attraktivität der Sportart auch der DJK Mastbruch einen weiteren Zulauf im Jugendbereich. Die Verantwortlichen konnten 20 Jugendmannschaften (davon 3 im weiblichen Juniorenbereich) für den Spielbetrieb der neuen Saison melden.

Appell an Sportamt und Politik

„Die positiv zu bewertende Entwicklung hat auch ihre sportlichen Belange des Vereins verantwortliche Vorstandsmitglied Uwe Fuchs. „Es wird immer schwieriger, eine ordentliche Trainings- und Spielplanung zu organisieren angesichts der uns in Schloß Neuhaus zur Verfügung stehenden Sportflächen und Umkleidekabinen. Wir können nur an das Sportamt und die Politik appellieren, uns hier nachdrücklich zu unterstützen“.

Unterstützung der Neuhäuser als Zuschauer gefragt

Neben den Juniorenmannschaften, von denen vier Mannschaften kreisübergreifend in der Bezirksliga spielen, haben auch die beiden Seniorenmannschaften nach der wenig erfolgreichen Vorsaison den Spielbetrieb mit neuem Trainerpersonal wieder aufgenommen. Ebenso wie Michael Koch umfängliche Spielerwech-



Trainerstab und Spieler der 1. Seniorenmannschaft der DJK Mastbruch. Foto: WV Ingo Tschiersch

sel in der 2. Mannschaft zu verkraften hat, muss auch der neue Trainer Frank Keremeyer nach 10 Spielerabgängen 13 neue Spieler in die Bezirksligamannschaft integrieren. „Zunächst muss es uns gelingen, wieder mit Freude Fußball zu spielen“, so beschreibt der neue Coach der 1. Senioren sein Vorhaben. „Die Mannschaft braucht Zeit sich zu stabilisieren, um dann in der nächsten Serie wieder höhere

Ziele zu verfolgen.“ Trainer und Verantwortliche des Vereins hoffen dabei auch auf die Unterstützung zahlreicher Zuschauer aus Schloß Neuhaus.

Albert Hedergott

LA BIOSPHÉRIQUE®
SALON MENNE
Helga Krause-Hoffmann
Friseurmeisterin
Schloß Neuhaus
Residenzstraße 15
33104 Paderborn
Fon 0 52 54 / 23 91
Fax 0 52 54 / 80 45 971
Auf Wunsch auch Hausbesuche

SCHLOSSGARTEN
Bei uns blüht Ihnen was.
Helmholtz Straße 5 • 33104 Paderborn • Schloß Neuhaus
Tel. +49 5254 80 66 70 • Fax. +49 5254 80 66 99

19 neue Helfer für den Betreuungsdienst

Qualifizierte Ausbildung unter dem Dach des DRK OV Schloß Neuhaus

Der Ortsverein Schloß Neuhaus des Deutschen Roten Kreuzes war im Juni und Juli Gastgeber für 19 Helfer aus vier Ortsvereinen des gesamten Kreisgebietes für die Fachdienst-Ausbildung Betreuung. Die Helfer sind an vier Wochenenden insgesamt 49 Stunden theoretisch und praktisch auf den Ernstfall vorbereitet worden.

Der Betreuungsdienst ist ein essentieller Bestandteil des Katastrophenschutzes in NRW. Er kümmert sich um alles, was geschehen muss, um Betroffenen eines Großschadensereignisses zu helfen, die plötzlich kein Dach mehr über dem Kopf haben, weil sie flüchten oder ihre Häuser evakuiert werden mussten, abgebrannt sind oder weil sie sonst irgendwie in Not geraten sind.

Notunterkünfte und Betreuung im Falle eines Großschadensereignisses
So können die freiwilligen Helfer binnen kürzester Zeit bis zu 500 Menschen über 24 Stunden völlig autark in Notunterkünften mit Essen, Trinken, Kleidung, und anderen Dingen des täglichen Bedarfs versorgen. Auch danach werden die Betroffenen weiter betreut um schnellstmöglich ein Leben in normalen Verhältnissen wieder zu ermöglichen. Die Ausbildung beinhaltet aber nicht nur die Organisation der kompletten Infrastruktur, sondern auch eine psychosoziale Komponente um die Betroffenen fachgerecht betreuen zu können.

Durch das erfolgreiche Bestehen der Prüfung tragen alle Teilnehmer dazu



Einsatzfahrzeuge präsentieren sich im Schlosspark.

bei, dass der Betreuungsdienst des DRK wieder einmal sein Leistungsspektrum im Katastrophenschutz des Landes Nordrhein Westfalen erweitert und jetzt noch besser und qualifizierter auf Großschadenslagen mit vielen Verletzten und Betroffenen reagieren kann. Die bereits bestehenden Betreuungsfahrzeuge und -einheiten können nun durch kompetentes ehrenamtliches Personal weiter aufgestockt werden und so im Notfall mannstark ausrücken.

Wir freuen uns vor allem für die neun Helfer unseres eigenen Ortsvereins über die erfolgreiche Teilnahme und sind stolz darauf, Teil einer funktionierenden Katastrophen-Vorsorge zu sein.

Folgenden neuen Helfern gratulieren wir zur bestandenen Prüfung:

Dominic Arbeiter, Niclas Frie, Bernd Kloß, Bianca Linnenbrink, Mario Oldenkott, Matthias Prigge, Michael Scharlibbe, Fabian Schneider, Michéle Wegener

Ein besonderer Dank gilt vor allem unserer Ausbilderin Marion Heisener (DRK OV Schloß Neuhaus) für das

besondere Engagement, den interessanten, lebendigen Unterricht und die reibungslose Organisation an den Ausbildungswochenenden.

Christian Salmen



HUBERT VIERTEL
Von-Ketteler-Str. 21
33106 Paderborn-Eisen
Telefon (052 54) 9266
Tradition garantiert
Qualität - hier repariert
der Meister selbst!

Zahn-Technikmeister
www.hubert-viertel.de

Kai Malina – Schauspieler aus Schloß Neuhaus

Vorsicht Klappe

Besitzen Sie einen Eintrag im Internetlexikon Wikipedia? Nein? Nun, Kai Malina aus Schloß Neuhaus hat einen. Neben seinem Geburtsdatum findet man dort auch die Berufsbezeichnung: „Deutscher Schauspieler“. Danach folgt eine lange Reihe von Fernseh- und Filmproduktionen, bei denen er mitgespielt hat. Vielen Schloß Neuhausern ist Kai Malina aber auch ganz anders bekannt. So war er 2006 als Fußballspieler beim Messdienerturnier auf dem Titelfoto von Gemeindefest, der früheren Gemeindezeitung für St. Heinrich und Kunigunde. Inzwischen ist er 20 Jahre alt und hat keine Zeit mehr für Messdienerarbeit, denn die vielen unterschiedlichen Engagements führen ihn quer durch die Republik.

Vom Azubi zum Schauspieler

Ein Lebensweg, der zunächst nicht so vorauszusehen war. Denn nachdem Kai Malina 2006 seinen Hauptschulabschluss in der Tasche hatte, begann er eine Lehre zum Maler und Lackierer. Nach einer Zeitungsanzeige führte ihn seine Mutter zu einem offenen Casting (Vorstellung) in Paderborn und nach geraumer Zeit bekam er einen Anruf von einer Agen-

tur, die ihn gerne vermitteln und betreuen wollte. Er sagte zu und bekam schon bald seine erste Rolle. Daraufhin brach er seine Lehre nach nur einem Jahr ab. Es folgten immer wieder Castings für Filme, zu denen er häufig von der Familie begleitet wurde. Inzwischen ist es aber so, dass die Produktionsfirmen ihn ohne weitere Vorstellungsgespräche buchen.

Mit den Branchengrößen auf dem Bildschirm

In einem seiner ersten Filme, „Die Weihnachtswette“, spielte er zusammen mit Ann-Kathrin Kramer die Hauptrolle: einen frechen, unerzogenen Heimjungen. Kai Malina verkörpert gerne böse, fiese und gemeine Charaktere. Er sagt, dies sei einfacher für ihn als den Biederermann zu spielen, und es macht auch mehr Spaß. Eine „schönste Rolle“ hat er nicht, aber von seinen Produktionen sind ihm „Das weiße Band“ und die Fernsehserie „Stromberg“ am wichtigsten. Bei dem weißen Band konnte er geschichtlich in das frühe 20. Jahrhundert eintauchen. Außerdem ist der Film etwas Besonderes, weil der Regisseur Michael Haneke 2009 bei den Filmfestspielen in Cannes dafür die goldene Palme bekam.



Kai Malina vor seinem Lieblingsort, dem Schloss.

Egal ob Christoph Maria Herbst (Stromberg), Jan Fedder (Großstadt-Revier) oder Ann-Kathrin Kramer, bisher hat sich Kai Malina mit allen Schauspielern sehr gut verstanden und keinen von ihnen als arrogant empfunden. Als künftiger Kollege steht Jürgen Vogel ganz oben auf seiner Wunschliste. Am liebsten spielt Kai Malina Filme aus dem wahren Leben mit einem schicksalhaften Kern. So könnte er sich eine Rolle in einem Film der Zeit des 2. Weltkriegs gut vorstellen, räumt aber selber ein, dass er auch gern einmal Harry Potter spielen würde.

In diesem Jahr konnte man ihn bereits bei „Stromberg“ bewundern und der Film „Mein Freund aus Faro“ wurde während der Fußball-WM im Fernsehen ausgestrahlt. Ende August wird er seine nächste Produktion, die erste Folge einer neuen Serie, drehen. Wie sie heißt, wollte er aber noch nicht verraten.

In Schloß Neuhaus zuhause.

Auch wenn Kai Malina für das Filmgeschäft durch ganz Deutschland reist und gern im Ausland drehen würde,

so ist seine Heimat doch in Schloß Neuhaus. Hier leben seine Eltern und seine beide Brüder, auf die er ebenso stolz ist wie sie auf ihn. An die Heimat bindet ihn auch Jennifer aus Schöning, an die er glücklich vergeben ist. Wann immer es passt, hilft er bei seinem Vater in der Trockenbau-Firma. Und als bekennender Schalke-Fan spielt er immer noch gern Fußball. Früher im DJK Mastbruch und seit der Sommerpause beim VfB Salzkotten.

Ein „Muss“ ist für ihn auch das Schützenfest in Schloß Neuhaus. Die drei Schützenfesttage werden bei ihm immer geblockt. Ein Jahr ohne Schützenfest, das geht ja gar nicht. Und so verwundert es auch nicht, dass Kai Malina sich gut vorstellen kann, irgendwann Schützenkönig zu werden.

Als Tierfreund wünscht er sich für später einen Husky und sollte er einmal ein richtig reicher Schauspieler sein, so wird er sich für das Tierheim einsetzen. Bis es aber soweit ist, wünscht er sich, dass Schloß Neuhaus so bleiben möge wie es ist und wir wünschen uns, Kai Malina noch oft im Kino und im Fernsehen zu sehen.

Werner Dülme

Schäfers Bestattungen

Sande, Münsterstraße 99
Schloß Neuhaus, Hatzefelder Straße 16
Sennelager, Bielefelder Straße 143
www.bestattungen-schaefers.de
TEL 05254 / 5574
Im Trauerfall stehen wir Ihnen gern zur Seite.

- Eigene Abschneidemaschine
- Kostenlose Visitenkartenberatung nach Terminabsprache
- Neuer Kutschwagen im Trauerfall ab sofort bei uns erhältlich

Dental-Labor Jürgen Neisander

Schattenweg 71
33104 Paderborn
Tel: 05254/ 808205
Fax: 05254/ 808204
Mobil: 0171/ 5817170

Im Bibeldorf schließt sich der Kreis

Kommunionvorbereitung „intensiv“

Der Trend unserer Zeit geht dahin, dass alles, was mit der Kirche zu tun hat, verkürzt wird. So wurde in der Kommunionvorbereitung 2009/2010 erstmals die „Kommunion light“ angeboten.

Diesem Trend wollten wir entgegenwirken. So trafen sich ab September 2009 16 Mädchen und Jungen, um sich intensiver auf die Kommunion vorzubereiten.

Die liturgische Einstimmung wurde durch das Kommunionhelferteam um Pastor Scheiwe in 13 Weggottesdiensten übernommen. Es lag also an uns, die The-

men und Aktivitäten unserer Tischgruppe selbst zu bestimmen. Dafür wurden mehrere Aktionen geplant und durchgeführt, um die Kinder intensiv auf ihren großen Tag vorzubereiten.

Verschiedene Aktionen zur Vorbereitung

In der ersten Gruppenstunde im Roncalli-Haus wurde eine eigene Kommunionkerze hergestellt, die uns in der Vorbereitungszeit begleitete. An weiteren Nachmittagen wurden Rosenkränze und Adventskalender gebastelt. Eine von Frau Wittig begleitete



Die Kommunionkinder im Bibeldorf bei Rietberg.

tete Kirchenführung der besonderen Art in unserer „alten“ Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde begeisterte die Kinder. Natürlich durfte auch eine Führung im Paderborner Dom nicht fehlen.

Einer der Höhepunkte war sicherlich der Besuch der Hostienbäckerei in Rietberg-Varensell. Neben den Einblick in das klösterliche Leben der Nonnen wurde den Kindern erklärt, wie die Hostien hergestellt werden. In der Fastenzeit beschäftigten wir uns mit dem Thema „Brot“. Dabei wurde natürlich selbst gebacken und anschließend auch gegessen. In der Karwoche beteten wir einen Kinderkreuzweg im Wilhelmsberg. An einem eigens angefertigten Kreuz erlebten die Kinder anschaulich die Leidensgeschichte Jesu.

Abschluss im Bibeldorf

Um den Kreis zu schließen, besuchten wir mit den Kindern nach der Kommunion das Bibeldorf in Rietberg. Ziel dieses Museums ist es, Menschen an die Welt und Umwelt der Bibel heranzuführen. Unsere Kommunionkinder bekamen hier den Eindruck, wie Menschen zur Zeit Jesus gelebt haben. Unser Dank gilt dem Verein „Kirche lebt“, der die Kosten

für die Führung übernommen hat.

Mit einigem Abstand zur Feier der Erstkommunion war dies der richtige Rahmen, uns aus dem Kreis zu verabschieden.

Zur bleibenden Erinnerung erhielten alle Kinder eine Mappe mit Bildern und Texten aus ihrer besonderen, gemeinsam erlebten Vorbereitungszeit.

Diese für unsere Kinder so schöne Zeit begleiteten als Tischmütter: Beatrix Stobbe, Anja Kleinfenn, Anja Piek, Angelika Empting, Adriana Dohren und Verena Hüllwegen. Wir Tischmütter wollen mit diesem Beitrag alle zukünftigen Kommunioneltern animieren, mit einer selbstgestalteten Vorbereitung ihre Kinder auf ihren großen Tag vorzubereiten. Es lohnt sich!

Verena Hüllwegen



Im richtigen Verhältnis der Seele zu Gott liegt alle wahre Weisheit für diese und jene Welt
(Pauline von Mallinckrodt, 1844)

Über das
Sehen
Hören
Riechen
Schmecken
Tasten

über das Erfassen
Begreifen
Beweisen
hinausgehen

Beziehungen leben
zu sich
zu anderen
zu Gott
Sinn finden
Hoffnung haben
Aus der Hoffnung leben
und Welt
gestalten.

Sr. Renate Rautenbach

„Was das Auge nicht erfasst“ -

Fronleichnam 2010 in St. Heinrich und Kunigunde

Vor rund 40 Jahren haben wir in St. Heinrich und Kunigunde den Ablauf des Fronleichnamsfestes geändert. Seitdem steht anstelle der langen Prozession mit vier Stationen die gemeinsame Eucharistiefeier im Schlossgelände im Mittel-

punkt, der sich eine kürzere Prozession durch den Schlosspark und den alten Ortskern anschließt. So kam auch in diesem Jahr am Morgen des Fronleichnamstages wieder eine große Gottesdienstgemeinde auf dem Platz des Brunnenthea-

ters zusammen und feierte in der Eucharistie unseren Herrn, der sich uns im Brot geschenkt hat. Der Satz „Was das Auge nicht erfasst“ drückt das große Geheimnis aus und steht auf dem Baldachin, der bei dem Weg mitgeführt wurde. Er führte

zum Stationsaltar in der Immendingerstraße und zum Abschlussegens, der diesmal auf den Stufen vor der Pfarrkirche am Quinhagen-Eingang gespendet wurde.

Hans-Georg Hunstig



Der Baldachin bei der Fronleichnamsprozession im Schlossgelände.



Prozession im Schlosspark.

Eine Nacht im Pfarrzentrum

Die Spuris berichten... Spuris wer?

Wir, die Spurensucher, sind eine Gruppe, die sich seit der Erstkommunion regelmäßig einmal im Monat bis zur Firmung trifft und verschiedene Sachen unternimmt. Wie zum Beispiel die Tafel in Paderborn besuchen, den Kreuzgang mit organisieren, verwahrloste Gräber herrichten und vieles mehr.

Planung der Abschlussfahrt

Vom 25. auf den 26. Juni 2010 haben wir im Pfarrzentrum in Mastbruch übernachtet. Wir begannen den Abend mit einem gemeinsamen Abendbrot. Danach haben uns und unseren Eltern Pastor Niedzwetzki

und Frau Merschmann einige Vorschläge vorgestellt für Klosteranlagen, in denen wir bei einer Abschlussfahrt übernachten könnten. Diese Fahrt ist für die nächsten Osterferien geplant.

Nachdem wir die Eltern verabschiedet hatten, räumten wir auf und begannen damit, die Wii-Konsole aufzubauen und alle zusammen Karaoke zu singen. Dabei hatten wir sehr viel Spaß, denn nicht immer haben wir die richtigen Töne getroffen. Als wir alle keine Stimme mehr hatten, gingen die ersten in den Nebenraum, um sich schlafen zu legen.



Die Spuris an der Wii-Konsole.

Vier Nimmermüde

Für die anderen war der Abend jedoch noch lange nicht vorbei. Es ging weiter mit Spielen wie Mario Kart und Wii-Sports. Anschließend wurden wir anderen auch langsam müde und sind schlafen gegangen. Am darauf folgendem Morgen stellten wir fest, dass alle geschlafen hatten bis auf vier Personen. Wir frühstückten alle gemeinsam und machten uns ans Aufräumen (was nicht so toll war). Um 10 Uhr wurden wir dann alle abge-

holt. Es war ein schönes und gelungenes Wochenende, an das man sich gerne wieder zurück erinnert.

**Anna Maria Gehle
Alena Büker**

Mühlenhof Apotheke
Apotheker **Dieter Biermann**
Schloßstraße 10
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Tel. 0 52 54 / 99 78-0 • Fax 0 52 54 / 99 78 32
Internet: <http://www.muehlenhof-apo.de>

Ein Sommerabend auf dem Schönstatt-Gelände

Nachfeier der Erstkommunion 2010

Ende Juni hatte Pfarrer Scheiwe die Erstkommunionkinder und ihre Eltern zu einer hl. Messe in die Schönstattkapelle in Benhausen eingeladen. Die Kinder füllten alle Plätze in den Bänken, die Eltern durften wegen des schönen Wetters draußen an der frischen Luft bleiben. Allerdings war ein Zelt aufgestellt, das ihre Köpfe vor der brennenden Sonne schützen sollte. Da ein Lautsprecher das Geschehen in der Kapelle auch für die Eltern draußen hörbar machte, konnten sie noch einmal miterleben, dass ihre Kinder die Bedeutung der hl. Messe in der Vorbereitung auf die Kommunion gut verstanden hatten und noch immer wussten, was zu einer würdigen Feier gehört.

„Tankstelle“ für die Seele
Pfarrer Scheiwe erklärte den Kindern die Bedeutung des Ortes, an dem Maria als Mutter Jesu und unsere Mutter verehrt wird. Deshalb war es naheliegend, dass die Kinder

das Ave Maria kennenlernen und nach mehrmaligen Wiederholungen auch auswendig sprechen konnten. Dieter und Reinhild Große Böckmann erklärten den Besuchern die Bedeutung einer solchen „Tankstelle“ für das Atemholen der Seele in unserer stressigen Zeit. Deshalb legten sie den Kindern nahe, die Gottesmutter für ein Jahr lang einmal im Monat zu sich nach Hause einzuladen, und erklärten, wie das gehen kann.

Lockerer und harmonischer Ausklang

Danach konnten alle den Abend auf dem schönen Gelände des Schönstattzentrums genießen, weil die Gemeindeferentinnen die „Grillparty“ bestens organisiert hatten. Für Salate, Brot, Würstchen und Getränke hatten die Eltern gesorgt. Es war eine lockere und harmonische Atmosphäre. Die Kinder machten ausgiebig Gebrauch von den vielen Spielmöglichkeiten auf dem



Auch draußen konnte gelauscht werden.



Reinhild Große Böckmann in der Schönstatt-Kapelle.

neu gestalteten Gelände und ließen die Eltern unbesorgt den schönen Sommerabend genießen.

Dieter Große Böckmann

„Für Musik Schloß Neuhaus“

Neuer Förderverein bereichert die Neuhäuser Musikszene

Am 26. Mai fand im Waldhotel „Nachtigall“ die Gründungsversammlung eines Fördervereins für musikalische Aktivitäten statt. Der Verein wird den Namen „Für Musik Schloß Neuhaus“ tragen, nach der Eintragung beim Amtsgericht mit dem Zusatz „e.V.“. Ein Anlass zu dieser Gründung sind die Konzerte „Gloria in D-Dur von Antonio Vivaldi“ des Projektchores St. Heinrich und Kunigunde. Musikliebhaber vermissen hierbei die Streicher, die den Musikgenuss erst perfekt machen. Solche Projekte will der Förderverein in Zukunft unterstützen. Dabei soll die Arbeit des Ver-

eins nicht auf eine bestimmte Musikrichtung festgelegt sein. Auch für Rock- und Popkonzerte, die Unterstützung von musikalischer Ausbildung von Kindern und Jugendlichen oder andere Projekte und Events möchten sich die engagierten Gründungsmitglieder einsetzen. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Gruppen und Vereinen wird ausdrücklich gesucht. Es soll also eine Bereicherung der Schloß Neuhäuser Musikszene erreicht werden. Zum Vorsitzenden wurde Holger Polkläsener gewählt. Der Verein hofft, viele fördernde Mitglieder gewinnen



Präsentierten die Gründungsurkunde: Sonja Grzegorz-Schumacher, Ursula Flegel, Holger Polkläsener, Ingeborg Schmidt, Ludmilla Schamei, Thomas Kern, Heino von Grotte und Alexander Schamei (v.l.)

zu können; ein Benefizkonzert ist bereits für Anfang Juli geplant.

Heino von Grotte

Ein ganz spezieller Fußballfan

Wie eine kleine Investition viel gute Laune verbreitete

Als ich die „Enter“-Taste drückte, um die Bestellung abzuschicken, vermutete ich, die sinnlosesten 15 Euro meines Lebens ausgegeben zu haben. Passend zur Fußball-Weltmeisterschaft erwarb ich, da ich Fähnchen am Auto, Vuvuzeelas oder schwarz-rot-goldene Blümchenkettchen für absolut überflüssig halte, ein Deutschland-T-Shirt für unseren Dackel Paul. Der Kragen schwarz-rot-gold, Brust und Rücken weiß mit schwarzer Schrift, kurzärmelig (jedenfalls für normal-beinige Hunde, für Paulchen langärmelig) und auf dem Rücken mit der Aufschrift „Bellack“ versehen. Ronaldog, van der Dog und Barkham schieden aus, für einen guten deutschen Dackel musste es schon ein Deutschland-Shirt sein. Anziehen ließ er es sich widerspruchslos, da er es gewohnt ist, mit Warnwestchen spazieren zu gehen.

Alle lieben Paul

Dass das T-Shirt gefühlsmäßig ein Gewinn sein könnte, glaubte ich erstmalig, als Dackel Paul korrekt eingekleidet unsere Töchter begrüßte. Beide lachten laut und brachten damit schon die

gute Laune die Treppe hoch. Auch Klein-Gregors Vater freute sich und machte sofort ein Handy-Foto von Paulchen, als wir in der Halbzeit des Spieles Brasilien gegen Korea bei ihm vorbeispazierten. So müsse Deutschland ja gewinnen, war seine Sicht der Dinge.

Doch unschlagbar war der Gang zum Wochenmarkt am Donnerstag. Jedem zauberte der Anblick des kurzbeinigen Fußball-Fans ein Lächeln ins Gesicht. Einige, uns völlig fremde, Autofahrer winkten und lachten. Kinder zeigten Mama und Papa



eine winzige, krummbeinige Sensation. Viele Marktbesucher fragten, ob Paulchen denn auch die Tore schießen würde oder ob er gar der Tor-



Dackel Paul im Nationaltrickot.

wart sei. So viele lächelnde Gesichter an einem ganz normalen Morgen sind schon etwas ganz Besonderes.

Diese kleine 15 Euro-Investition machte vielen Menschen gute Laune. Wir schenkten völlig ungeplant Lachen und Freude und lieben die Sonne an diesem Markttag noch ein wenig heller scheinen, einfach unbezahlbar!

Niederlage ohne Paul

Doch dann die Ernüchterung! Aufgrund brütender Hitze durfte Paul das Shirt während des Spieles Deutschland – Spanien ausziehen, was bei Spielern auf dem Rasenplatz die Gelbe Karte bedeutet. Für unsere Mannschaft bedeutete es jedoch plötzlich das Final-Aus. Andererseits gab es

aber noch einen gleichnamigen Kraken, der den Gewinn unserer Mannschaft im Spiel um den 3. Platz prophezeite. Also was half es, das T-Shirt musste trotz hochsommerlicher Temperaturen doch wieder angezogen werden. Und siehe da – Deutschland gewann den 3. Platz der Fußball-WM. Mal schauen, ob in vier Jahren die Medien auch unser Schloß Neuhäuser Dackel-Orakel befragen.

Angelika Foth-Berhorst



Schamei Musikschule
Musik für alle Richtungen und Instrumente

ab November 2010
Instrumentenkarussell, das Programm für Kinder ab 5 Jahren

Calla-von-Bowenlager Str. 58
in Schloß Neuhaus
Tel.: 05234-13527
www.musikschule-schamei.de

Praxis für Physiotherapie
M. Cagliusta

- Krankengymnastik
- Manualtherapie
- Sportphysiotherapie
- Massagen
- Lymphdrainage
- Fangoanwendungen
- Schlingentisch
- Elektrotherapie
- Fitnesstraining
- Präventionssport
- Rückenschule
- Sportartspezifisches Verletzestraining
- Betreuung und vieles mehr...

Schatenweg 2 b
33104 Paderborn
Tel.: (05234) 9 57 98 18
Fax: (05234) 9 57 98 18

Arbeitsfeld ohne Wertschätzung

Ausbildung zur Altenpflegerin in St. Bruno

Mein Name ist Katarzyna. Zurzeit mache ich eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Wenn ich anderen Menschen davon erzähle, werde ich oft gefragt, wie es so ist, im Altenheim zu arbeiten, ob die Arbeit eklig ist oder ob ich die alten Menschen auch waschen muss. Ich persönlich finde es schade, dass die Arbeit als Altenpflegerin auf solche Aspekte reduziert wird. Der Beruf ist nämlich ungeheuer vielfältig und macht mir sehr viel Spaß.

Erfahrungen an unterschiedlichen Ausbildungsstellen

Die Ausbildung zur Altenpflegerin dauert drei Jahre und ist unterteilt in Theorie- und Praxisblöcke. Die theoretische Ausbildung findet im Fachseminar für

Altenpflege des St. Johannisstifts in Paderborn statt. Jeder Auszubildende hat einen festen Ausbildungsstandort, muss aber auch in verschiedenen anderen Stationen wie zum Beispiel in der ambulanten Pflege oder in der Gerontopsychiatrie arbeiten. Meine Ausbildungsstelle ist das Seniorenzentrum St. Bruno in Schloß Neuhaus, wo 80 pflegebedürftige Menschen wohnen. Dort arbeite ich im Wohnbereich 1, einem Bereich für Menschen mit Demenz. Alle praktischen Tätigkeiten werden mir von meiner Praxisanleiterin, einer examinierten Fachkraft, erklärt und beigebracht. Dazu gehören nicht nur die Körperpflege, sondern auch die Behandlungspflege, die die medizinischen Aufgaben wie Medikamente verabreichen und Ver-

bände anlegen beinhaltet. Zu meinen Aufgaben gehört aber auch die Alltagsgestaltung gemeinsam mit dem alten Menschen. Es ist wichtig, dass der Mensch sich auch im Alter wohlfühlt und Freude am Leben hat, selbst wenn die Gesundheit eingeschränkt ist.

Eine anstrengende aber lohnende Arbeit

In der Ausbildung und in der täglichen Arbeit begegne ich Menschen mit vielen verschiedenen Charakteren, Lebensstilen und Gewohnheiten. Es ist nicht immer leicht, all diesen Menschen gerecht zu werden und kostet oft eine Menge Kraft. Aber diese Arbeit lohnt sich, denn wenn ich in die zufriedenen Gesichter der alten Menschen sehe, die ich im Lauf der Zeit kennengelernt und



auch in mein Herz geschlossen habe, dann weiß ich, warum ich gerade diese Ausbildung mache. In zwei Jahren werde ich meinen Abschluss machen, dann werde ich einen Beruf mit guten Zukunftsaussichten haben. Die Arbeit ist zwar nicht immer einfach, aber es bereitet mir sehr viel Freude, Menschen zu helfen, die vieles nicht mehr alleine schaffen, und sie auf dem letzten Abschnitt ihres Lebens zu begleiten.

Katarzyna Cerniak

Start in den neuen Lebensabschnitt Schule

15 Kinder aus dem Heilpädagogischen Kindergarten entlassen

Abschied nehmen vom Heilpädagogischen Kindergarten St. Hildegard am Merschweg hieß es in diesem Sommer für 15 Kinder. Neun von ihnen wechseln ab August in die Förderschule für geistige Entwicklung (Hermann-Schmidt-Schule), vier Kinder in die Förderschule für Lernen, je ein Kind wird die Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung und die Förderschule für sprachliche Entwicklung besuchen. Als Highlight für alle Abgänger gab es eine Schlafsackparty im Kindergarten. Auf dem Programm standen am Abend ein Lagerfeuer und eine Schnitzeljagd mit Piratenschatz. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit den Eltern und einem Kinderwortgottesdienst am letzten Tag erhielten die Entlasskin-

der dann in einer feierlichen Abschlussrunde zur Erinnerung ihr Portfolio, eine Mappe mit den individuellen Bildungs- und Lerngeschichten.

Intensive Förderung in kleinen Gruppen und integrative Angebote

„In St. Hildegard steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Besonderheiten im Vordergrund“, betont Leiterin Melanie Thiesmann. 32-36 Kindergartenkinder mit Entwicklungsverzögerungen und geistigen Behinderungen aus dem Kreis Paderborn werden in kleinen Gruppen von acht bis neun Kindern von je zwei pädagogischen Fachkräften und Jahrespädagoginnen betreut und gefördert. Ergänzt wird das Team durch eine Ergotherapeutin, eine Sprachheil-



Die Schulanfänger des Heilpädagogischen Kindergartens St. Hildegard mit ihren Eltern und dem Team aus St. Hildegard.

sind die Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e.V.. Die Beratungen zur Neuaufnahme im Kindergartenjahr 2010/2011 beginnen bereits wieder ab September. Interessierte Familien können sich telefonisch unter 05254-7844 melden.

Melanie Thiesmann

„Komm, lass uns Brücken bauen“

Ein Tag der lebendigen Begegnung im August

„Komm, lass uns Brücken bauen.“ Mit diesen Worten eines Liedes haben die Caritas-Konferenzen der Pfarrgemeinden St. Heinrich und Kunigunde und St. Joseph

wieder die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnhäuser St. Marien zu einem geselligen Nachmittag ins Pfarrzentrum eingeladen. „Sei vergnügt und lach mal

richtig. Ich lach mit und freu mich so.“ – Der Text des Liedes wurde durch die Menschen mit Behinderungen lebendig, denn sie freuten sich sehr über die Einladung

geht es um gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen in den Pfarrgemeinden.

Neben den persönlichen Kontakten und Gesprächen sind mir besonders die Mit-Mach-Tänze der Frauengruppe lebendig in Erinnerung. Das gemeinsame „in Bewegung kommen“ ermöglichte auf humorvolle Weise Begegnung und Kennenlernen: „Und eh wir uns recht verstehen, sind wir Freunde, ich und du.“ Viele Teilnehmer sind durch diese langjährige Veranstaltung mittlerweile zu Freunden geworden. Die Tanzgruppe bereicherte den Nachmittag auch mit Vorführungen und die Veeh-Harfen-Gruppe der Wohnhäuser (unter der Leitung von Annette Kloke) übernahm die musikalische Begleitung mit Beiträgen zum Zuhören und Mitsingen.



Fröhliche Tanzrunde - gelebte Inklusion.



Kaffeetrinken im Roncalli-Haus.



Bei strahlendem Sonnenschein unterwegs: Einige der 35 Wanderer.

und kamen gern.

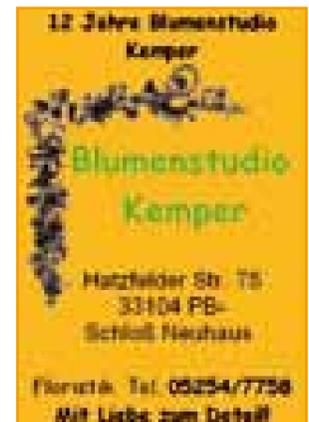
Bei strahlendem Sonnenschein machten sich 35 Wanderer auf den Weg. Neben Bewohnern zogen Mitarbeiter und ehrenamtliche Begleiter unter der Leitung von Edith Lohmann (Vorsitzende der Caritas-Konferenz St. Heinrich und Kunigunde) als singende Gemeinschaft durch den Schlosspark zum Ziel ins Pfarrzentrum. Dort erwarteten die Teilnehmer eine reichlich gedeckte Kaffeetafel und fleißige Caritas-Mitarbeiterinnen zur Begegnung und Bewirtung.

Begegnung auf Augenhöhe

Im Einladungslied heißt es: „Lass uns teilen, was wir haben. Ich geb' dir ein Stück von mir. Du gibst mir von deinen Gaben gerne dann ein Stück zurück.“ Damit ist die Begegnung von Menschen auf Augenhöhe gemeint. Bei diesem Tag der Begegnung

Für mich war es der erste „Tag der Begegnung“ in Schloss Neuhaus und ich denke, es ist ein Stück gelebte Inklusion (Teilhabe). Danke!

Irmgard Salmen



La Bohnita – neuer Weltladen der Kaffeebohne

Fairer Handel im Schatten des Doms

„Boom bei fair gehandelten Produkten“ lautete Mitte August eine Überschrift in der Neuen Westfälischen Zeitung. Die Deutschen haben 2009 ihren Konsum an Kaffeebohnen und Fruchtsäften und anderen Fairtrade-Waren gegenüber 2004 verdreifacht. Sie verbrauchten nach Informationen der Dachorganisation „Forum Fairer Handel“ aus dieser Warengruppe Lebensmittel für rund 322 Millionen Euro, was einen Marktanteil von 1,6 Prozent ausmacht.

Wer sorgt eigentlich für die zunehmende Werbung

Gemeinden Fairer Handel von anderen Gruppen organisiert wird. In dieser Ausgabe von Gemeinde³ startet eine neue Serie über Weltläden und Initiativen in unserer Nähe.

Als Eine Welt Kreis im Salesianum ist der Kaffeebohne e.V. schon ein Paderborner Urgestein. Der 1988 gegründete Verein beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Themen aus den Bereichen Menschenrechte und Entwicklungspolitik und geht mit Aktionen und Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Über die Kaffeebohne beziehen die Schloß Neuhäuser Arbeitskreise schon seit Jahren die Kaffeesorte Paderbohne, schließlich ist der Paderborner Verein quasi „Schöpfer“ dieses Labels und hat über die gepa seit 2008 schon über 2 Tonnen davon abgenommen und vermarktet.

Den Verkauf fair gehandelter Produkte betrieb der Verein bisher im Weltladen im Jugendhaus Salesianum sowie mit einem Stand, der beim Paderborner Palavermarkt und zu vielen anderen Gelegenheiten in Paderborn präsent ist. Seit dem 27. Juli hat sich dies geändert, denn die Kaffeebohne eröffnete im Schatten des Doms in der Michaelstraße 7 ein Ladenlokal. Überwiegend in Eigenleistung haben die etwa 14 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Sommer über umgebaut, gestrichen und eingerichtet. Auch der Verkauf wird ehrenamtlich organisiert. Nachdem am 18. September das offizielle Eröffnungsfest stattfand, ist La Bohnita voraussichtlich dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Das Sortiment umfasst neben Lebensmitteln auch



Mechthild Goldstein (li.) und Petra Holtgreve vor dem Laden der Kaffeebohne.

kunstgewerbliche und textile Produkte. „Jedes Produkt hat eine interessante Geschichte“, erzählt Mechthild Goldstein, die ich freitags nachmittags beim Ladendienst antreffe. Sie berichtet vom derzeitigen Renner im Sortiment, wunderschö-

nen farbigen Metalluhren. Kolumbianische Straßenkinder sammeln Altmittel und fertigen die Uhren daraus. 30 Arbeitsplätze sind so bereits entstanden. „Außerdem“, so Mechthild Goldstein augenzwinkernd, „gibt es bei uns den besten (fair gehandelten) Kaffee in ganz Paderborn“. Den kann man nämlich direkt im Laden in vielen Variationen genießen. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter für den Ladenver-

kauf sind übrigens herzlich willkommen und können sich während der Ladenöffnungszeiten melden.

„La isla bonita“ heißt ein bekannter Popsong, an den mancher denken mag, wenn er den Namen des Ladens

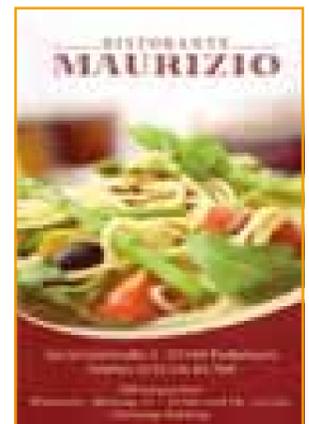


liest. Wir drücken die Daumen, dass der Weltladen der Kaffeebohne eine schöne Insel der Fairsuchung für viele Paderborner wird und wünschen viel Erfolg.

Cordula Lütkefедder

Der Weltladen in Sankt Heinrich und Kunigunde ist wieder regelmäßig an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat nach den letzten beiden Gottesdiensten geöffnet. Genaue Termine entnehmen Sie bitte dem Termin-kalender.

und Vermarktung der fairen Produkte? Diese Frage ist Anlass, einmal mehr über den Tellerrand zu schauen und zu forschen, wie außerhalb der Weltläden und Arbeitskreise in unseren



Analices neues Leben

Dank an die Sternsinger

Was wäre wohl aus Analice geworden, wenn es den Stern der Hoffnung nicht gäbe?

Niemand weiß es. Ihre Mutter war schwer an AIDS erkrankt und abhängig von zerstörerischen Drogen. Eines Tages brach ihre Mama ganz zusammen und starb wenig später im Krankenhaus. Die Krankenschwestern dort kannten die Arbeit des ‚Stern der Hoffnung‘. Und so erhielt Analice einen Platz im Haus des „Kleinen Prinzen“. Dieses Haus, das auf Portugiesisch Casa pequeno principe heißt, beherbergt mit der Hilfe des „Stern der Hoffnung“ über 20 Kinder, die im Elend von Armut und Aids in der 22-Millionen-Stadt São Paulo verloren gegangen sind.

Im Haus des Kleinen Prinzen fand sie nun plötzlich ganz viele Geschwisterchen. Und mit ihnen zusammen durfte sie den Kindergarten besuchen – da wurde zu ihrem größten Vergnügen mit Buchstaben und Zahlen gespielt. Zu Hause gab es Puppenstuben und Bücher und Malfarben. Und vor allem gab es nun die lustige Mamma Fernanda, die heißgeliebte Pädagogin, die starke Geschichten von Fabelwesen und verzauberten Tieren zu erzählen wusste.

Am liebsten jedoch verweilte Analice bei den Blumen. Da steckte sie ihre Nase tief in die Blütenblätter, um den schönen Duft zu riechen. Vor einigen Monaten hat der Jugendrichter die gute Nachricht gebracht, dass für Analice in der Stadt eine Familie gefunden worden war, die sie aufnehmen wolle. Und dank dem „Stern der Hoffnung“ ging Analice gut vorbereitet in ihre neue Familie. Es sind Hunderte von Babys und kleinen Mädchen und

kleinen Jungen und erkrankten Müttern, die durch den „Stern der Hoffnung“ mitten im Elend die rettende Insel finden und neu zu leben beginnen – auch wenn viele durch den HI-Virus sterben. Doch was wäre der ‚Stern der Hoffnung‘ ohne die vielen Kinder und Erwachsenen, die dafür sorgen, dass Hilfe auch in dieser äußersten Not wirklich möglich ist? Dass Ihr als Kinder die Not anderer Kinder spürt und etwas tut, um das Elend zu lindern, das ist einfach wunderbar.

Der Gesang der kleinen Könige in Deutschland lässt in den Herzen der kleinen Brasilianer und Brasilianerinnen ganz neue Melodien erklingen. Wenn ihr in Deutschland singt, dann tanzen in Brasilien Kinder vor Freude. Denn wie Analice, können hunderte von Kindern durch diese Hilfe neu aufblühen: Da sind die Großen, die bereits ausgeflogen sind und für ihren Lebensunterhalt bald selber sorgen. Sie arbeiten am Tag und studieren am Abend - was in Brasilien so üblich ist.

Im Hause „Wurzeln und Flügel“ leben die Schulkinder, die eifrig vor dem Computer sitzen und ihre Hausaufgaben erledigen. Im Haus des „Kleinen Prinzen“ befinden sich die Kleinen, die voller Neugierde die neuen Spielsachen ausprobieren. Gerührt und entzückt zugleich, steht man vor den ganz Kleinen, den Babies, die ausgesetzt oder von ihren Müttern, aus irgendeiner Not, abgegeben wurden. Mit großen Augen und starkem Lächeln gucken sie uns an und bringen uns selber zum Lächeln.

Ich schreibe Euch aus São Paulo und kann hier jeden Tag sehen, wie Eure Arbeit Früchte trägt. Zusammen mit allen Kindern hier, danke ich



Analice liebt Blumen.

Euch für den großen Einsatz beim Sternsingen. Und herzlich grüße ich auch alle Mitarbeitenden und die ganze Gemeinde.

Mit einer brasilianischen Umarmung verbleibe ich aus Brasilien, wo jetzt eben der Frühling beginnt, Eure



Lisette Becher

Seniorenzentrum St. Bruno

Nah am Menschen

Wohnen im Alter • Betreutes Wohnen
Wohnbereich für Menschen mit Demenz
Kurzzeitpflege

Seniorenzentrum St. Bruno
Münsterstraße 18 • 33104 Paderborn
Telefon 05251 99 240
e: info@szstbruno-paderborn.de
www.st-bruno-paderborn.de

Miteinander – Füreinander

Neuer Titel für den Bereich Ehrenamt der Häuser St. Marien, St. Heinrich und St. Kunigunde

Es war spannend, als sich bereits im März dieses Jahres 29 Menschen zusammensetzten, um eine Gesamtüberschrift für den Ehrenamtsbereich der drei Häuser in Schloß-Neuhaus von Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn gemeinsam zu entwickeln. Alle beteiligten Personengruppen waren anwesend: BewohnerInnen, Ehrenamtliche und berufliche MitarbeiterInnen der Häuser St. Marien, St. Heinrich und St. Kunigunde. Claudia Bredt leitete den Prozess der gemeinsamen Findung.

Durch Ehrenamt Freunde bekommen

Auf ihre erste Frage was jeden einzelnen am Projekt Ehrenamt begeistert, gab es eine Vielzahl von Antworten, unter anderen: Kontakt mit einzelnen, gemeinsam Spaß und Freude erleben, gemeinsam etwas unternehmen, nette Leute kennen lernen, Menschen zum Reden haben, Begleitung im Alltag erfahren und durch Ehrenamt Freunde bekommen. Eine Gemeinschaft zu erleben, in der Menschen mit und ohne Handicaps und mit verschiedenen Interessen und Begabungen zusammen-



Der Titel „Miteinander - Füreinander“ wird präsentiert.

kommen, begeistert viele der Anwesenden. Jeder findet ein Gegenüber, mit dem er sich versteht. BewohnerInnen sind dabei auch froh über die Hilfsbereitschaft der Ehrenamtlichen. Ehrenamtliche erleben, was man gibt, kommt auch zurück.

Mit Hilfe der gesammelten Antworten wurden im zweiten Schritt in Kleingruppen Adjektive und konkrete Vorschläge für die Gesamtüberschrift erarbeitet, die im Plenum vorgestellt wurden. 17 Vorschläge wurden gesammelt. Nach zwei Wahldurchgängen stand dann fest: Mit-

einander – Füreinander ist die neue Gesamtüberschrift.

In verschiedenen Projekten gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben

Notwendig wurde dieser Prozess durch Entstehung und Überschneidung mehrerer Angebote: Zunächst gab es das Projekt BETagt, bei dem sich berentete BewohnerInnen des Hauses St. Marien und Ehrenamtliche für eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in Gemeinschaft einsetzen. Weiterhin entstanden „Geh' mit“ (verbesserte individuelle Freizeitkontakte und -möglichkeiten für BewohnerInnen, die noch nicht berentet sind), „KEIN Kommentar“ (Autorengruppe, die Texte verfasst und veröffentlicht) und „Hand in Hand – integrative Fangemeinschaft des SC Paderborn 07“. Allen gemeinsam ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung sich engagieren, damit die BewohnerInnen ihren Interessen entsprechend ihre Freizeit (mit)gestalten können und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Hierfür steht die neue Überschrift, die alle Projekte miteinander verbindet.

Uschi Schräer-Drewer

Rohrreinigung
Rüdiger Tobey

Kanal-Fernseh-Untersuchung
Kanal- und Rohrortung
fräsen – schleudern – hochdruckspülen
Schloß Neuhaus
Westphalenweg 44
in 2. Generation 33104 Paderborn

Telefon 05254/3946

AN ANTIKONZERN
AUF DER
ZUMPT

- Steuerberatungen
- Erbsengründungen
- Kaufhilfen
- Jahresabschluss
- Wirtschaftsberatungen

Wir helfen Ihnen gerne, damit Sie auch in Zukunft stressfrei arbeiten können. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Email!

AR ANTON RUHE
Steuerberater

Holzhausen 30, 33104 Paderborn (Schloß Neuhaus)
Tel.: 05254 394 30 0 Fax: 05254 394 30 24
Email: aruhe@aruhe.de www.aruhe.de

Karibu Tanzania!

Praktikum in einem afrikanischen Krankenhaus

Ich bin Judith Berg, 20 Jahre alt, bis zu meinem 18. Lebensjahr Messdienerin in St. Joseph und einige Male auch als Lektorin tätig. Im Frühjahr 2010 beendete ich meine Schulzeit am Gymnasium Schloß Neuhaus mit dem Abitur und wurde am 17. August in Ndolage, Tanzania, empfangen, wo ich für vier Monate ein freiwilliges Praktikum im ELCT Krankenhaus machen werde. Dieses ist ein Partnerkrankenhaus des Johannesstifts in Paderborn und wird unter anderem durch den Poor-Patients-Fund unterstützt.

Warum gerade Afrika?

Bereits seit meiner Kindheit bin ich absoluter Afrikaner, und es war schon immer mein Wunsch, einmal dorthin zu fahren. Da ich jetzt nach dem Abi zudem überlege, ob Medizin für mich in Frage kommt, kam mir diese Möglichkeit sehr passend. Hier in Ndolage kann ich nämlich gleich beides miteinander verbinden: Medizin und Kultur, Menschen, Afrika live! Freunde, die Ende 2009/Anfang 2010 auf einer Rundreise durch Afrika auch in Ndolage Station gemacht haben, brachten mich auf die Idee, ihnen zu folgen und meinen Traum zu verwirklichen. Ich setzte mich sofort mit Dr. Frank Beier, Chefchirurg in Werther, in Verbindung, der schon einmal fünf Jahre in Tanzania gelebt hat und in diesem Krankenhaus tätig war. Er wird im Oktober für zwei Wochen mit seiner Familie herunterfliegen und seine alten Freunde besuchen. Dann habe ich die Möglichkeit, ihn wiederzusehen und ihm Bericht zu erstatten, wie alles so läuft ;)

Anschluss finden und Sprache lernen

Seit einigen Tagen bin ich

nun nach einer abenteuerlichen Bustour durch Uganda und Tanzania hier und von der Herzlichkeit der Menschen überwältigt. Man wird direkt angesprochen – auch aus Neugier, schließlich taucht hier nicht jeden Tag ein Weißer auf – und versucht sich mit Händen und Füßen zu verständigen. Das Kiswahili versuche ich mir noch beizubringen, ich hoffe, dass ich das nach meinem Aufenthalt wenigstens ein bisschen sprechen kann ;) Ansonsten können die Ärzte und auch einige Mitglieder des Pflegepersonals zumindest ein wenig Englisch.

Momentan wohne ich noch mit sechs weiteren Freiwilligen zusammen im Haus eines ehemaligen Arztes auf dem Gelände des Krankenhauses. Da sich die Studenten allerdings bald wieder auf den Weg machen, um noch mehr vom Land zu sehen, werde ich mit einer Frau aus dem Ort zusammenziehen, um Anschluss zu haben und die Sprache schneller zu lernen.

Insgesamt bin erst einmal sehr froh, diese Chance genutzt zu haben, auch wenn es manchmal bestimmt schwierig werden wird – einmal aufgrund der Sprache, aber auch aufgrund der Hautfarbe und Nationalität. Man wird einfach immer von der Seite angestarrt und fühlt sich wie ein Weltwunder, was ein bisschen merkwürdig ist. So kann man sich aber sehr schnell in die Situation farbiger versetzen, die in Deutschland leben.

Freude auf viele Erfahrungen

Ich denke, dass ich nach meiner Zeit hier um viele Erfahrungen reicher sein werde und massig erzählen kann! In den nächsten Monaten werde ich bestimmt noch



Die Mastbrucherin Judith Berg in Tanzania.



Bei der Behandlung.

einmal einen Rundbrief aufsetzen, um weiter berichten zu können. Jetzt muss ich erst einmal arbeiten, mich umschauchen und eingewöhnen. Wer Lust hat, kann mich auf meiner extra eingerichteten Homepage unter www.judiths-reisetagebuch.de besuchen. Dort findet sich auch das Spendenkonto des Krankenhauses (!), denn noch immer muss diese kirchliche Einrichtung durch Hilfe von außen unterstützt

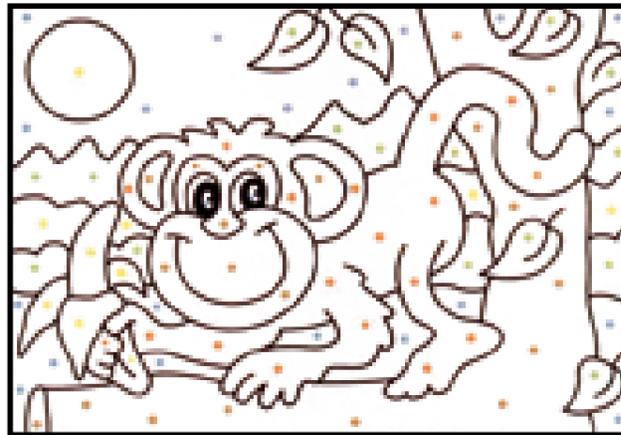
werden, um auch armen Patienten eine Behandlung zu ermöglichen. Vielleicht schreibt ja mal jemand einen Kommentar zu dem Leben im „Wilden Afrika“ auf meiner Homepage. Bis dahin also. Kwa heri,

Judith Berg

KAMINÖFEN - KAMINE
- KEMPER -
33104 Schloß Neuhaus
Tel. 0 52 54 / 1 33 30
Ausstellung ab 17 Uhr -
Sa. 9-13 Uhr

Malen nach Zahlen

Schnapp dir deine Buntstifte und mal die Felder in den angegebenden Farben aus.



Es sitzen sieben Seehundsippen auf den sieben Seehundklippen, die sich in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.



Zwanzig Zwerge zeigen Handstand, zehn im Wanderschrank, zehn am Sandstrand.

! finde die fehler !

Im rechten Bild haben wir sieben Fehler versteckt. Viel Spaß beim Suchen.

ORIGINAL



FÄLSCHUNG



Auflösung: Schliereule

Der Potsdamer Postkutscher putzt den Potsdamer Postkutschenkasten.

Der Metzger wetzt das Metzgermesser mit des Metzgers Wetzzein.

Zungenbrecher

Auf dieser Seite haben wir ein paar Zungenbrecher verteilt. Versuch es doch mal!

Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.



Der Potsdamer Postkutscher putzt den Potsdamer Postkutschenkasten.

Oktober	
6 Mi	kfd Heiku, Mitarbeiterinnenversammlung, Roncalli-Haus
9 Sa	Marktkompagnie, Oktoberwanderung, 14.00 Uhr Hatzfelder Kompanie, Uff.-Pokalschießen, Schießkeller Schloß
10 So	Spielenachmittag, Pfarrzentrum Mastbruch, 15.00-18.00 Uhr
13 Mi	Schlaganfall, Selbsthilfegruppe, Roncalli-Haus, 18.00 Uhr
22 Fr	Kinderbibeltage, Christus-Kirche, 14.30 – 17.30
23 Sa	Kinderbibeltage, Christus-Kirche, 14.30 – 17.30
27 Mi	kfd Heiku, Gemeinschaftsmesse mit Frühstück, 08.15 Uhr
28 Do	kfd Heiku, Wanderung Hatzfelder Kompanie, Senioren-Klöntreff, Pfarrz. St. Joseph, 15.00 Uhr
31 So	Sonntagskreis Heiku Goldene Konfirmation, Christuskirche (Gemeindeh.) 10.00 Uhr
November	
2 Di	Caritas-Konferenz, Roncalli-Haus, 09.00 Uhr Abend für trauernde Angehörige, Roncalli-Haus
5 Fr	Seniorenachmittag, Ulrichskapelle, 15.00 Uhr
6 Sa	Hatzfelder Kompanie, Seniorenachmittag, Pfarrz. St. Joseph, 16.00 Uhr Schloßkompanie, Pokalschießen, Schießkeller TSV Schloß Neuhaus, Sportlerfete, Rassegeflügelzüchterhaus
7 So	Ökum. Krabbelgottesdienst, Christuskirche, 15.30 Uhr Kirchenchor St. Joseph, Konzert mit Kindergarten und Grundschule, Pfarrkirche St. Joseph, 16.00 Uhr
8 Mo	Kolpingsenioren, Roncalli-Haus, 14.30 Uhr
10 Mi	Frauenhilfe, Film „Kirschblüten“ 15.00 Uhr Schlaganfall Selbsthilfegruppe, Roncalli-Haus, 18.00 Uhr
11 Do	St. Bruno, Seniorenachmittag
12 Fr	Kolping, Skatturnier, Roncalli-Haus, 20.00 Uhr
13 Sa	Kolping, Proklamation des Dreigestirns, Kirchplatz, 11.11 Uhr Hatzfelder Kompanie, Zugversammlung 3. Zug, Haus Volmari, 19.30 Uhr
14 So	Bürgerschützenverein, Volkstrauertag Schloßbinnenhof, 10.45 Uhr
20 Sa	Caritas, Beginn der Adventssammlung (bis 11. 12.) Ökum. Segnungsgottesdienst, St. Heinrich und Kunigunde, 15.00 Uhr
21 So	Andacht mit Totengedenken, Waldfriedhof, Ev. Gemeinde, 14.30 Uhr
24 Mi	kfd Heiku, Gemeinschaftsmesse mit Totengedenken, 08.15 Uhr kfd Heiku, Basteln von Advents- u. Weihnachtsdeko, Roncalli-Haus

25 Do	kfd Heiku, Wanderung Hatzfelder Kompanie, Senioren-Preisskat, Pfarrz. St. Joseph, 18.00 Uhr
27 Sa	Adventsbasar, Roncalli-Haus Residenzkompanie, Wanderung, 17.00 Uhr Hatzfelder Kompanie, 1. Zug, Versammlung und Schlachtfest, Haus Volmari, 19.30 Uhr Marktkompagnie, Uffz.-Versammlung, Café Koch, 20.00 Uhr Winter-Seniorenfeier, Ev. Gemeindehaus, 14.30 Uhr Schloßkompanie, Uffz.-Versammlung, Bürgerhaus, 20.00 Uhr
28 So	Adventsbasar, Roncalli-Haus / Sonntagskreis Heiku
Dezember	
3 Fr	Seniorenachmittag, Ulrichskapelle, 15.00 Uhr
4 Sa	kfd Heiku, Adventsfeier, Roncalli-Haus, 15.00 Uhr Residenzkompanie, Seniorenadventfeier, Meinofusstube, 15.00 Uhr
6 Mo	Hatzfelder Kompanie, 1.u.3. Zug, Nikolausfeier, Pfarrzentrum St. Joseph Kolpingsenioren, Roncalli-Haus, 14.30 Uhr Frauenhilfe, Adventsfeier, 15.00 Uhr / St. Bruno, Nikolausfeier
8 Mi	Schlaganfall Selbsthilfegruppe, Roncalli-Haus, 18.00 Uhr
10 Fr	kfd Heiku, Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt
11 Sa	Mutterkindgruppen, Adventsfeier, Roncalli-Haus, 09.00 Uhr Hatzfelder Kompanie, Uffz.-Jahresabschluss, Haus Volmari, 19.30 Uhr Caritas, Adventssammlung vor den Kirchentüren
12 So	Caritas, Adventssammlung vor den Kirchentüren Kolpinggedenktag, Roncalli-Haus, 09.00 Uhr TSV Schloß Neuhaus, Weihnachtsturnen, Andreas-Winter-Halle
14 Di	Caritas-Konferenz, Roncalli-Haus, 09.00 Uhr
21 Di	St. Bruno, Weihnachtsfeier
24 Fr	Krabbelgottesdienst, Christuskirche, 15.00 Uhr
29 Mi	Marktkompagnie, Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 20.00 Uhr
Januar	
7 Fr	Epiphaniagottesdienst, Christuskirche, 18.00 Uhr, anschl. Mitarbeiterfest (Gemeindehaus)
8 Sa	Hatzfelder Kompanie, 1. Zug, Glühweinabend, Pfarrz. St. Joseph, 18.00 Uhr
12 Mi	Frauenhilfe, Jahreshauptversammlung, Gemeindehaus, 15.00 Uhr
22 Sa	Hatzfelder Kompanie, Jahreshauptversammlung

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Terminplanung vieler Gruppen und Verbände noch nicht abgeschlossen. Beachten Sie bitte Anfang 2011 auch die jeweiligen Pfarrnachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

E-Mail: redaktionsteam@heikuschlössneuhaus.de

V.i.S.d.P.: Werner Dülme

Redaktion: Werner Dülme, Angelika Foth-Berhorst, Linda Freier, Sabine Hilkenmeyer, Dietmar Jacobsmeier, Frank Krüger, Cordula Lütkefedder, Oliver Peters, Christoph von Rüden, Peter Scheiwe, Barbara Schmeling, Astrid Wigge

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH

Layout: Michael Wigge

Auflage: 7800 alle 5 Monate



Titelbild: Verleihung des Ökumene-Innovativ-Preises beim 2.ÖKT

**Katholische Kirchengemeinde
St. Heinrich und Kunigunde
Pastoralverbund Schloß Neuhaus**

Pfarrer Peter Scheiwe,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 1497,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Maurinus Niedzwetzki,
Neuhäuser Kirchstr. 8, Tel. 9305745
niedzwetzki@paderborn.com

Gemeindereferentin Katrin Spehr,
Neuhäuser Kirchstr. 3, Tel. 2108
kaspehr@aol.com

Pfarrbüro Anita Knepper - Sekretärin,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 2531/ Fax. 1488
pv-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de
Öffnungszeiten : Mo - Do 9.00-12.00 Uhr

Kirchenvorstand - Stellv. Vorsitzender
Konrad Bröckling, Dümmerweg 30, Tel. 4634

Gesamtpfarrgemeinderat Pastoralverbund
Vorsitzende: Ursula Lücke-Pöppel
Almering 43a, Tel. 05254-942638

**Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph Mastbruch
Pastoralverbund Schloß Neuhaus**

Pfarrer Peter Scheiwe,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 1497,
peter.scheiwe@pv-schloss-neuhaus.
erzbistum-paderborn.de

Gemeindereferentin - Gabriele Merschmann,
Mastbruchstraße 78, Tel. 808052
merschmann@sankt-joseph-mastbruch.de

Pfarrbüro Petra Schuster - Sekretärin,
Mastbruchstraße 78, Tel. 4433
st.joseph-schloss-neuhaus@erzbistum-
paderborn.de
Öffnungszeiten: Mo 9.00 - 11.00 Uhr,
Do 10.00 - 11.00 Uhr und 16.00 - 17.00 Uhr

Kirchenvorstand - Stellv. Vorsitzender
Volker Kuhlmann,
Mastbruchstr. 77
Tel. 05254-808274

**Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus**

Pfarrer Oliver Peters
(1. Pfarrbezirk Schloß Neuhaus)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 2413, Fax. 808776,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrer Ulrich Grenz
(2. Pfarrbezirk Schloß Neuhaus)
Klosterweg 9, Tel.: 3400

Gemeindebüro: Sabine Hilkenmeyer -
Bielefelder Straße 20c, Tel. 13209
www.evangelische-kirchengemeinde-
schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de,
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)
Ziethenweg 51, Tel. 12139

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 1605

Caritas Sozialstation
Christiane Thiele,
Neuhäuser Kirchstr. 8, Tel. 85435

Caritas St. H.u.K.
Edith Lohmann über Pfarrbüro

Caritas St. Joseph
Gabriele Merschmann

cww Wohnheime Schloß Neuhaus
Bereich Ehrenamt
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1
Tel. 6638028

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 85684

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Vorstandsmitglied Carsten Lange
Luisenstraße 18, 37671 Hörter, Tel.
05271/490947

Diakonie
Presbyterium Evelyne Schubert
Pionierweg 20, Tel. 1759
und
Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 67553

Eltern-Kind-Gruppen
St. Heinrich und Kunigunde
Claudia Hübner,
Am Sandberg 1B, Tel. 9306434
St. Joseph
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430

Evangelische Gemeinde
Sabine Hilkenmeyer, Gemeindebüro
Bielefelder Str., Tel. 13209

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Petra Reuter,
Am Ringgraben 9, Tel. 9383256

Jugendgruppe ev. Gemeinde
Petra Reuter
Am Ringgraben 9, Tel. 9383256

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Josef Kröger,
Lammerskamp 20, Tel. 7477

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
Vorstandssprecherin, Annette Koch,
Almering 12, Tel. 12625
kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430

Kindergarten St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 2376

Kindergarten St. Joseph
Leiterin: n.n
Mastbruchstraße 80, Tel. 2206

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 2437

Kirchenchor St. H.u.K.
1. Vorsitzender Klaus Mehlich,
Auf dem Bieleken 8a, Tel. 85449

Kirchenchor St. Joseph
Vorsitzender Hans-Peter Heister,
Kaiser-Heinrich-Straße 111, Tel. 4324

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12, Tel. 940397

KLJB Mastbruch
Ansprechpartner Jan-Hendrik May,
Wagenbreths Kamp 21, Tel. 7809
Kolpingsfamilie
1. Vorsitzender Klaus Hölting,
Schillerstr. 22, Tel. 13823

Messdiener St. H.u.K.
Stefan Hansjürgen
Ernst-Reuter-Str. 14, Tel. 10937

Messdiener St. Joseph,
Marius Krüger, Lammers Kamp 13,
Tel. 86196

Ökum. Kleinkindergottesdienste
Anja Heise-Kintzen
Husarenstraße 80a,
Tel. 942225

Os Lisitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues,
Osthoffs Garten 21, Tel. 9306843

RSV Germania 1900
1. Vorsitzender Michael Glunz,
Nettelbeckstraße 3, Tel. 13199

Seniorenzentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 99340

Weitere Auskünfte zu Gruppen,
Arbeitskreisen und Sachausschüssen
erhalten Sie in den
Pfarr-/Gemeindebüros